

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Reformvorlagen.

B u d a p e s t, 21. November.

Einen ganzen Komplex von Gesetzentwürfen hat heute der Ministerpräsident dem Abgeordnetenhaus vorgelegt, welche allesamt das Gebiet der Verwaltung betreffen. Ueberdies hat er heute auch den schon vor längerer Zeit in Aussicht gestellten Gesetzentwurf über die Verlängerung der Mandatsdauer von drei auf fünf Jahre eingebracht. Zwei, vom Finanzminister und vom Kommunikationsminister vorgelegte Gesetzentwürfe erwähnen wir nur der Vollständigkeit halber, ohne uns mit denselben diesmal zu beschäftigen. Was nun die Bedeutung der vom Ministerpräsidenten eingebrachten, die einzelnen Gebiete der Verwaltung vom Obergespan bis hinunter zu den Kommunalverwaltungen mehr oder weniger tangierenden Gesetzentwürfe anbelangt, so kann über den meritorischen Inhalt dieser, zumeist zahlreiche Detailbestimmungen enthaltenden Gesetzentwürfe eine eigentliche Kritik selbstverständlich erst nach eingehenden Detailstudien gefällt werden. Nichtsdestoweniger wagen wir schon heute, einige allgemeine Gesichtspunkte zu markieren, welche — wenn wir die Intentionen des Ministerpräsidenten richtig verstehen — bei der Abfassung dieser Gesetzentwürfe maßgebend waren. Vor Allem konstatieren wir, daß die Vorlage dieser novellariischen Gesetzentwürfe das definitive Falllassen der von einem Theile der öffentlichen Meinung seit Jahren urgirten radikalen Verwaltungserform bedeutet. Lange hat es gedauert, bis der Ministerpräsident in dieser Kardinalfrage unserer inneren Politik auch vor der Öffentlichkeit endgiltig Stellung genommen. Es ist noch in aller Erinnerung, daß vor fünf Jahren sogar eine Verwaltungsenquête abgehalten wurde, weil der Ministerpräsident die Ansichten der praktischen Verwaltungsmänner hören wollte, ehe er sich entschloß, zwischen den verschiedenen Verwaltungssystemen zu wählen. Doch auch diese Enquête führte zu keinem praktischen Resultat. Es wurden einzelne novellariische, dem unmittelbaren Bedürfnis nothdürftig Rechnung tragende Gesetzentwürfe eingebracht, welche aber einer zukünftigen gründlichen und umfassenden Reform nicht präjudizirten. Nun tritt der Minister-

präsident gleichzeitig mit sechs verschiedenen Gesetzentwürfen auf, welche zwar, einzeln betrachtet, ebenfalls nur den Charakter von novellariischen Verbesserungen und Ergänzungen des bestehenden Systems an sich tragen, doch in ihrem organischen Zusammenhange nunmehr auch den Beweis enthalten, daß sie nicht bloß den Zweck haben, dem praktischen Bedürfnis provisorisch, d. h. bis zur Einführung eines einheitlichen neuen Systems zu genügen, sondern daß sie eben jenes Verwaltungssystem repräsentiren, welches als ein Definitivum angesehen werden muß.

Die bestehende Kommunal- und Munizipalverwaltung bildet sonach jene Grundlage, auf welcher weiter zu bauen der Ministerpräsident entschlossen ist. Unter den vorgelegten Gesetzentwürfen sind jene zwei, welche die Stellung des Obergespans und die Reform des Gemeindegesetzes betreffen, die wichtigsten. Die Tendenz, welche den beiden Gesetzentwürfen zu Grunde liegt, ist dieselbe: nämlich das Bestreben nach einer strammeren Kontrolle sowohl in den Komitaten, als in den Gemeinden. Der Grundgedanke, von welchem sich der Ministerpräsident bei Abfassung dieser novellariischen Gesetzentwürfe leiten ließ, ist ein solcher, daß denselben auch die Gegner des alten Munizipalismus billigen müssen. Denn das Bestreben der Anhänger der staatlichen Verwaltung ist ja nichts Anderes, als die Einführung eines Systems, welches die möglichst pünktliche und rasche Ausführung des Staatswillens gewährleistet. In ähnlicher Richtung bewegen sich unstreitig auch die Entwürfe des Ministerpräsidenten, was speziell im Gesetzentwurf über die Stellung der Obergespane direkt zu Tage tritt. Die durch diese Regierungsorgane in den Komitaten ausgeübte kontrollirende Thätigkeit soll einen mehr systematischen Charakter erhalten. Die Obergespane hören demgemäß auf, Dignitäre zu sein und sie werden künftighin wirkliche Beamte, welche nicht allein die Aufgabe haben, die Munizipalverwaltung zu beaufsichtigen, sondern denen die Befugniß zustehen wird, nach Bedarf auch direkt, im Verwaltungswege in die Verwaltung einzugreifen. Zu diesem Behufe werden die Obergespane in Zukunft mit den einzelnen Organen der Munizipalverwaltung in direktem Kon-

takte stehen. Auch ist dem Kreise ihrer Thätigkeit die Oberaufsicht über alle staatlichen Organe, welche auf dem Territorium des Munizipiums thätig sind, eingefügt. Hierdurch wird der Obergespan gleichsam auf ein höheres Piedestal gestellt und die Intention des Ministerpräsidenten geht offenbar dahin, aus den Obergespanen eigentliche Verwaltungschefs zu machen, in denen auf dem Territorium des Komitates die gesammte Regierungsgewalt sich konzentriert. Durch diese Verückung des Schwerpunktes der Verwaltung, welcher bisher im Vizegespan lag, erfährt der Gesammtcharakter der Verwaltung unstreitig eine nicht unerhebliche Modifikation, und wenn auch das ganze Cadre der Komitatsverwaltung weiter bestehen bleibt, so werden wir in nicht ferner Zukunft dahin gelangen, daß vom ganzen alten Komitat nichts übrig bleibt, als die Beamtenwahl. Auf einem Umweg scheint sonach der Ministerpräsident daselbe, oder nahezu daselbe erreichen zu wollen, was jene im Auge hatten, welche die Einführung der staatlichen Verwaltung sans phrase dem langen Experimentiren mit allerlei novellariischen Entwürfen vorgezogen hätten. Daß der Mann, der seit zehn Jahren die Zügel der Verwaltung führt — und wäre er auch einst der eingeseichteste Munizipalist gewesen — durch die Gewalt der Verhältnisse und durch die eigene Erfahrung nicht zur Einsicht gebracht worden sein sollte, daß in Ungarn die Regierung sich nicht darauf beschränken könne, die Verwaltung aus der Vogelperspektive zu betrachten, dies ist denn auch geradezu eine Unmöglichkeit. Jede Reform, welche von diesem Manne beantragt wird, kann also nichts Anderes bezwecken, als die Stärkung des Regierungsinflusses. Es wäre zu naiv und geradezu absurd, das Gegenteil anzunehmen. Es handelt sich also nur darum, ob der Weg, auf welchem der Ministerpräsident das ebenso natürliche, als nothwendige Ziel zu erreichen trachtet, auch wirklich der zweckmäßigste ist und ob nicht bereits zu viel kostbare Zeit vergeudet wurde, um dasjenige zu erreichen, was man schneller und bequemer erreicht hätte, wenn man die Macht gewisser Strömungen und Schlagworte nicht allzu hoch taxirt haben würde.

Das neue Kommunalgesez hat den Zweck, der gemüthlichen Lotteriwirtschaft, besonders

Volkstheater.

— Zum 1. Mal: „Sári néni“ von Tibamér Almási. —

Zimmer spärlicher fließt der Quell der echt volkstümlichen Dichtung, die in ihrer dramatischen Gestaltung nicht nur eine ganz eigene Spezialität bildet, sondern auch ein ganz eigenartiges Talent erfordert. Die Volksstücke, welche in den letzten Jahren über die Bühnen gingen, besaßen, bei aller Trefflichkeit und Wirksamkeit, nichts von jenem Dunste unmittelbarer Volkspoesie, welche den Werken dieser Gattung den eigentlichen Reiz verleiht. Es sind die Hervorbringungen kluger Bühnenpraktiker, die das Volk und seine Empfindungswelt erst aus zweiter Hand kennen, sich in diesen ihnen sonst fremden Kreis erst hineinfinden müssen. Wenn dieser Umstand den Volksstücken jüngeren Datums auch Manches von ihrem Werthe benimmt, so verringert er doch keineswegs das Verdienst der Schriftsteller, die sich der Pflege dieser dramatischen Gattung zuwenden und von denen Einige sich darauf berufen können, daß sie durch eine sorgfältige Durcharbeitung der Stoffe, durch strenge Führung der Szenen die Technik des Volksstückes bedeutsam gefördert haben. Zu den besten Autoren dieser Richtung zählt unstreitig Tibamér Almási, dem auch das Verdienst zufällt, den Kreis des Volksstückes durch Hereinziehung der kleinbürgerlichen Schichten der städtischen Bevölkerung erweitert zu haben. Von ihm wurde heute zum ersten Male ein neues Volksstück aufgeführt, das schon im vorigen Jahre vollendet war, aber wegen der Abwesenheit der Frau Blaha vom Volkstheater nicht zur Aufführung gelangte.

Diesmal hat uns der Autor keine ethnographische Spezialität gebracht, „Sári néni“ ist ein kernungarisches, mit großem Ernst und Geschick durchgeführtes Volksstück. Die Heldin desselben ist die junge Witwe des Bindermeisters Szalai und wird deshalb von aller Welt „Sári néni“ genannt, weil sie ihre Jugend durch äußerliche Strenge, Kälte und Besonnenheit zu ver-

decken weiß. Sie lebt ganz dem Geschäfte, das sie nach dem Tode ihres Mannes weiter leitet und der Sorge für dessen Tochter Mariška. Der Gedanke, daß sie trotz aller Bemühungen doch nur die Stiefmutter geheißen wird, trägt zu ihrer Verbitterung nicht wenig bei. Im tiefen Innern ihres Herzens fiele es freilich anders aus. Da lebt das Andenken an einen Jüngling, mit dem sie, noch vor ihrer Ehe mit dem alten Bindermeister Szalai, einen Tag voll süßer Empfindungen verlebt hat. Und nun kommt derselbe — es ist Pali, der Sohn der Witwe Tóth — um die Hand Mariška's anzuhalten. Kaum erblickt er aber Sári, als die Erinnerung an jenen schönen Tag in ihn erwacht und er ihr schwört, keine Andere als sie zu lieben. Bei Mariška würde er überdies umsonst anpochen, denn diese hat ihr Herz bereits an einen anderen Burtschen verschent. Aber auch Sári darf ihn nicht erhören. Sie hat nämlich erfahren, daß ihr Mann in seinem Testamente die Bestimmung getroffen, sein Töchterchen Mariška erhalte nur dann die Erbschaft, wenn sie Pali heirathet — in seiner Jugend hatte Szalai die Mutter Pali's geliebt und er wünschte, daß wenigstens die Kinder das Glück finden, welches den Eltern nicht gegönnt war.

Im heftigen Kampfe gegen die in ihrem Herzen immer stärker erwachende Liebe zu Pali, denkt Sári doch keinen Augenblick, den Freier abzuweisen, da ja sonst der Verdacht auf sie fiele, sie wolle die Erbschaft für sich. Sie bietet nun Alles auf, um Pali zu entfremden, thut, als erinnerte sie sich der Vergangenheit gar nicht mehr, ja, sie geht sogar so weit, dem davongejagten Schullehrer Somfa, einem liederlichen Patron, der als entfernter Verwandter Gast des Hauses ist, ihre Hand zu versprechen, nur um die Ehe Pali's mit Mariška zu sichern. Nichts vermag sie in ihrem Entschlusse wankend zu machen, und schon will Pali aus purem Trost sich Mariška zuwenden, als sich die Sachlage mit einem Schlage verändert. Sári hat vom Dorfnotar erfahren, daß ihr Seliger seinem Testamente ein

Kodizill angefügt hat, in welchem es heißt, daß seine Witwe, wenn sie je wieder heirathen sollte, jeden Anspruch auf die Erbschaft verliert. Nun ist sie gerettet. Nun kann sie dem Geliebten ihres Herzens ohne Kummer die Hand reichen, da kein Schatten von Verdacht auf sie fallen kann. Wie sie sich ihm nun zutraulich nähert, ist er stutzig und kann an ihre Aufrichtigkeit nicht glauben, bis er die wahre Ursache ihrer früheren Kälte erfährt und sie nun freudestrahlend an sein Herz schließt. Die kleine Mariška kann nun natürlich auch ihrem Dini die Hand reichen und über zwei glückliche Paare fällt der Vorhang.

Die streng logisch gegliederte, aber nicht allzu lebhaft geführte Handlung wird von komischen Episoden freundlich unterbrochen, so daß im ganzen Stücke jene behagliche Stimmung herrscht, die als Hauptform der Volksstücke gelten kann. Das Publikum, welches das Haus in allen Räumen füllte, folgte dem Gange des Stückes mit freudlichem Interesse und gab seinem Gefallen durch lebhaften Applaus Ausdruck. Auch der Autor wurde wiederholt gerufen, doch erschien er nicht, und so mußte der Regisseur für ihn danken. Die Darstellung der Novität war eine vortreffliche. Für Frau Blaha war in der Titelrolle eine Aufgabe geschaffen, die ihrer Individualität nicht ganz entspricht, und man sah auch den lebhaften Kampf, den die angeborene Schelmererei der Künstlerin gegen die ernste Strenge führte, welche sie zeigen mußte. Trotzdem hie- durch mancher charakteristische Zug der Hauptgestalt verloren ging, war dieselbe durch die nie versiegende Frische der Künstlerin, die namentlich ihre Lieber bezaubernd sang, voll großer Anziehungskraft und reicher Applaus, sowie prächtige Blumenpenden lobte die schöne Leistung. Ganz vortrefflich war auch Herr Bidor, der den „Pali“ voll sprühender Berbe darstellte. Von den übrigen Darstellern trugen Frau S. Tóth und Herr Solymsófy, die Erstere als „Mariška“, der Letztere als „Somfa“, zum Gelingen des Ganzen redlich

in vielen Landgemeinden insofern eine Grenze zu setzen, als der kontrollierende Einfluß der höheren Verwaltungsbehörde erhöht wird und die Gemeinde eventuell unter die Kuratel der Letzteren gestellt werden kann.

Politisch von großer Wichtigkeit ist der Entwurf über die Verlängerung der Mandatsdauer der Abgeordneten von drei auf fünf Jahre. Die Idee ist der öffentlichen Meinung Ungarns nicht neu.

souveränität herumwerfen, wo doch bei den Wahlen Niemand an derlei transcendente Begriffe denkt. Also ohne jede weithergeholtte Theorie acceptiren wir die fünfjährige Mandatsdauer aus reinen Opportunitätsgründen.

Der Krieg.

B u d a p e s t, 21. November.

Gestern haben vor Skivniza die Waffen geruht — wohl nicht nur wegen des — laut der Mittheilungen unseres Spezialkorrespondenten — in beiden Lagern gefeierten Slavenfestes, sondern auch, weil auf beiden Seiten nach dreitägigem furchtbaren Ringen die äußerste Erschöpfung eingetreten war.

Prinz Alexander von Hessen erhielt vorgestern Nachts von seinem Sohne Franz Joseph Battenberg, der zum Besuche des Fürsten Alexander in Sophia weilt, folgendes Telegramm: „Heute wurden nach langem Gefechte die Serben zurückgeworfen.“

Budapest, 21. November.

Die offiziöse russische Presse, welche seit dem Einmarsch der Serben in Bulgarien eine ziemlich reservirte Haltung beobachtet hat, führt jetzt, seitdem die Unterwerfung des Fürsten Alexander bekannt geworden, eine sehr verständliche Sprache, welche keinen Zweifel darüber bestehen läßt, daß die Petersburger Regierungskreise die serbische Unternehmung mit verhaltenem Groll verfolgt haben.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses beginnt in seiner am Montag, Vormittags 10 Uhr, stattfindenden nächsten Sitzung mit der Verhandlung des nächstjährigen Voranschlags.

Wie aus Wien berichtet wird, wurden die Beratungen zwischen den Vertretern der beiderseitigen Finanzministerien, betreffend die Ausarbeitung eines neuen Zundersteuer-Gesetzes, heute beendet, und ist Ministerialrath Ludwig heute nach Budapest zurückgereist.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 21. November. —

Nachdem die Delegations-session geschlossen ist, trat heute das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Die Abgeordneten hatten sich nicht eben zahlreich eingefunden, dafür herrschte vor Eröffnung der Sitzung eine umso friedlichere Stimmung.

bei. Ein etwas rascheres Tempo in der Ausführung wird die Wirkung der Novität erhöhen. —d.

Die Pariser Schriftstellerwelt.

(Original-Geneston des „Neuen Bester Journal“.)

Von allen Gütern, die dem Menschen verliehen werden können, ist der Besitz eines großen Talents vielleicht das gemüthlichste und erhebendste. Und doch gibt es Umstände, die den Segen in Mißgeschick verwandeln und die echte Währung, mit Stempel und Krone des Genies versehen, zur bloßen Spielmünze entwerthen können.

Welches erfreuliche Bild gewährt nun die französische Literatur und Gesellschaft? Von diesem scheinbar ganz nebenfälligen Umstande, dem materiellen Erfolg geistiger Arbeit, glauben wir die meisten Vorzüge erklären zu können, die die Literatur jenseits der Vogesen seit fünfzig Jahren entwickelt: ihre Gebiegenheit, ihre kühle und strenge Logik, den gedämpften Ton, ihren Respekt vor den Grundlagen gesellschaftlichen Lebens.

In diesem Gedanken gipfelt ein Buch, das unter dem Titel: „Les Parisiens chez eux“ jüngst erschienen ist. Parisien ist ein Ehrennamen, über den einem Franzosen nichts geht, und als Parisien gelten in erster Linie die Männer der Schriftsteller- und Künstlerwelt, wie denn in Paris trotz der Duc's und Vicomte's den richtigen Adel die Geistesaristokratie bildet und die Geltung des Geburtsadels sich mehr an die Schneider und Handschuhmacher adressirt.

ausmeißeln zu lassen und diese glückliche Behäbigkeit, so viel wie der Handwerksmann erreicht zu haben, ist dem Manne der Feder wohl zu wünschen. Balzac's Wort: „Die Freiheit fängt bei 20,000 Francs Rente an“, könnte man ergänzen durch den Zusatz: Ein ideales Ziel ist nur möglich in möglicher Höhe über den Nimmerwissen des alltäglichen Lebens; sonst ist Alles Stück- und Flickwerk.

Wie eine Reihe stolzer Adelspaläste stehen im Faubourg Montmartre nebeneinander die vornehmen Hotels von About, Sarcy, Halévy, Aurelien Scholl, die hier als die wahren großen Herren der Literatur residiren. Rue de l'Observatoire Nr. 3 wohnt Alfons Daudet. Die Straße ist breit und wie ein großer Blumengarten mit Gewächsen, Springbrunnen und Statuen bedeckt.

*) Jules Hoche. „Les Parisiens chez eux“. — Paris, Dentu.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung kurz nach 11 Uhr Vormittags. Er meldete zunächst, daß er Ihrer Majestät der Königin anlässlich des am 19. d. eingetretenen a. h. Namensfestes die Glückwünsche des Hauses in üblicher Weise dargebracht habe. (Auskunft.) Ferner meldete er: Der in Löblich-Kanizsa zum Abgeordneten gewählte Staatssekretär Emerich Szentgyörgyi hat sein Wahlprotokoll eingereicht. Stephan Szabó hat seine Berufung seiner Gesundheit um einen Urlaub bis 1. März. (Wird bewilligt.) Der zum Präsidenten des Leutschauer Gerichtshofes ernannte Abgeordnete Joseph Engelmayr hat sein Mandat niedergelegt; die Nachwahl ist angeordnet. Das Bezirksgericht Nagy-Igmand bittet um Suspendierung der Immunität des Abgeordneten Ludwig Micsky wegen leichter körperliche Verletzung. (Gibt an die Immunitätskommission.) Die Akten in den Immunitätsfragen der Abgeordneten Julius Várcsaj und Géza Kács wurden den betreffenden Gerichten zurückgeschickt. Der vom Unterrichtsminister Trefort eingekommene Bericht über die Organisation der deutschen Universitäten wird vertheilt werden. Der oberste Rechnungshof überreichte seinen Bericht über die Schlussrechnungen von 1884.

Die von verschiedenen Jurisdiktionen seit sechs Wochen eingekommenen Petitionen, deren viele sich gegen die Kunstweinfabrikation aussprechen, während die Stadt Presburg um die Stempel- und Gebührenfreiheit für das von ihr aufzunehmende Anlehen bittet, werden verlesen und an die Petitionskommissionen gewiesen.

Nun erhob sich Ministerpräsident Tisza; er überreichte folgende Gesetzentwürfe: über die fünfjährige Legislaturperiode, über die Modifikation des Jurisdiktionsgesetzes, über die Modifikation des Gemeindegesetzes, über die Modifikation des Gesetzes in Betreff des Disziplinarverfahrens gegen Verwaltungsbeamte, endlich über die Vollstreckung des §. 23 des auf die Reform des Magnatenhauses bezüglichen Gesetzes (Annullierung der noch berechnigten Judigenen).

Finanzminister Graf Szapáry überreichte einen Gesetzentwurf über die Regelung der finanziellen Verhältnisse der Temes-Bega-Regulierungsgesellschaft.

Kommunikationsminister Baron Gabriel Kemény reichte den Gesetzentwurf über die Modifikation des Art. 2 der am 12. und 14. März 1879 mit Rumänien abgeschlossenen Eisenbahnanbahn-Konvention ein. Außerdem legte Kommunikationsminister Baron Kemény einen Bericht über die im Jahre 1884 in seinem Ressort vorgekommenen Kreditüberreitungen und nicht präliminirten Ausgaben vor.

Diese Vorlagen wurden zur Vorberathung an die betreffenden Kommissionen gewiesen.

Nachdem schließlich bestimmt worden war, daß in der nächsten Sitzung — am künftigen Mittwoch — die Berathung der Modifikation des Statutgesetzes begonnen werden soll, wurde die Sitzung nach halb 12 Uhr geschlossen.

Sieben Regierungsvorlagen.

— Eingbracht am 21. November. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden vom Ministerpräsidenten Tisza, vom Finanzminister Grafen Szapáry und vom Kommunikationsminister Baron Kemény nicht weniger als sieben Gesetzentwürfe unterbreitet, über deren wesentlichen Inhalt wir das Nachstehende mitzutheilen haben.

Der erste, vom Ministerpräsidenten Tisza eingebrachte Gesetzentwurf betrifft die **Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre**. In fünf Jahren sagt die Vorlage: „Die §§. 3, 4 und 5 des G.-A. 1848: 4 werden infolgedessen modifizirt, daß die Abgeordneten für je einen, fünf Jahre dauernden Reichstag und für alle fünf Sessionen dieses Reichstages gewählt werden.“ Das ist der ganze Gesetzentwurf, der in der Kommissionsvorberathung voraussichtlich noch eine

glücklichere Legirung erhalten wird. In der Motivirung der Vorlage weist der Ministerpräsident darauf hin, daß ein ganz gleichlautender Gesetzentwurf dem Hause schon im Jahre 1872 vorlag, jedoch nicht zur Verhandlung gelangte. In den folgenden Jahren brachte Niemand die Sache zur Sprache und man hielt die Verlängerung der Legislaturperiode für überflüssig, weil der G.-A. 1874: 32 hoffen ließ, daß derselbe eine zu lange Dauer der Wahlbewegung hintanhaltend werde. Doch schon in den Achtziger-Jahren zeigte es sich, daß eine Aenderung nothwendig sei und es kam unter den Abgeordneten ohne Parteiunterschied eine Bewegung zu Gunsten der Verlängerung in Gang. Man drang darauf, daß die Wahlbewegung den Wählern nicht einen so großen Theil ihrer Arbeitszeit rauben solle. Dazu kam nun noch die Reform des Magnatenhauses. Das neue Magnatenhaus ist an Ansehen und Thatkraft verjüngt; man muß daher auch das Abgeordnetenhaus in eine günstigere Lage bringen. Bei einer dreijährigen Dauer der Legislaturperiode sind sowohl die verflochtenen, als auch die künftigen Wahlen stets zu nahe, so daß das Abgeordnetenhaus keine Zeit zur Entfaltung seiner Kraft und zur Geltendmachung seines Willens hat. Diesen Rücksichten entspreche einerseits die fünfjährige Legislaturperiode, während sie andererseits das Haus von der Quelle seiner Macht nicht allzusehr entferne. — Daß die neue Ordnung auf den jetzigen Reichstag keine Anwendung findet, ist wohl nicht ausdrücklich gesagt, jedoch selbstverständlich.

II.

Eine zweite Regierungsvorlage faßt die auf die **Komitatsverwaltung** bezüglichen Bestimmungen, die bisher in mehreren Gesetzen zerstreut waren, zu einem organischen Ganzen zusammen, mit Hinzufügung einiger Neuerungen. Die wichtigste derselben ist die **Erweiterung des Bezirkskreises der Obergespäne**. Der Motivenbericht des Ministeriums bemerkt in dieser Beziehung, daß die Stellung der Obergespäne durch die Reform des Magnatenhauses eine wesentliche Aenderung erfahren hat; die Obergespäne haben nun mehr Zeit, sich der Verwaltung zu widmen. Sie sind die Vertrauensmänner der Exekutivgewalt in den einzelnen Jurisdiktionen, man muß ihnen daher bei dem System der parlamentarischen Verantwortlichkeit der Regierung die Möglichkeit bieten, die Administration der Komitate, sowie die Ausführung der Staatsverwaltungsanordnungen streng und pünktlich zu überwachen, ferner in eigenen Wirkungskreise den vorkommenden Mängeln und Uebelständen abzuwehren, bevor sie in schädlicher Weise zu weit um sich greifen. In Betreff der Komitatsbeamten besitzen die Obergespäne hinreichende Mittel zur Ueberwachung, durch den vorliegenden Gesetzentwurf wird nun dem Obergespän diese Kontrolle und Ueberwachung auch hinsichtlich aller, auf dem Gebiete der betreffenden Jurisdiktion angestellten Staatsbeamten eingeräumt. Die neue Stellung der Obergespäne und die Vermehrung ihrer Agenden lassen es motivirt erscheinen, daß auch ihre Pensionsfähigkeit geregelt und ihnen eine Gehaltsaufbesserung gewährt werde. Unter diesem Titel werden die Ausgaben des Staates um 62,700 Gulden wachsen. — Die Vermehrung der Agenden macht es nothwendig, jedem Obergespän einen Sekretär an die Seite zu geben, damit der Obergespän bei der Erledigung seiner ordentlichen Amtsgenden eine bleibende und persönliche Vertrauen besitzende Arbeitskraft zur Verfügung habe. Die Systemirung dieser Stellen wird es den Betreffenden möglich machen, sich auf dem Wege der Praxis für den strikt genommenen

Verwaltungsdienst heranzubilden; dort werden im Verwaltungsfache auch Diejenigen thätig sein können, die außerhalb des Autonomieverbandes bleibend ihre Fähigkeiten und ihre Arbeitskraft der Administration widmen wollen. Die auf diesem Wege gewonnenen Erfahrungen werden von den Betreffenden mit der Zeit im Interesse der Central-Staatsverwaltung verwertet werden können.

III.

Einem längst empfundenen Bedürfnisse entspricht der ebenfalls heute eingebrachte Entwurf eines **neuen Gemeindegesetzes**. Er ist eine Verschmelzung und theilweise Umgestaltung der bisherigen zwei Gemeindegesetze (G.-A. 1871: 18 und G.-A. 1876: 5). Diejenigen Theile der zwei erwähnten Gesetze, die noch in Geltung bleiben, sind im Entwurfe des neuen Gemeindegesetzes vereinigt, dagegen sind diejenigen Theile weggelassen, welche sich auf die Waisen- und Fortangelegenheiten beziehen, da in dieser Beziehung die betreffenden Spezialgesetze die den Wirkungskreis der Gemeinden berührenden Verfügungen ohnehin enthalten. Außerdem werden aber die in Geltung bleibenden Theile der bisherigen zwei Gemeindegesetze durch mehrfache, mitunter wichtige neue Bestimmungen ergänzt und erweitert. Wir fassen diese neuen Bestimmungen im Nachstehenden kurz zusammen.

Um die **Zuständigkeit** in einer Gemeinde zu erlangen, muß der Betreffende mindestens zwei Jahre lang in der betreffenden Gemeinde gewohnt haben und wer sich in einer Gemeinde ansässig machen will, muß die Gemeinde anzeigen nach den bisherigen Bestimmungen konnte von Seite der Gemeindebehörde die **Niederlassung** nur dann verweigert werden, wenn gegen den Betreffenden ein Strafprozeß im Zuge oder über ihn vom Kriminalgerichte eine Strafe verhängt war, ferner wenn er sich nicht zu erhalten vermochte, ohne der Gemeinde zur Last zu fallen. Zu diesen Bedingungen wurde nun als dritte hi hinzugefügt, daß der Betreffende von der Behörde seines letzten Aufenthaltsortes ein **Moralitätszeugniß** aufweisen muß; besitzt er ein solches Zeugniß nicht, so kann ihm die Erlaubniß zur Niederlassung verweigert werden. Wenn es sich bloß um die Erlaubniß handelt, seine Wohnung in irgend einer Gemeinde zu nehmen, so kann diese Erlaubniß verweigert werden, wenn ein begründeter Verdacht in Betreff der sittlichen Integrität des Erlaubnißwerbers vorhanden ist. Um die Ertheilung der Zuständigkeit muß der Betreffende gesuchweise einkommen; sie wird ihm ertheilt, wenn er nachweist, daß er den gesetzlichen Vorschriften über die Erlangung der Erlaubniß zur Niederlassung und über die regelmäßige Einzahlung der Kommunalsteuer Gemäße leistete, doch kann durch ein Statut die Zahlung einer Taxe für die Ertheilung der Zuständigkeit bedungen werden. Hinsichtlich der Zuständigkeit jener Personen, die schon vor der Schaffung des Gemeindegesetzes irgendwo ansässig waren, enthält auch der neue Gesetzentwurf keine ausdrückliche Bestimmung, doch scheint in dieser Beziehung nach wie vor die Thatsache, ob Jemand seit einer längeren Reihe von Jahren die Kommunalsteuer zahlte, maßgebend zu sein.

Die auf die Zuständigkeit bezüglichen Bestimmungen haben hinfort auch für **Budapest** Gültigkeit; im Uebrigen wird die Hauptstadt von dieser Vorlage nicht berührt.

Der **Repräsentantenkörper** soll auch hinfort zur Hälfte aus Bivulisten, zur Hälfte aus gewählten Mitgliedern bestehen. Bei Feststellung der Bivulistenliste sind hinfort auch die großjährigen **Frauen**, ferner **Rechtspersonen** und die **Minderjährigen** zu berücksichtigen, wenn sie kraft ihres innerhalb der Gemeindegemarkung liegenden Vermögens zu den Höchstbesteuerten gehören. Die Minderjährigen können durch ihre Kuratoren, die Frauen und Rechtspersonen durch Bevollmächtigte vertreten werden, nur darf Niemand zwei derartige Mandate ausüben. Gehört Jemand in mehreren Gemeinden zu den Höchstbesteuerten, so kann er in einer Gemeinde persönlich Bivulist sein, in den übrigen sich durch je einen Bevollmächtigten vertreten lassen. — Der **Termin** zur Wahl der Reprä-

Daudet über der delikaten und der äußersten Schonung bedürftigen Existenz ihres Mannes. Ach, nur die Frau eines, von allen Phantasien und Ueberspanntheiten heimgesuchten Mannes weiß, was Opfermuth und Duldsinn zu bedeuten hat! Schranken, Exzentrikitäten sind nun einmal von einer stürmisch bewegten geistigen Existenz unzertrennlich und um die Schwärmerie für das Schriftsteller- und Literatenvolk auf das richtige Maß herabzusetzen, muß man sagen, daß, wenn wirklich nicht die reinste Sympathie, die lauterste Hingebung das Band geknüpft, der Preis fast zu groß für die Ehre ist, an der Seite eines gefeierten Mannes brilliren zu wollen. Madame Daudet macht überdies den Anspruch einer bedeutenden Persönlichkeit von eigenem geistigen Werthe. Sie ist nicht Schriftstellerin — bewahre, aber die Nähe eines bedeutenden Mannes, den sie schwärmerisch liebt, elektrisirt diesen klugen Kopf, die anregungsvolle, intelligente Frau bringt ihre Gedanken zu Papier, und was diesen reizenden Einfällen, die dann in Buchform erscheinen, zur Entschuldigung dient, ist, daß die Frau, die Alphons Daudet liebt, bewundert und versteht, wohl leicht in Versuchung fällt, auch zu schreiben. Und so mag es andererseits dem liebenden Herzen des Dichters erscheinen, als verbanke er Alles, was er geworden, dem zärtlichen Genius, der in Gestalt seiner Frau das Schicksal an seiner Seite theilt, denn was diese Frau am meisten ehrt, ist der Glaube ihres Mannes, daß er ohne sie nichts geworden wäre, daß ihre treue Hand sein Geschick gemacht, sein Glück vollendet, seinem Genie die Zunge gelöst habe. In diesem Sinne schrieb Alphons Daudet die Worte: Ich habe mich im Jahre 1867 (27 Jahre alt) verheirathet und von da fängt erst meine wahre Arbeit an, damals begann ich erst wirklich zu schreiben. An einer Stelle, in der der Dichter von der Entstehung seiner Romane spricht, heißt es: Meine Frau hat am meisten zu erdulden gehabt, indem ich ihr den Stoff des Werkes erzähle und wieder erzähle habe. O, Ihr armen Frauen von Künstlern! Es ist wahr,

daß meine Frau selbst Künstlerin mit Leib und Seele ist und ihren thätigen Antheil an Allem hat, was ich geschrieben. Es findet sich auch nicht eine Seite, die sie nicht durchgesehen und retouchirt hätte und auf die nicht eine Wolke von Goldstaub und Azur aus ihren Fingern über das Papier geflogen wäre. Und dabei ist sie so bescheiden, so einfach, sie hat so gar nichts von einer Schriftstellerin! Ich habe das eines Tages wohl ausprechen können und ihr den Dank für ihre unermüdete Mitarbeiterschaft in der Vorrede des „Nabob“ abtrotzen wollen, aber die Vorrede erschien nicht, sie hat es nicht zugegeben.

Aus einem zarteren Stoffe, weniger nachdrücklich in der Wirkung, von gleichsam hingehauchter Feinheit der Darstellung, ist Octave Feuillet. An seinen Namen knüpft sich das Sinnigste und Liebenswertigste, was von und für Frauen geschrieben worden ist. Man ist bei seinen Büchern, zumal im Alter, wo man noch nicht ganz entsagt hat, kaum unbefangen, denn man klappt sie in der Regel zu mit der tiefsten Leidenschaft für die — Romanheldin im Herzen. Und so wie man an welchem Orte immer den Ausbund von Delikatesse, Vornehmheit und Seelenreiz verkörpert sieht, möchte man schwören, diese Frau sei des Dichters Künstlerstätte, seinem magischen Bann entsprungen, und andererseits hat man die Illusion, es gäbe für eine Frau kein wirksameres Schönheitsmittel, als angeborene Feinheit und Takt an den Apercus von Feuillet zu entwickeln. Dieser Mann, der die geheimsten Seelenregungen des Weibes studirt hat, das im Wirbel der Leidenschaft kämpfen und dulden muß, dieser Mann gibt sich als rauher Einfielder, der die Menschen scheut. In einem großen, klosterrähnlichen Palais der Rue Tournon, wo einst die Paläste der Concini, Luynes, des Herzogs von Brancas standen, haust der Dichter mit zwei Söhnen in der tiefen Zurückgezogenheit eines abgeschlossenen Familienlebens. Gesellschaft kommt nie ins Haus, Feuillet geht nie in

Gesellschaft, weder jetzt, wo er sechzig Jahre alt ist, noch hat er sie früher geliebt. Er ist ein Schüchtern, der geistreich und beredt nur vor dem Schreibtisch ist, aber im Lärm der Gesellschaft, die so brutal prompte Unterhaltung und prompten Witz fordert, bloß als anspruchsloser und schweigsamer Zuhörer figurirt.

Harte Geistesarbeit disponirt überhaupt nicht, der Gesellschaft das leckere Dessert von Anekdoten, Witz und Klatsch zu serviren. Die Köpfe, die im Soliden und Positiven wirken, die gewohnt sind, etwas zu sagen oder sonst zu schweigen, sind ungelehrig für jene Formen, die die guten Gesellschafter mehr oder weniger abwechselungsvoll und amüsant handhaben. Auch Zola fühlt sich unbehaglich in der Menge. „Ich bin zu aufrichtig, um in die Gesellschaft zu gehen. Ich bleibe zuhause, da man Ursache hätte, einen so wahrhaftigen Menschen, wie ich bin, hinauszuerwerfen“, pflegt der berühmte Schriftsteller zu sagen und zieht wie Johannes in die Wüste, in ein Dorf nahe bei Paris, nach Medan. Seine Thüre ist für Wenige offen, er hat zu arbeiten und er will nicht gestört sein. In Medan lebt Zola nach seiner Fagon und, um gar nicht als Pariser unter den Landleuten aufzufallen, kleidet er sich in ein braunes Tuchgewand, wie jeder andere Kleinbürger im Flecken. Um 6 Uhr Morgens erhebt sich der Dichter aus dem Bette und streift drei Stunden lang mit „Vertand“ und „Raton“, zwei großen Doggen, im Walde umher. Dann geht es an die Arbeit; da gibt es keine Unterbrechung, niemals darf Mangel an Stimmung ihn hindern, Tag für Tag das Pensum zu bewältigen. Das der schriftstellerischen Hervorbringung so wesentliche Fluidum, Stimmung genannt, scheint der Mann nicht zu kennen, der die Poesie auf exakte Daten und menschliche Dokumente fundiren will. Um 1 Uhr wird dejeuner, und es dürfte die Leser von „Nana“ und „Rougou-Macquart“ vielleicht interessieren, daß der Großphopha des Naturalismus, um in seiner Sprache zu reden, tüchtig „futtet“ und bloß in der Literatur

Intendant darf nur dann festgestellt werden, wenn schon alle auf das Wahlrecht bezüglichen Reklamationen erledigt sind. Ueber die Reklame gegen die Beschlüsse der Verifikationsskommission hatte bisher endgiltig der Verwaltungsausschuss zu entscheiden. Neu ist nun die Bestimmung, daß, wenn wesentliche Fehler oder Gehehlichkeiten vorliegen, der Minister des Innern auf Unterbreitung des Obergespanns das ganze Verfahren kassiren kann.

Gegen renitente Gemeindevorstände kann der Minister des Innern auf Unterbreitung oder nach Anhörung der betreffenden Jurisdiktion die Repräsentanz auflösen und für die zeitweilige Leitung der Angelegenheiten im Wege der Jurisdiktion Anordnungen treffen. Der Tag der Neuwahl der Repräsentanz wird unter Zustimmung des Ministers von der Jurisdiktion festgestellt, doch darf es bis zur Wahl nicht länger als ein Jahr dauern. Weiter hinausgeschoben darf man sie nur in dem Falle, wenn die Wahl verweigert oder die Auflösung wiederholt notwendig wurde.

Unter den Gemeindebeamten waren bisher nur die Gemeinde- und Kreisnotäre auf Lebensdauer gewählt; jetzt bestimmt ein neuer Zusatz ausdrücklich, daß auch die Obernotäre und salarisierten Notäre der einen geregelten Magistrat besitzenden Städte, ferner die Gemeinde- und Kreisärzte auf Lebensdauer gewählt werden. Wenn einer dieser Beamten stirbt oder abdankt, so ist die Neuwahl sofort und nicht erst bei der allgemeinen Beamtenrestauration vorzunehmen.

Beim Disziplinarverfahren gegen Gemeindebeamten sind auch die Kosten festzustellen; für die Zahlung derselben und etwa auferlegter Geldstrafen ist ein Termin zu bestimmen. — Gegen solche Gemeindebeamte, welche abgedankt haben, oder welche nicht wiedergewählt wurden, ist in der Regel keine Disziplinaruntersuchung einzuleiten, ja, selbst die im Zuge befindlichen Untersuchungen sind fallen zu lassen. Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn eine Frage der Vermögensverantwortlichkeit im Spiele ist und dem Betreffenden das Absolutorium noch nicht erteilt wurde, ferner wenn der Betreffende die Pensionierung antreibt. Will ein Beamter abdanken, während gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung im Zuge ist, so hat über die Annahme oder Nichtannahme der Abdankung die Disziplinarcommission zu entscheiden. Wegen geringfügiger Vergehen kann der Stuhlrichter oder Vizegespan Ordnungstrafen bis zu 10 fl. verhängen.

Wenn eine Gemeinde durch schlechte Wirtschaft oder Elementarunglücksfälle an den Rand des Ruins kommt, so kann auf ihre Bitte der Vizegespan über die Vermögensverwaltung die zeitweilige Sperre verhängen und einen Kurator bestellen.

Die meisten Bestimmungen dieses Gesetzes sind auch für diejenigen kö. Freistädte gültig, welche jetzt das Jurisdiktionsrecht nicht mehr besitzen. — Der Termin, an welchem dieses Gesetz in Kraft treten soll, ist in der Regierungsvorlage nicht bestimmt; dies wird demnach davon abhängen, wann das Gesetz in der Gesetzsammlung erscheinen wird.

IV.

Den im Laufe der Jahre zu Tage getretenen Mängeln des G.-A. 1876: 7, der sich auf das Disziplinarverfahren wider die Verwaltungsbeamten bezieht, soll der vierte, der durch den Ministerpräsidenten heute eingebrachten Gesetzentwurf abhelfen. Die Vorlage enthält übrigens neben mehrfachen formellen Bestimmungen nur eine wesentliche Aenderung, die nämlich, daß jeder in Folge einer Straf- oder Disziplinaruntersuchung suspendierte Beamte sofort durch einen definitiv zu wählenden Nachfolger ersetzt werden soll. Bis her war dies nicht möglich, selbst wenn sich die Situation des Suspendierten als noch so unhalbar erwies, und diejenigen Individuen, die an Stelle des Suspendierten zeitweise substituirt

mit Vorliebe das Gemeinste aufsucht, in der Gastronomie hingegen ein Freund exquisiter Leckereien ist. Die Einfachheit der Toilette hindert Emil Zola nicht, in der eleganten Rue de Bologne ein Palais, mit fürstlicher Pracht ausgestattete, zu besitzen. Der Großmeister des Naturalismus hat es nicht besser gemacht, wie etwa ein Kurzwaarenhändler, der infolge einer glücklichen Spekulation reich geworden ist. Er schläft jetzt nicht mehr wie zur Zeit, da er bei Hachette Ladensjunge gewesen ist, auf einem Felddbett. Eine Lagerstätte im Stil Henri II., Möbel à la Louis XV. bilden die Ausstattung seines Palais, dazu kommen Antiquitäten, alte Waffen, Nippes, als wäre ein ganzes Kuriosen-Magazin gestrandet und die Bente wäre auf einen Haufen in Zola's Heim aufgeschichtet worden.

Eine interessante Figur des literarischen Paris ist ferner Jules Verne. Er wohnt nicht eigentlich in Paris, obwohl man nicht anders kann, als ihn einen Pariser nennen, er wohnt auch nicht in Amiens, obzwar er dort einen Theil des Jahres verbringt; sein eigentlicher Aufenthalt ist eine Yacht, auf der er den Ocean durchstreift. Dieser glänzende Erfinder von See- und Mondfahrt-Abenteuern hat als Librettist begonnen, ist aber sehr schlecht damit gefahren, die Noth trieb ihn in den Kaufmannsstand, er wurde Spekulant, machte ein Vermögen und in der Zurückgezogenheit eines glücklichen Rentiers verfiel er im Jahre 1867 auf die Idee, „Fünf Wochen im Ballon“ zu publiziren. Die Spekulation erwies sich als nicht minder glücklich, als die kaufmännische und die Romane Jules Verne's haben so rasch, wie einer seiner Helben „Pfeils Fogg“ die Tour um die Welt gemacht.

Noch fehlen zur Vollständigkeit einige der bedeutendsten Haupter der französischen Belletristik, Victorien Carou, Pailleron, Labiche, Dumas und Goncourt, von denen wir demnächst sprechen wollen.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Paul Faber.

werden konnten, besaßen in der Regel weder die Kenntnisse, noch — und zwar eben wegen ihrer bloß zeitweiligen Verwendung — den Eifer, die zur Vernehmung des betreffenden Amtes erforderlich sind, worunter dann nur das Amt, beziehungsweise die Verwaltung litt. Diesem Uebelstande wird nun durch die sofortige definitive Ersetzung abgeholfen werden. Uebrigens wird auch den Suspendirten bis zur Austragung ihrer Angelegenheiten ein Theil ihrer Bezüge weiter ausgezahlt werden.

V.

Die Frage, welche Indigenen-Familien hinfert noch das Recht besitzen, Mitglieder des neuen Magnatenhauses zu sein, wird durch die fünfte Vorlage des Ministerpräsidenten definitiv entschieden, wenn nämlich der Reichstag, woran übrigens nicht zu zweifeln ist, den Gesetzentwurf zum Gesetze erhebt. Die Vorlage führt den Titel: „Gesetzentwurf über die Ausführung des §. 23 des auf die Reform des Magnatenhauses bezüglichen Gesetzes.“ Dieser §. 23 bestimmt nämlich, daß diejenigen Indigenen-Familien, welche den Bedingungen in Betreff der Aufrechterhaltung ihres Mitgliedschaftsrechtes im Oberhause Genüge leisteten, nach definitiver Austragung dieser Frage in artikulirt werden sollen. Durch die eingebrachte Vorlage erledigte sich nun der Ministerpräsident des ihm erteilten Auftrages.

VI.

Nach dem Ministerpräsidenten erhob sich der Finanzminister Graf Julius Szapáry, der einen Gesetzentwurf über die Regelung der finanziellen Verhältnisse der Wasserregulirungsgesellschaft im Flußgebiete der Temes und Bega vorlegte. Durch diese Vorlage wird die genannte Gesellschaft ermächtigt, ein Anlehen im Nominalbetrage von zwölf Millionen aufzunehmen, welches in fünfzig Jahren mit 5.46 Prozent verzinst und amortisirt werden wird. Die Verzinsung und Amortisirung einer Million dieses Anlehens wird vom Staate übernommen; der Rest ist von den interessirten Gesellschaftsmitgliedern zu zahlen. Aus einem Theil des Anlehens ist ein Reservefond zu bilden, der Rest wird zur Tilgung der Schulden der Gesellschaft verwendet. Die mit 5 Prozent zu verzinsenden Partialobligationen des Anlehens dürfen nicht unter 90.44 Prozent begeben werden; sie sind von der Rentensteuer befreit. Alle auf die Kontrahirung des Anlehens und auf die Schuldentilgung bezüglichen Akten sind stempelfrei. Das Gesetz wird am Tage der Kundmachung in Kraft treten.

VII.

Schließlich überreichte noch der Kommunikationsminister Baron Gabriel Kemény einen Gesetzentwurf über die Modifikation des Artikels II der Eisenbahnanstschluß-Konvention mit Rumänien. Diese Modifikation wurde von der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Regierung einerseits und der rumänischen Regierung andererseits vereinbart. Demnach wird der bisher rumänische Bahnhof auf dem Predeal zu einem internationalen Bahnhof erklärt. Für die bereits bestehenden, der österreichisch-ungarischen Zollmanipulation eingeräumten Gebäude sammt Inventar zahlt Ungarn an Rumänien jährlich 79,303 Francs, außerdem zahlt es jährlich 7 Prozent jenes Kapitals, welches für die Erfordernisse der rein ungarischen, ferner 7 Prozent der Hälfte jenes Kapitals, welches für den gemeinsamen Zolldienst investirt wurde und investirt werden wird. Die für den Eisenbahnanstschluß Szuczawa-Fejkány im Fejkányer Bahnhofe vereinbarten Zollmanipulationsnormen werden auch für den Predealer Bahnhof gültig sein.

Ausland.

Budapest, 21. November.

Zur Tagesgeschichte.

Auf dem Kriegsschauplatze ist, so scheint es, vorübergehende Ruhe eingetreten; desto lebhafter geht es auf dem diplomatischen Schauplatze zu. Durch Unterwerfung des Fürsten Alexander unter den Willen des Sultans ist die ganze Situation geändert und der Konferenz das Konzept verdorben. In Belgrad sollen Vorschläge zum Abschlusse eines Waffenstillstandes gemacht sein und um dieser Angelegenheit willen soll Garaschani die, gestern von unserem Spezialkorrespondenten gemeldete Reise ins Hauptquartier nach Piroten unternommen haben. König Milan ist übrigens seinem Minister nach A-Balanka entgegengeleitet, so daß heute Mittags eine Besprechung stattfinden konnte. Urförmlich klingt unter den obwaltenden Umständen die Meldung, daß die Konferenz gestern den Wortlaut der an den Fürsten Alexander zu richtenden Aufforderung, Rumelien zu verlassen, beschlossen hat. Fünf Tage nach der Abreise des Fürsten, drei Tage nach seinem Verzicht auf die Union! Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Ost-rumelien ist jetzt zwar nach wie vor rechtlich eine autonome türkische Provinz, aber im Augenblicke faktisch eine herrenlose Sache. Die Pforte soll zwei Kommissäre zur Neuordnung der Dinge nach Rumelien entsenden. Wie aber, wenn sich die Rumelioten nicht fügen? Die an Gehorsam gewöhnten Massen werden Alles geschehen lassen; anders die Arrangure der Revolution, die wohl nicht Weib und Leben, doch Amt und Brod verlieren dürften. Noch unterhält der bulgarische Ministerpräsident Karaveloff die amtliche Verbindung mit Philippopol; gestern haben in letzterer Stadt die Wahlen zu der nach Tirnowa in Bulgarien zu berufenden großen Nationalversammlung stattgefunden. Es scheint, daß die Frage nicht durch

Konferenzbeschlüsse, nur durch weitere serbische Aktionen zu lösen ist.

Inzwischen wetteifern Rußland und England in Feindseligkeiten wider Serbien. Die ehemaligen russischen Offiziere im bulgarischen Generalstabe, welche in Folge Auftrages der russischen Regierung den Dienst quittiren mußten, nehmen, wie es scheint, mit Erlaubniß des russischen Militärattachés bei der russischen diplomatischen Agentie, an den bulgarischen Generalstabsarbeiten theil und sollen mehrere Dispositionspläne, welche sich als erfolgreich erwiesen, von jenen ausgegangen sein. — Sämmtliche Londoner Morgenblätter drücken ihre Genugthuung über die Erfolge der Bulgaren aus und heben hervor, daß sich dadurch die Lage in den Balkanländern wesentlich gebessert hätte.

Auffallenderweise ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ das einzige Blatt, welches die Gerüchte über eine Parallel-Intervention Oesterreich-Ungarns und Rußlands registriert.

Local-Anzeiger.

Zur Beamten-Restauration.

Budapest, 21. November. Heute Mittags lief der Termin zur Einreichung der Gesuche auf die durch den Municipalausschuß zu besetzenden Beamtenstellen ab. Sämmtliche aktive Beamte konkurrierten, zunächst auf eine höhere, sodann auf ihre gegenwärtige Stelle. In der Reihenfolge der Ueberreichung der Gesuche lassen wir hienmit die Liste der Bewerber folgen. Es konkurrierten:

- Auf die Bürgermeisterstelle: Bürgermeister Karl Kamermayer.
- Auf die Vizebürgermeisterstellen: Vizebürgermeister Karl Gerlóczy und Michael Kaba.
- Auf die Magistratsrathsstellen: Obernotär Joseph Márkus, die Magistratsräthe Emerich Viola, Gustav Alker, Julius Kun, Alois Matzka, Dr. Ludwig Nagy, Dr. Stephan Bözl, Peter Rozsa, Johann Haberhauer, die Magistratsnotäre Karl Wosits, Stephan Westroczy, Julius Csencsics, Julius Kühnel, der Bezirksnotär Ladislaus Barta, der pensionirte Magistratsrath Paul Havas, der Bezirksnotär Anton Biró, Magistratsnotär Koloman Kövér, Magistratsrath Johann Horvath, die Bezirksnotäre Ludwig Kullmann, Paul Dlhauer, Julius Virág, Magistratsnotär Georg Lung.

Auf die Oberfiskalstelle: Oberfiskal Joseph Tolbó.

Auf die Oberbuchhalterstelle: Dr. Gregor Patrubány.

Auf die Oberbuchhalterstelle: Hugo Lampl, Oberbuchhalter.

Auf die Obernotärstelle: Obernotär Josef Márkus; Julius Rozsavölgyi, Magistratsnotär 2. Kl.; Karl Wosits, Magistratsnotär 2. Kl.; Julius Csencsics, Magistratsnotär 1. Kl.; Jul. Kühnel, Magistratsnotär 1. Kl.; Ladislaus Barta, Bezirksnotär; Koloman Kövér, Magistratsnotär 2. Kl.; Georg Lung, Magistratsnotär 1. Kl.

Auf die Fiskalstellen: Die Fiskale Franz Mair, Koloman Hülpel, Kolom. Mator, Franz Dhal, Emil Alker, Koloman Csese, Adjunkt Gabr. Paczola.

Auf Bezirksarztsstellen: 1. Bezirk: Dr. Adolf Steffik, Ludwig Aßl, Alexander Szénáthy, Max Loehlin, Desider Csáky, Alois Kertész, Arpad Adonyi; 2. Bezirk: Alois Kocsics; 3. Bezirk: Adolph Taty; 4. Bezirk: Paul Fromm, Nikolaus Dubay, Anton Bradach, Arpad Fried, Béla Armann; 5. Bezirk: Géza Kreß; 6. innerer Bezirk: Ladislaus Barga, Joseph Flakky; 6. äußerer Bezirk: Julius Woleman, Joseph Flakky; 7. äußerer Bezirk: Wladen Magyarevics, Joseph Flakky; 8. innerer Bezirk: Joseph Helen; 8. äußerer Bezirk: Joseph Böhl; 9. Bezirk: Stephan Bátor; 10. Bezirk: Andreas Bereczky. Schließlich die Doktoren Andreas Bereczky, Nikolaus Dubay, Emanuel Wein.

Auf die Magistratsnotärstellen: die Magistratsnotäre Joseph Mellh, Karl Szabó, Julius Rozsavölgyi, Karl Wosits, Stephan Westroczy, Peter Toverczey, Johann Sandek, Johann Bafilievits, Joseph Günst, Franz Pohl, Julius Csencsics, Julius Kühnel, Franz Prohászka, Ladislaus Barta, Joseph Mátra, Anton Biró, Eugen Rémedy, Ludwig Kullmann, Paul Dlhauer, Julius Virág; ferner die Kandidaten: Benjamin Benzke, Dr. Ladislaus Matthyasovskh, Albert Farkas, Dr. Eugen Radnai, Karl Heroin, Nikolaus Belgrády, Ignaz Komáromy, Stephan Bachár, Alexander Hanvai, Béla Hermann, Franz Faller, Eugen Kállai, Alexander Glári und der Magistratsnotär Georg Lung.

Schließlich auf die Stelle eines Bezirksvorstandes im 10. Bezirk: Ignaz Henfler; auf die Bezirksnotärstellen: der Konzipist der Staatspolizei Albin Balogh, der Bezirksnotär Joseph Mellh, der Kandidat Ladislaus Matthyasovskh, der Kandidat Michael Rozsa und die Notäre Anton Biró, Alois Kullmann, Paul Dlhauer, Julius Virág und Julius Kühnel.

Auf die Stellen beim Wasserbau, sowie auf die Stelle des Oberingenieurs und des Oberarchivars wird der Konkurs erst nach Erledigung der Qualifikationsfrage, respektive nach Herablangen des betreffenden Ministerialreskripts ausgeschrieben werden.

Die Centralmarkthalle.

In Angelegenheit der Ueberlassung des „Salzhaußplatzes“ an die Hauptstadt zum Zwecke der Errichtung einer Centralmarkthalle wird demnächst eine Depu-

tation dem Minister ein Memorandum überreichen, dessen wesentlicher Inhalt also lautet:

Von jenen Fragen, deren Lösung bei der stürmischen Entwicklung der Hauptstadt unabwendbar ist, ist die Frage der Approvisionnement eine der brennendsten und mächtigsten. Sämmtliche Klassen der nahezu eine halbe Million zählenden Bevölkerung urgiren die Stabilisirung einer guten, billigen und gesunden Approvisionnement.

Daß Budapest in dieser Beziehung zurückgeblieben ist, ist vorzugsweise dem Umstande zuzuschreiben, daß es erst seit der Vereinigung und fast mit einem Male ohne successiven Uebergang in die Reihe der Großstädte trat, zur Metropole des Landes und als solche ein sozialer und politischer maßgebender Faktor wurde. Die mit Agenden immer mehr überhäufte Administration hatte weder die materielle Kraft, noch die physische Zeit, sich mit dieser vitalen Frage eingehend zu beschäftigen.

Sobald eine Stadt mit der Vermehrung ihrer Bevölkerung, dem Fortschritte ihrer Kultur und demzufolge der Zunahme ihrer Bedürfnisse und Ansprüche in mehr weitem Ausmaß, um ihre Lebensmittel anzuschaffen, muß sie mit der Entfernung und den Schwierigkeiten des Verkehrs rechnen. Zwischen den Produzenten und den Konsumenten tritt in diesem Falle in der Person des Verkäufers ein dritter Faktor: der Kaufmann, und der Markt gewinnt eine erhöhte Bedeutung. Von der Einrichtung desselben hängen das Quantum und die Qualität, sowie der Preis der Waare ab, während an die Administration immer mehr die Aufgabe herantritt, dafür Sorge zu tragen, daß der Marktverkehr dem Bedürfnisse entspreche, daß der Preis der Lebensmittel im Verhältnisse zu ihrem wirklichen Werthe stehe und daß sie schließlich betreffs ihrer Qualität den sanitären Anforderungen entsprechen.

Das Memorandum führt sodann aus, welche „Studien“ die Kommune seit dem Jahre 1879 gemacht habe, daß eine eigene Approvisionirungssektion im Magistrat freier und eine Approvisionirungs-Kommission geschaffen wurde u. c. und nennt sodann als die Hauptprinzipien der ferneren organischen Verfügungen die folgenden: Es muß ein ständiger Lebensmittelmarkt geschaffen werden, wo der Verkauf derart centralisirt ist, daß das Plus der Produktion ungehindert eingeführt werde und ein genügender Vorrath stets gesichert sei: die eingeführten Lebensmittel werden in erster Reihe dem Lokalkonsum zur Verfügung gestellt; der Verkauf wird nur auf die unvermeidliche Vermittlung — zwischen dem produzierenden und dem konsumierenden Publikum — beschränkt; schließlich werden die für die Gesundheit schädlichen (verdorbenen, gefälschten) Lebensmittel dem Verkauf entzogen und das Publikum gegen Gesundheitsverfälschung bewahrt.

Eine solche Marktorganisation setzt gewisse Institutionen voraus, in deren erster Reihe das Institut der Markthallen steht, dessen wesentlichsten Bestandtheil das vermittelnde Institut, die Centralmarkthalle, bildet. Nachdem im Memorandum die allseitig zugegebenen Vortheile der letzteren Halle auseinandergesetzt sind und betont wird, daß alle großen Städte des civilisirten Auslandes Centralmarkthallen besitzen, heißt es, daß die Errichtung einer solchen bei uns zu einer unabwendlichen Nothwendigkeit geworden. Die Frage der materiellen Opfer könne und dürfe nicht maßgebend sein. Beweis hierfür ist Paris, welches seine heutige Größe vorzugsweise seiner musterhaften Approvisionirungs-Organisation verdankt, und welches aus dem Errögen seiner mit dem Kostenaufwande von hundert Millionen errichteten Markthallen und Viehmärkten nicht nur die Amortisation und die 5prozentigen Zinsen deckt, sondern auch noch der Kommunalkasse einen Reingewinn von mehreren Millionen Francs jährlich zuführt, ohne hiedurch die Lebensmittel zu verteuern, ja es ist im Gegentheil bekannt, daß Paris die am besten und billigsten approvisionirte Stadt ist. Berlin wird demnächst eine Central- und mehrere Detailmarkthallen der öffentlichen Benützung übergeben.

Auch die Hauptstadt Budapest hat im Prinzip die Errichtung einer Centralmarkthalle beschlossen. An der Durchführung dieses Beschlusses sind wir jedoch gehindert. Es ist nämlich Thatsache, daß in erster Reihe von der richtigen Wahl des Platzes der Erfolg der Institution abhängt. Die traurigen Erfahrungen, welche diesbezüglich Wien und Berlin machten, beweisen dies zur Genüge.

Zu den Erfordernissen, welche bei der Errichtung dieser Institution ins Auge gefaßt werden müssen, zählen: die Möglichkeit der Verbindung der Wasserstraße mit dem Eisenbahnverkehr; die leichte Zugänglichkeit mit sonstigen Verkehrsmitteln; die Möglichkeit der weiteren Ausbreitung; schließlich eine Centralnische in der Stadt und ein Ort, welcher in der Richtung der Einfuhr liegt und wo der bisherige Verkehr bereits einen Lebensmittelmarkt schuf.

Auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt gibt es unter den gegebenen Verhältnissen nur einen solchen Platz: den Grundkomplex im 9. Bezirk zwischen dem Bollamtsboulevard, der Pfeifen-, Stern- und Szalmitzgasse in der Ausdehnung von 2624.15 Quadratlasten.

Die Untersuchungen und Beratungen wurden auch auf andere, etwa in Betracht kommende Plätze (das Memorandum nennt fünf solche Plätze) ausgedehnt, aber keiner derselben besitzt sämtliche hergereichten Erfordernisse.

Das Memorandum führt sodann aus, daß dieser unter dem Namen „Salzhause“ bekannte, das Eigenthum des Avaras bildende Grundkomplex vom Justizminister zum Baue eines Justizpalastes auszuweisen sei. Die Hauptstadt hat zu den Kosten dieses Palais 150,000 fl. votirt, aber — wenn das Justizpalais hierher gebaut wird, steht die Hauptstadt der Gefahr entgegen, die wichtige Frage der Approvisionnement nicht nach jeder Richtung hin befriedigend lösen zu können. Der Erfolg der Institution kann nur dann gesichert werden, wenn dieselbe an dem unrichtigen Orte errichtet wird, während es viele für ein Justizpalais geeignete Gründe in der Hauptstadt gibt. Wir sind bereit, den entsprechenden von diesen zur Verfügung zu stellen und im Allgemeinen im Interesse der Angelegenheit alle möglichen Opfer zu bringen.

In Folge dessen bitten wir Ew. Excellenz vertrauensvoll, bei Ew. Excellenz dem Justiz-, respektive Finanzminister die Uebergabe des „Salzhauseplatzes“ an die Hauptstadt zu dem genannten wichtigen Zwecke und die Annahme eines geeigneten hauptstädtischen Grundstückes für den Justizpalais erwirken zu wollen.

Budapest, Aus der am 28. Oktober stattgefundenen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses.

Karl Kammerer, k. Rath, Bürgermeister der Hauptstadt Budapest.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. November

* Hauptstädtische Generalversammlungen. Am nächsten Montag findet behufs Berathung des hauptstädtischen Budgets pro 1886 eine außerordentliche Generalversammlung und am nächsten Mittwoch die letzte Sitzung des gegenwärtigen Municipalausschusses statt. Die konstituierende Generalversammlung der neugewählten, beziehungsweise ergänzten Repräsentanz dürfte, wie wir erfahren, Mittwoch, den 2. Dezember, und im Sinne des Gesetzes auch die gleichzeitige Wahl des Oberbürgermeisters stattfinden, vorausgesetzt, daß bis dahin die Gerichtskommission die Reklamationen gegen die Repräsentantenwahl erledigt hat und der Terna-Vorschlag der Regierung herabgelangt ist.

* Die 4er-Kandidationskommission hielt heute ihre letzte Sitzung ab, in welcher der Kassenausweis vorgelegt und genehmigt wurde. Sodann wurde bestimmt, daß die Bezirke die einzelnen fünf Mitglieder nach der Konstituierung des Municipalausschusses kandidiren, worauf sich die Kommission neu konstituiren wird.

* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Andreas Makai, Bálzsgasse Nr. 5, an Martin Ledniczky um 61,000 fl.; halber Hausantheil des Gustav Poliker, Aranygasse Nr. 3, an Armin Poliker um 54,000 fl.; Haus des Emerich Káráf-Horgos, Leopoldgasse Nr. 18, an Friedrich Büflich und Frau um 50,000 fl.; Liegenschaft des Joseph Wagner und Frau, Bajaz- und Szombhgasse Nr. 3048-50, an Marie Pröll-Szöghy um 26,000 fl.; Haus des K. A. Szarandi, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 81, an Paula Spitz-Barber um 20,000 fl.; Haus des Franz Wihard und Frau, äußere Stationsgasse Nr. 26, an Johann Roth und Frau um 17,000 fl.; Haus der Josepha Siegl-Schniker, Schnalberggasse Nr. 26, Renberggasse Nr. 27, an Adolf Szász um 16,500 fl.; Liegenschaft des Adolf Hufár, Eysbürggasse Nr. 3047/b, an Katharine und Marie Hufár, Erbchaft; Parkgrund des Dr. Joseph Gert, Steinbruch Nr. 7320, an Emerich Kocsis um 1000 fl.; halber Hausantheil der Josepha Futkovic, Mariengasse Nr. 15, an die minderjährigen Geschwister Tatkovic, Erbchaft; Liegenschaft des Stephan Tretan und Frau, Dugonicgasse Nr. 7192/b, an Anton Hagen und Frau um 2000 fl.; Liegenschaft des Franz Hermann, Lendvaghgasse Nr. 25, an Georg Lejtényi um 9500; Liegenschaft des Stephan Schachinger, Pávagasse Nr. 7, an Joseph Bogdán um 1604 fl.; Hausantheil der Frau Karl Hamrák, Szabolcsgasse Nr. 13/11, an Georg Lappert um 9000 fl.; Parkgründe der Brüder Geißt, Steinbruch Nr. 7336-37, an Ladislaus Tóth um 14,530 fl.; halber Hausantheil der Magdalene Haberhauer-Schüller, Herzengasse Nr. 36, an Johann Haberhauer und Geschwister, Erbchaft; Liegenschaft des Stephan Elek, unterer Rátos-Nied Nr. 2166, an Michael Vörös; Hausantheil der Frau Gustav Schelhardt, Szabolcsgasse Nr. 13/11, an Georg Lappert um 9000 fl.; Liegenschaft des Ludwig Zweig, zwischen der Wesselenitz-, Tabak-, Maximilian- und Lindengasse Nr. 4483/t. 34, an Emanuel Albert um 9691 fl.; halber Hausantheil der Frau Stephan Szalay, Kálmán-gasse Nr. 18, an Josepha Kovács-Leitner, Erbchaft; ein Viertel Hausantheil der Josepha Keiter, Mariengasse Nr. 24-26, an Béla Tihmér Döckly, Erbchaft; Liegenschafts-Antheil des Ludwig Szüry, Szombhgasse Nr. 65, an Michael Schleich um 1200 fl.; Liegenschaft des Joseph Jäger und Frau, Brös-martgasse Nr. 3337-41, an Julius Vajsz und Frau um 12,000 fl.; Liegenschaft des Anton Szkalá, Lojonezgasse Nr. 10, an Marie Grünfeld-Wesekhaus um 3000 fl.; Haus der Frau Leopold Dözza, Arabergasse Nr. 63, an Julius Gable um 12,500 fl.; Liegenschaft der Sophie Temesváry-Eisler, Szombhgasse Nr. 3048-50/a, an Julius Földiák um 5000 fl.; Häuser der Geschwister Geißt, Keckemetergasse Nr. 14, Kerepeserstraße Nr. 20, an Witwe Johann Geißt, Theilung; Haus des Joseph Paulheim, Dugonicgasse Nr. 16, an Jakob Weis senior um 15,000 fl.; Liegenschaft der Frau Johann Urbán u. Sohn, Ludoviceungasse Nr. 12, an Frau Joseph Schubert um 3300 fl.; Haus der Frau Joseph Szollár, Lindengasse Nr. 7, an Jakob Klein um 16,000 fl.; Liegenschaft der Frau Guido Fuchs, 7. Bezirk, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11, an Auguste Fuchs, Erbchaft; Hausantheil der Angela und Stephan Bezereb, Károlyigasse Nr. 16, an Alona Szekfalusy-Bezereb, Vergleich; Parkgrund der Stadtbehörde, Steinbruch Nr. 7427, an Koloman Rozáry u. Frau um 808 fl. 50 kr.

In Ofen: Weingarten der Theresia Jakob-Menner, Blocksberg Nr. 10,664, an Joseph Tóth und Frau um 1000 fl.; halber Hausantheil des Paul Móri, Kapásgasse Nr. 49, an Anton Móri und Geschwister, Erbchaft; halber Weingarten der Johanna Habán, Vézhalom-Nied Nr. 5592, an Johann Habán u. Weingarten der Franziska Wittmann, Rodusberg Nr. 5810 a, an Thomas Mayer u. Frau um 250 fl.

In Ulfoten: ein Achat-Session der Elisabeth Gernerl und Geschwister Ziegler an Johann Behringer u. Frau um 1300 fl.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. November.

* Unsere heutigen Zeitungen. Auf der ersten befinden sich: Vereinsnachrichten, Gerichtshalle,

Pester Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Lottoziehungen und Inserate; die zweite und dritte enthalten:

die „Feuilleton-Zeitung“ (Wiener Briefe, Original-Feuilleton von I. S.-r.), „Merkei“ und die Fortsetzungen der Novelle „Der Antiquitätenhändler“ und des Romans „Der Bankdirektor“; ferner: Aus dem Baurathe, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Wasserstand, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inserate.

* Wetterbericht. Wir hatten auch heute trübes und regnerisches Wetter; das Thermometer zeigte Morgens 0 Grad Reaumur, Mittags + 2 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 765 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (769 bis 773) erstreckt sich durch ganz Mitteleuropa von Dänemark bis zur Türkei, eine Depression (756 bis 759) ist in Rußland, eine andere in Italien. In Ungarn hat sich bei östlichen, zum Theile nördlichen, im Süden starken Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Osten noch gestiegen. Das Wetter ist im Norden veränderlich, im Süden trüb; schwache Niederschläge waren an vielen Orten. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Allgemeinen trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen, bei geringer Temperaturveränderung, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Trencsin 4, Schemnis 3, Erlau 2, Szegedin 1, Temesvár 2, Arad 2, Hermannstadt 1, Pesthely 3, Ugram 1, Fiume 3 Millimeter. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Budapest Advokaten Franz Rudnyánsky in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und insbesondere um die Regelung des Grundsteuer-Katasters entwickelten eifrigen und erprießlichen Thätigkeit den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

* Die Dner Bürger beim Stadtrepräsentanten Grafen Julius Andráffy. Unter Führung des k. Rathes Ladislaus Palovics machte heute eine aus zahlreichen Bürgern des zweiten Bezirkes bestehende Deputation ihre Aufwartung beim Grafen Julius Andráffy, um denselben zu bitten, daß er die Wahl zum Mitgliede des hauptstädtischen Municipalausschusses annehmen möge.

Mitglieder der Deputation waren: Reichstagsabgeordneter Dr. Andaházy, die Repräsentanten Andorffy, Dr. Darányi, Duma, Eckermann, Frenreiß, Frumm, Heinrich, Hofhauser, Hunfalvy, Kollár, Rudwicz, Lengyel, Mayer, Mihálovics, Dr. Rácz, Dr. Pecsis, Tabody, Tibáry, Szabó, Schiller, Szemler, Reichler u. c. Als Sprecher fungierte L. Palovics, welcher in längerer Ansprache an den Grafen die hohen Verdienste desselben um die Entwicklung der Hauptstadt hervorhob. Er nannte unter den Werken des Grafen den Denquaai und die „weltberühmte Andráffystraße“, würdigte die Bemühungen des Grafen um die Herabsetzung des Brückenzolles u. c. und sagte sodann, die Bürgererschaft wolle Ew. Excellenz einen Beweis ihres Vertrauens und ihres Dankes geben, indem sie ihn zum Repräsentanten wählte. Die Deputation fragte nun die Bitte vor, Ew. Excellenz möge diese Wahl annehmen. (Ejnenrufe.)

Graf Andráffy antwortete ungefähr Folgendes:

Ich danke für die verbindliche Art, mit welcher die hauptstädtische Bürgererschaft diese neuere Aeußerung ihres mich hochehrenden Vertrauens mir persönlich kund geben wollte. Als Minister wie als Privatmann habe ich weniger für die Hauptstadt gethan, als ich ihr noch schulde. Wenn ich als Minister zur Hebung der Hauptstadt beitrug, habe ich nur meine Pflicht erfüllt und in der Ueberzeugung gehandelt, daß der Staat für das Land gethan, was er für die Hauptstadt that. Viele Faktoren wirkten sodann mit, daß Budapest sich auf das Niveau der europäischen Städte erhob, aber das Verdienst gebührt in erster Reihe dem Patriotismus, dem Fleiß, der Zähigkeit der Bürgererschaft. Daß die Radialstraße das geworden, was sie ist, dafür bin ich zu Danke verpflichtet. Meinen Lohn habe ich längst in dem Gelingen der Idee erhalten. (Stürmische Ejnenrufe.) Wenn die Hauptstadt trotzdem diese Straße nach meinem Namen benannte, so hat sie meine Dankeschuld um eine neue vermehrt. Meine Wahl zum Repräsentanten betrachte ich als große Auszeichnung und acceptire dieselbe. (Langandauernde Ejnenrufe.) Ich werde trachten, auch in dieser meiner Eigenschaft die Interessen der Hauptstadt zu fördern (Ejnenrufe) und bitte meine geehrten Kollegen, mir ihr bisheriges Wohlwollen und ihre Freundschaft zu bewahren. (Stürmische Ejnenrufe.)

Dr. Darányi stellte sodann die Mitglieder der Deputation vor und Graf Andráffy wechselte mit jedem derselben einige freundliche Worte.

* Trauung. Der Beamte der ungarischen Kreditanstalt Karl Rubner führte heute Abends in der Servitenkirche die Tochter des k. Rathes, Sigmund Ritters v. Falk, Fräulein Leopoldine v. Falk, zum Traualtar. Dem Trauungsakte, welchen Kardinal-Erzbischof Dr. Haynald vollzog, wohnte ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei.

* Die Witwe Julius Bernann's, welcher erst vor wenigen Monaten zu Grabe getragen wurde, ist heute Morgens ihrem Gatten ins Jeniseits gefolgt. Die Hingekommene, geb. Fanny Herzl, hatte ein Alter von 63 Jahren erreicht. Die irdische Hülle der Verstorbenen wird am 22. d., halb 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (6. Bezirk, Belagasse Nr. 3) auf dem israelitischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

* Ein von Hausirern vielbesuchtes Gasthaus ist das an der Ecke der Kerepeserstraße und der Maziengasse gelegene. Hier ist nämlich ein Sammelbrot angebracht, in welchen jeder Hausirer, der das Lokal betrat, einen Kreuzer zu werfen hat, wenn er Einlaß erhalten will. Die in dieser Weise gesammelte Summe ist der Bekleidung armer Kinder gewidmet.

Dieser Tage wurde nun der Beutel geöffnet: er enthielt 38 fl. 20 kr., das heißt: in 10 1/2 Monaten ist das Gasthaus von 3820 Hausirern besucht worden, was eine durchschnittliche Frequenz von mehr als zehn Hausirern per Tag bedeutet.

Selbstmorde. Heute Morgens wurde in dem Stadtwaldhaupte der Leichnam eines Militärbeamten entdeckt. Der Todte wurde als der Militär-Berpflegs-Offizier Ernst Milder agnosziert. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren geht hervor, daß derselbe in selbstmörderischer Absicht in den Teich gesprungen sei. Von dem Vorfalle wurde dem Platzkommando Bericht erstattet, welches den Leichnam in's Militärspital Nr. 16 transportieren ließ. — Im Hause Herzengasse Nr. 45 hat sich gestern Abends zwischen 6—7 Uhr ein 30—35-jähriger Tagelöhner erhängt. Der Leichnam wurde in die Totenkammer des Nothspitals gebracht.

Gefunden wurde gestern Abends gegen 9 Uhr an der Ecke des Waiznerboulevards und der Arany János-gasse ein augenscheinlich zur Aufgabe auf die Post bestimmtes, in Sackleinwand eingewickltes, Bücher und andere Effekten enthaltendes Paket, welches nach der Schweiz adressirt ist. Der Verlussträger kann daselbe morgen, Sonntag, in unserer Redaktion abholen.

Regelung des Matrikenwesens.

In Angelegenheit des jüdischen Matrikenwesens hat der Minister für Kultus und Unterricht an sämtliche Jurisdiktionen den folgenden Erlaß gerichtet: „Kräf-Zahl 1924/1885. Auf Grund der von Sr. Majestät mittelst a. h. Entschließung, de dato Wien, 17. Juni d. J., mir ertheilten Ermächtigung verordne ich: daß die Matrikel der israelitischen Konfession vom 1. Januar 1886 an im Sinne des von mir genehmigten und in einer entsprechenden Zahl von Exemplaren hier beigelegten „Statuts“ nach dem im „Anhange“ des Statuts verzeichneten Matrikenbezirken in den angegebenen Vororten derselben zu führen seien. Ich fordere Sie hiermit auf, die im §. 16 des Statuts enthaltenen Verfügungen sofort zu veranlassen, ferner auch bezüglich der in §. 20 getroffenen Bestimmungen feinerzeit das Geeignete zu verfügen. Budapest, am 13. November 1885.

Trefort m. p.

Das Statut enthält 21 Paragraphen, deren Bestimmungen in Kürze folgende sind:

Jeder Israelit ist verpflichtet, demjenigen Bezirke anzugehören, zu dessen Sprengel sein Wohnort zugetheilt ist (§. 1). — Dem §. 3 des G.-M. 29: 1840 gemäß darf die Matrikenführung überall nur diejenige Person besorgen, welche die rabbinischen Funktionen versieht. Der Rabbiner oder Religionsweiser muß jedoch wenigstens vier Mittelschulklassen absolvirt haben und großjähriger ungarischer Staatsbürger sein (§. 2). Die §§. 3—8 gewähren dem Bezirke hinsichtlich der Wahl und Bezahlung des Matrikenführers, sowie des Berathungsmodus vollständige Autonomie. Das Resultat der Wahl und die Dokumente des Gewählten sind dem Verwaltungsausschusse zu übermitteln, damit dieser von der Qualifikation des Matrikenführers sich zu überzeugen in der Lage sei. Wenn der Bezirk trotz wiederholter behördlicher Aufforderung keinen entsprechenden oder überhaupt keinen Matrikenführer wählt, steht dem Verwaltungsausschusse das Recht zu, den Matrikenführer auf Kosten des Bezirkes zu bestellen. Im §. 9 sind die Pflichten des Matrikenführers verzeichnet; es sind dies alle diejenigen, welche auch den Matrikenführern der christlichen Konfession obliegen.

Im §. 10 wird es dem matrikenführenden Rabbiner — bei sonstiger Strafe von 50—100 fl. — zur Pflicht gemacht, in dem Falle, wenn im Matrikenbezirke mehrere Rabbiner funktioniren, mit dem Vollzuge der Trauung denjenigen zu betrauen, den die Parteien wünschen. — Die §§. 11 und 12 enthalten das Verzeichniß der Rubriken in den Matriken, sowie die Art und Weise der Aufbewahrung derselben. Die Matrikenfälle sind, wenn das Amt im Orte ist, in drei, sonst in acht Tagen, bei sonstiger Strafe von 5—50 fl., anzumelden.

Zur Anmeldung sind verpflichtet der Reihenfolge nach: 1. In Geburtsfällen: a) der Vater, b) die Gebärerin, c) der Arzt, d) jeder Anwesende, e) die Mutter; 2. In Heirathsfällen: a) das Brautpaar, b) der die Trauung vollzieht, c) die Zeugen; 3. In Sterbefällen: a) das Familienhaupt, b) die anwesenden Familienmitglieder, c) der Hausbesitzer, d) die Chevra-Kadisha, e) in Spitälern und Anstalten der Direktor (§. 13). — Die Behörden sind berechtigt und verpflichtet, alljährlich einmal die Matrikenführung zu prüfen (§. 14). — Die Strafgeelder sind dem israelitischen Landeserschulbureau zuzuführen (§. 15).

Die §§. 16—21 enthalten die Uebergangsbestimmungen. Das Statut tritt am 1. Januar 1886 in Kraft und mit diesem Tage hört das Recht der freien Matrikenführung der israelitischen Kultusgemeinden auf. Die bereits angelegten Matriken können als Matrikenführer fungiren, wenn sie die erforderliche Qualifikation auch nicht nachweisen können, so gegen ihre Amtirung behördlicherseits nichts vorliegt.

Wenn in einem Orte mehrere israelitische Kultusgemeinden mit separater Matrikenführung bestehen, ist die Vereinigung derselben anzustreben; die schwächere Kultusgemeinde kann um Befreiung ihrer separaten Matriken ansuchen, doch muß sie nachweisen, daß sie einen qualifizirten Matrikenführer habe, den sie zu erhalten im Stande ist, und daß sie Vorkehrungen treffen wird, damit die bei ihr verzeichneten Matrikenfälle nicht auch bei der anderen Gemeinde immatrikulirt werden. Ueber das Ansuchen um die Befreiung der separaten Matrikenführung zweier israelitischen Gemeinden in einem Orte entscheidet in erster Instanz der Verwaltungsausschuß und im Appellationsfalle das Kultusministerium.

Im Anhange des Statuts sind die Matrikenbezirke mit den Vororten derselben verzeichnet. Das ganze Land ist in 465 israelitische Matrikenbezirke eingetheilt. Die Eintheilung der Matrikenbezirke geschah auf Grund der von den israelitischen Kultusgemeinden eingesammelten Daten und der von den Jurisdiktionen eingelangten Wohlmeinungen.

Theater, Kunst und Literatur.

Die erste Aufführung der Oper „Hagbart und Sigrune“ vom Direktor der Landes-Theaterschule, Edmund Mihálovics, welche am 28. d. im kön. Opernhause stattfinden sollte, ist auf entschiedenen Wunsch des Komponisten auf spätere Zeit verschoben worden, da derselbe den Erfolg der Oper durch die allzu geringe Zahl der statt gehaltenen Proben gefährdet sah.

In der nächsten Vorstellung von „Lucrezia Borgia“ wird Herr Verotti als Einlage im dritten Akte eine Arie von Julius v. Veliczah mit einem Texte von Giampieri singen.

Deutsches Theater. Herr Franz Jauer tritt Sonntag zum letzten Male auf. Er schließt sein an Erfolg reiches Gastspiel als „Cacole“ in dem Schwanke „Tricouche und Cacole“.

Das Klauenburger Nationaltheater wurde — wie telegraphisch gemeldet wird — an Direktor Alexander Csóka auf die Dauer von drei Jahren verpachtet.

Frau Nilsson trifft morgen, Sonntag, hier ein und nimmt im „Hotel Europe“ Quartier.

Offener Sprechsaal.*)

Moll's Sennhiz-Pulver

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Intestinalbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutenstoppungen, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlangt man ausdrücklich Moll's Ur-Rezeptar, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Wirtschaftlerin Malvin,

Bacsó,

Moskovitz Mór,

Nagy-Mihály,

ajánlják magukat rokoniak és ismerősöknek mint jogyesek. 11244

Josephine Silwert,

Groß-Ugröcz,

Salamon Salzer,

Nemes-Köföldang,

Verlobte. 11251

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Awizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg.

Durch mehrere Jahre von sehr schweren und langjährigen Krankheiten heimgesucht, sank ich körperlich zum Schatten meines vormaligen Ich. Hauptächlich mein Nervensystem erwies sich als zerrüttet.

Nach erfolglosem Gebrauch mehrerer Mittel zur Kräftigung meines Körpers griff ich zu kalten Frottirungen, die ich ein halbes Jahre lang fortsetzte, u. die gleichfalls nichts nützten, bis mir von meiner Freundin anempfohlen wurde, Ihr so berühmtes Gichtfluid bei Frottirungen mit Wasser gemengt zu verwenden. Ich befolgte den mir gewordenen Rath (vor circa 3 Monaten) und hatte es nicht zu bereuen. Ich bin gegen Zugluft nicht mehr so empfindlich, und fühle ich mich seit dieser Zeit in hohem Grade gekräftigt. Hochachtung

Marie Eis, k. k. Majorsgattin.

Hegendorf bei Wien, 30. Juni 1883.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Awizda's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche als auch der Karton mit nobiger Schutzmarke versehen ist.

Der Conducteur.

Waldheim's Ausgabe des officiellen Kursbuches. November-Dezember mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes. Mit Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag, Budapest. — Preis 50 kr., per Post 60 kr. Vor dem Ankaufe von Nachdruck wird gewarnt. 11009

Witwe Marie Herzl gibt in ihrem, wie auch im Namen aller Angehörigen tiefbetrübt Kunde vom Ableben ihrer innigstgeliebten Schwägerin

Frau Witwe Julius Beermann,

geb. Janny Herzl,

welche nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren heute Morgens selig entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am 22. d. M., um 3 1/2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (V. Bezirk, Bétégasse 3) auf dem israelitischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede ihrer Asche! 11255

Um stilles Beileid wird gebeten.

Im Verlage der kartographischen Anstalt des **Carl Louis Posner** ist erschienen

Karte der Balkanstaaten

vom militärischen Standpunkte bearbeitet von Falkenberg. Preis kolorirt 40 kr. 11202

Franko per Post rekonmandirt gegen Einzahlung von 52 kr. 5. B.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

L. Édeskuty,

kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant in Budapest, Elisabethplatz Nr. 7, empfiehlt für die

Winterkur

seine soeben angekommenen

Mineralwässer

frischester Herbstfüllung. 11048

Die Vorräthe unterliegen bezüglich der Echtheit und Frische der Kontrolle des Stadtphysikats.

Preislisten auf Verlangen gratis.

GURKEN.

Neusatzter Essig-Gurken.

Offerire prima gesunde Essig-Gurken, lang haltb., mittelgroße Waare:

Table with 2 columns: Quantity and Price. 1 Faß circa 56 Liter, circa 800 Stück in 1 Faß . . . 4 fl. 9.—

Gurken und Paprika.

Table with 2 columns: Quantity and Price. 1 Faß ca. 56 Liter, ca 500 St. Gurken u. 800 St. Paprika á fl. 8.—

Paprika (Pfefferoni).

Table with 2 columns: Quantity and Price. 1 Faß circa 56 Liter . . . 4 fl. 7.—

Die Preise verstehen sich franco gegen Kasse. Nachnahme ohne Skonto ab Neujaß. Für gesunde Waare garantirt

G. FINDEISEN.

Bromessen auf 1864^{er} Lose

für die Ziehung am 1. Dezember, Haupttreffer ö. W. fl. 150.000, 20.000.

verkauft á fl. 4 1/2 und 50 kr. Stempel Parfumerie:

M. LUEFF, Budapest, Waiznergasse 28.

Erspahrung. Sehr häufig, ja in den meisten Fällen werfen Diejenigen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit oder Verstopfung zc. leiden, ihr Geld für theuere Medikamente zum Fenster hinaus, während sie durch Gebrauch des berühmten Kamm'schen Magenkraft-Liquours auf rasche, sichere und billige Weise sich von ihrem Uebel befreien könnten. Derselbe ist zu haben beim Erzeuger Leopold Kamm, Budapest, Waizner-Boulevard 66. oder in der Apotheke Jos. v. Zöröl und in allen großen Spezereihandlungen in Budapest oder Provinz — Man achte genau darauf, daß man nur den von der Jury der Budapester Ausstellung mit der großen Medaille ausgezeichneten echten Magen-Liquour erhalte.

Telegramme.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Belgrad, 21. November. (Von unserem Spezial-Korrespondenten.) Das Schicksal Slivniza's ist entschieden. Nach drei Tagen heißer Kämpfe fielen endlich die Würfel: Abends 6 Uhr erhielt die Königin ein Telegramm mit der Meldung, daß es dem rechten Flügel gelungen sei, sich mit dem Centrum zu vereinigen, nachdem der linke Flügel der Bulgaren, welcher dies verhindern wollte, zurückgeschlagen worden. Ein zweites, Abends 10 Uhr, an das Ministerium eingelassenes Telegramm meldet bereits folgende Details: Vormittags führten nur Centrum und der linke Flügel das Gefecht; der rechte Flügel verhielt sich abwartend. Die Schlacht wurde durch ein Artilleriegefecht eingeleitet, welches in den bulgarischen Positionen enormen Schaden verursachte. Dann griffen die Infanterie des Centrum und des linken Flügels ein, welche das Gefecht bis Mittags allein bestritten, um die Aufmerksamkeit des Feindes vom rechten Flügel abzulenken. Nachmittags trat auch letzterer in Aktion, und zwar in der Weise, daß die Brigade Benicky in der Front angriff, die Flügeldivision unter Topalovics aber nordwärts eine Flankenbewegung machte. Die Bulgaren erkannten daraus das Streben, die Verbindung mit dem Centrum herzustellen, ein Streben, das sie ja schon am 17. und 18. zweimal vereitelt hatten, und boten alle Kraft auf, um sich zwischen Topalovics und Benicky zu zwängen. Topalovics' Division schlug sich aber bravourös durch und Dank der Unter-

Stellung des Centrums und des linken Flügels, welche die bulgarische Linie niederhielten, gelang es ihr, um vier Uhr den bulgarischen linken Flügel aus seiner vorgeschobenen Position zurückzuwerfen, der Benitzky-Brigade die Hände zu reichen und das Süplateau des Dehouches zu besetzen. Damit ist die Vereinigung vollzogen und Slivniza kann sich nur noch Stunden lang halten. Es ist mondhele Nacht, auch der Schnee schimmert und die serbischen Batterien beschießen fortwährend die bulgarischen Redouten. Der Geschützkampf dürfte bis morgen dauern. Die bulgarischen Batterien antworten lebhaft, vielleicht um den Rückzug der Bulgaren zu decken, da nach dem gelungenen Aufmarsche der serbischen Armee Slivniza's Stunden gezählt sind. In Belgrad herrscht großer Enthusiasmus. Bei dem Empfang der Depesche weinte die Königin vor Freude. Abends trafen hier 600 Verwundete ein. Alles Fuhrwerk der Stadt war aufgeboden, um die Blessirten in die Festsung zu befördern. Im Bahnhof spielten sich ergreifende Szenen ab. Sanitätschef Oberstabsarzt Sava Petrovics und die hiesige Gesellschaft vom „rothen Kreuz“ protestirten beim Genfer „rothen Kreuz-Verband“ gegen die bulgarische Insinuation, thaten dar, daß vielmehr die Bulgaren an zwei verwundeten serbischen Unteroffizieren rohe Akte des Vandalismus verübten und bewiesen durch Kommissionsbefund, daß die bulgarische Anklage erlogen sei.

Belgrad, 21. November. (Von unserem Spezial-Korrespondenten.) Eine offizielle Depesche aus Pirov bestätigt, daß der serbische linke Flügel am 17., 18. und 19. d. von den Bulgaren heftig angegriffen wurde, erklärt aber, daß die Bulgaren jedesmal zurückgetrieben und die Serben aus keiner einzigen Position verdrängt wurden. Gestern ruhten die Waffen, da das Clawafest in beiden Lagern gefeiert wurde. — Aus Czaribrod lief hier Vormittags um 10 Uhr folgendes Telegramm ein: Die serbische Armee behauptet sich in allen von den Bulgaren eroberten Positionen. Der rechte Flügel unter Topalovics hat unter elementaren Schwierigkeiten, Schnee und Frost, viel zu leiden, trotz aber muthig denselben; außerdem wird der rechte Flügel häufig von Bulgaren überfallen, doch wurden bisher alle Angriffe zurückgewiesen. Bis her wurden 10,000 Bulgaren gefangen. — Vorgestern war in der Gegend der Ausmündung des Dragoman-Passes ein außerordentlicher Schneefall, die Saunwege sind alle verweht. Seit gestern ist starker Frost. Heute Morgens griff das serbische Centrum die Bulgaren in der Front an. Bis Czaribrod hört man den Geschüttdonner. Vormittags griff auch der linke Flügel ins Gefecht ein. Der rechte Flügel wartet zu, um im Nothfalle in die Aktion zu treten, oder falls dies nicht nöthig wäre, durch eine Flankenbewegung nach links den Bulgaren den Rückzug abzuschneiden. Das Gefecht dürfte heute kaum entschieden werden, da man auf beiden Seiten sich außerordentlich zäh hält. Garaschani wartet die Entscheidung im Hauptquartier ab.

Belgrad, 21. November. (Von unserem Spezialkorrespondenten.) Heute kam hier die Leiche des Leibarztes Bersovics an, welchen ein bulgarischer Blessirter meuchlings erschossen. Die Leiche ward aus Slivniza per Wagen über Pirov nach Nisch geschaff und von da mit der Eisenbahn hieher befördert. Um zwei Uhr Nachmittags lief der Zug in dem Bahnhofe ein, von der Generalität, den hohen Würdenträgern und zahlreichem Publikum erwartet. Zwei Bataillone Infanterie leisteten dem Verblichenen die

Ehrenbezeugung, während die Geistlichkeit Trauerlieder anstimmte. Die Szene war umso ergreifender, als mit dem nämlichen Train 400 bulgarische Gefangene mitgenommen waren, die, aus dem Waggon herauslugend, das Schauspiel mitansahen. Im Waggon ward die Leiche in einem verzierten Metallfarg gelegt, auf welchen viele Kränze niedergelegt wurden, darunter einer vom Hofmarschall Janovic im Namen der Königin. Der Trauerzug bewegte sich durch die Stadt am Konak vorbei. Die Königin stand am Fenster und weinte. Man ist sehr erbittert über den bulgarischen Vandalismus, welchem Bersovics zum Opfer fiel und ärgert sich über die von Sophia in die Welt gesetzte Lüge, als hätten die Serben bulgarische Verwundete massakrirt. Man gesteht zu, daß Serben auf einen bulgarischen Verwundeten-Convoi geschossen haben könnten, wenn letzterer aggressiv auftrat, doch wird versichert, daß Verwundeten kein Haar gekrümmt worden ist, da das serbische Kriegsrecht solches strengstens ahndet. Die Regierung ordnete eine Untersuchung darüber an und wird das Ergebnis der Erhebungen sofort publiziren. Der König ernannte den Oberstlieutenant Roka Milovanovic, den Militärattaché der Wiener Gesandtschaft, zum Generalstabschef der Donau-Division.

Athen, 21. November. Von den Grenzen werden Bewegungen türkischer Truppen signalisirt, welche hier Aufregung verursachen. Die Presse fordert eine energische Haltung der Regierung. Die Kammer votirte die fiskalischen Maßregeln der Regierung. (Soll das der Vorwand zur Kriegserklärung an die Türkei sein? — Num. d. Ned.)

Wien, 21. November. Wie die „Politische Korrespondenz“ vernimmt, haben sich die serbische und bulgarische Regierungen an die österreichisch-ungarische Regierung um Aushilfe auf dem Sanitätsgebiet anlässlich der Kriegsergebnisse gewendet. Hierüber hat heute im Ministerium des Aeußern eine Besprechung der kompetenten Persönlichkeiten stattgefunden, deren Ausgangspunkt der von der offiziellen Konferenz der Hilfsvereine im Jahre 1869 in Berlin aufgestellte Grundsatz bildete, wonach sich die Neutralmächte verpflichteten, im Kriegsfall die Kriegführenden mit Sanitätsmaterial und Ärzten von Fall zu Fall thunlichst zu unterstützen. Die Besprechung wird fortgesetzt.

Paris, 21. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Es kursirt hier ein Gerücht von einem nahe bevorstehenden Waffenstillstand zwischen Serben und Bulgaren und von sondirenden Schritten, welche die Pforte in Betreff einer eventuellen diplomatischen Vermittlung in diesem Sinne bei den Kabinetten der Mächte sowohl, als bei den kämpfenden Theilen gemacht habe. In unterrichteten Kreisen gilt dasselbe als etwas verfrüht, aber an sich nicht unwahrscheinlich und wird eine baldige Aktion in dieser Richtung als sehr wünschenswerth bezeichnet, da die Nachrichten aus Athen andauernd die Besorgniß einflößen, daß der Eintritt Griechenlands in die Aktion unvermeidlich würde, falls die Wirren nicht rasch zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen. Nach griechischen, offenbar übertriebenen Gerüchten würden an 100,000 Mann zur Invasion des Epirus und Thessaliens verfügbar sein. Herr v. Freyciaet bietet den französischen Einfluß auf Griechenland von einer für das selbe und für den Frieden Europas sehr gefährlichen Aktion zurückzuhalten.

Agram, 21. November. (Privat-Telegramm.) Die Vertreter Kroatiens benützten in den Delegationen das Zusammentreffen mit Tiffa, um sich über die Absichten desselben hinsichtlich der Archivalien zu orientiren. Bukotinovics befragte Tiffa, wann die kommissionelle Prüfung und Ausschreibung der kroatischen Akten zu gewärtigen sei, worauf Tiffa erwiderte: Zu jeder Stunde, sobald die Regierung ihren Vertreter nach Budapest sendet. Der Banus hat bereits den Beamten und Historiker Lopasics mit der Aufgabe betraut, in Budapest die für die Wissenschaft

und Geschichte des Landes wichtigen Akten zu übernehmen. Dem Banus soll es auch gelungen sein, die Zusage des Kriegsministers zu erhalten, daß sämtliche auf die Grenze bezüglichen Dokumente aus dem Archive desselben an Kroatien übergeben werden.

Paris, 21. November. Die Kammer annullirte mit 305 gegen 243 Stimmen die Wahl von vier konservativen Deputirten des Departements Larn und Goronne, weil dieselbe durch die Ingerenz des Klerus zu Stande gekommen. — Die Rierungsvorlage, betreffend den Kredit von 75 Millionen für Tonking und vier Millionen für Madagaskar, wurde heute in der Kammer eingebracht und an eine aus 33 Mitgliedern bestehende Kommission verwiesen.

Czernowitz, 21. November. (Privat-Telegramm.) Russische Offiziere machten größere Pferde-Einkäufe; auch rumänische Offiziere waren am letzten Markttage zu gleichem Zwecke hier.

Berlin, 21. November. (Schluß.) Papierrente 66.40, 6perz. österr. Bavierrente 80.10, Silberrente 66.50, 6perz. Goldrente 88.10, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ung. Goldrente 79.25, 6perz. vva. Papierrente 72.10, ungar. Ostbahn-Obligations 78.40, 6perz. Ostbahn-Prioritäten 101.40, Kreditaktien 462 —, österr.-ung. Staatsbahn 438 —, Südbahnaktien 222 —, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.80, Kaschau-Oberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.90, Wechsel per Wien 161.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.60, Elbthal 239 —, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest. Die günstige Stimmung der Londoner Börse stimulirte und veranlaßte größere Deckungen. Deutsche Bahnen höher, auch Gotthard bei großer Theilnahme steigend. **Kachbörse:** Vierperzentige ungarische Goldrente 79.10, Kreditaktien 462.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 435 —, Südbahnaktien 222 —, Karl Ludwigbahn 91.90. — Fest.

Frankfurt, 21. November. (Schlußkurs.) Vierperzentige Papierrente 66.50, 6perz. Bavierrente 80.10, 4perzentige österreichische Goldrente 88 1/2, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 79.18, 6perzentige ungarische Papierrente 72.93, österreichische Kreortante 230.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 697 —, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 215.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 183.50, Südbahn-Aktien 109.75, Elisabeth-Westbahn 194.50, ungarisch-galizische Bahn 139.25, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.55, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 77.25, ungarische Eskomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanier —, Fest. — **Kachbörse:** Oesterreichische Kreditaktien 229.87, österreichisch-ungarische Staatsbahn 218.25, Südbahnaktien 109.75, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 21. November. (Abendkourset.) Oesterr. Kreditaktien 230.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 218.25, Karl Ludwigbahn 183.62, Südbahn 109.75, 6perz. Goldrente —, 4perz. ung. Goldrente 79 3/8, 4 1/2perz. österr. Silberrente 60 5/8, ungar. Kredit —, Fest.

Paris, 21. November. (Schluß.) 6perzentige Rente 80.12, 4 1/2perz. Rente 108.22, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 552 —, Südbahnaktien 283 —, französische amortisirebare Rente 81.75, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 80 —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 505 —, österr. Bodenkredit —, Fest.

Newyork, 20. November. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8 1/4, Mehl per 100 3.65, Rother Winterweizen per loco 97 —, per November 97 —, per Dezember —, per Januar 99 —, Getreidefracht 2.75, Mais (neuer) per Januar 54.50.

Der Kapitalist.

* (Die ungarländischen Hornviehmäster) hielten heute Vormittags im „Röztelek“ unter Vorsitz Ignaz Stern's eine zahlreich besuchte Konferenz, in welcher auf Antrag Wilhelm Leipziger's einstimmig beschloffen wurde, das auf den Preßburger Viehmärkte bezügliche Kartell auf fernere zwei Jahre, d. h. bis März 1888, zu verlängern. Dieses Kartell wurde von 35 Viehmästern unterschrieben, wodurch die Existenz des Preßburger Viehmärktes als gesichert erscheint.

Wiener Börse vom 21. November.

(Privat Telegramm.) Auf eine englische Bestimmung an der heutigen Börse machte sich gegen Schluß eine Reprise klar, durch welche die ursprünglichen Einbußen in den meisten Fällen wettgemacht wurden. Es notirten: Ungar. Kredit 288.50, ungarische Hypothekbank 113 —, Alsdobahn 181.25, Graz-Kaaber Bahn 164.75, Theiß-Bahn 250.50, Kaschau-Oberberger 147.50, Pester Waggonelei 77 —. Die Abendbörse verkehrte ziemlich fest, das Geschäft war jedoch nur in Kreditaktien und Länderbank lebhaft. Es blieben: Oesterr. Kreditaktien 285.30, ungarische Kredit 289.25, Länderbank 104 —, Staatsbahn 270.70, Galizier 226.75, Waivreute 82.40, ungarische Goldrente 98.27 1/2, Napoleon's 9.99, Mark 61.75. Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 284.90, 20 Francesstücke 99 1/2, österr. Staatsbahnaktien 270.60, Südbahn 135.75, ung. Kreditbank 288.75, Anglo-Austrianbank 98.25, 4perz. ungar. Goldrente 98.20.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 285.45 nach 285.65, ungarische Goldrente 98.32. Im Abend-Privatverkehr blieben österreichische Kreditaktien 285.20, ungarische Goldrente 98.20.

Wien, 21. November. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompte Fruchtmare wurde zu 26 fl. 50 kr. verkauft und bleibt so Geld; in Käufers Wahl im Laufe dieses Monats zu übernehmen wurde zu 26 fl. 75 kr. und 26 1/2 fl. gemacht.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Kungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Durch 40 Jahre erprobt!

P. k. österr. austr. priv., amer. u. engl. patentirtes

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Dognnergasse 2.

Merztliche Bestätigungen.

Prof. Dypolzer, emerit. Doktor magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, k. k. Hofrath etc. Ich habe Ihr Anatherin-Mundwasser gepriift und empfehlenswerth gefunden.

Prof. Draische hat das echte Anatherin-Mundwasser auf seiner medizinischen Abtheilung im k. k. allgemeinen Krankenhause experimentell angewendet und als zweckmässig, sowie vorzüglich erklärt.

Dr. Rainzauer, k. k. Rath, emer. Professor. Ich habe das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei einer uberaus grossen Anzahl meiner Patienten bei Mund- und Zahnkrankheiten mit ausserordentlich gutem Erfolge angewendet, weil ich von dessen chemisch-reiner Beschaffenheit ubergeugt bin. Auch bei chronischen Katarthen wirkt die Beruhigung der afficirten Stellen der Mund-, Nasen- und Halspartien mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser sehr gut.

Prof. Schnitzler wendet das Popp'sche Anatherin-Mundwasser bei Krankheiten von Mund, Hals und der Rachenhohle, sowie des Zahnfleisches mit bestem Erfolge an.

Diese ihrer vortreflichen Eigenschaften wegen uberal wohlverdiente Anerkennung findenden Popp'schen Zahnmittel sind zu haben in echter und frischer Qualitat in sammtl. Apotheken, Droguen- und Parfumerie-Handlungen Budapests, Oesterreich-Ungarns und des Auslandes.

Mache das geehrte Damenpublikum hochst aufmerksam, dass in meinem bestrenommirten Atelier stets das Neueste und Feinste und Geschmacksvollste in

Bromenade-, Brant- und Gelegenheits-Toiletten

angefertigt wird. — Gleichzeitig diene den geschätzten Kunden zur gest. Nachricht, dass ich meine mehrjahrige Verbindung als Werkstatte-Zahaberin bei der fruheren Firma Eibenschütz' Nachfolger gelost habe und fernerhin unter Mitwirkung des Zuschneiders Herrn Leopold Klein auf eigene Rechnung die Bestellungen auf Toiletten und Konfektionen entgegennehme. Hochachtungsvoll

Mme. Ludwig Berger, Satbauer-gasse, Franziskaner-Bazar, Thoreingang links, im ehem. Kaffeehaus-photogr. Atelier. Stoffe werden zum Anfertigen angenommen.

Nachnahme - Scheine

der Bahnen, Dampfschiffahrt und Post eskomptirt u. inkassirt die Nachnahmen-Escompte-Abtheilung der Pester ungarischen Commercial-Bank, Dorotheagasse 1, Parterre.

Fur 20 kr. fl. 5000 zu gewinnen.

LOSE der zu Gunsten der Landes-Kinderbewahr-Anstalt, der Leopoldstädter Kinderbewahr-Anstalt u. des Ferial-Kinderkolonien-Vereins veranstalteten Wohlthätigkeits-Lotterie

Haupttreffer 5000 Gulden, fl. 1000, fl. 500 etc., insgesamt 1861 Treffer Werth fl. 10,000. Ziehung am 2. Januar 1886 zu haben

á 20 kr. im General-Vertrieb: Wechselhaus H. Fuchs, Budapest, Dorotheagasse 9, sowie in allen Wechselstuben, Lottokollektoren und Trafiken. Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuirt. Bei Aufträgen von mindestens 25 Loten werden sowohl letztere als auch die Gewinnliste franco zugesendet. 11066

Offert über landwirthschaftliche Maschinen!

Die seitens der Konkursmasse der Stephan Widatsch'schen Maschinenfabrik noch am Lager befindlichen, am 31. Oktober l. J. mit 28,494 fl. inventirten landwirthschaftlichen Maschinen werden im Offertwege veräußert.

Die Offerte können auf sammtliche am Lager befindlichen Gerathe, wie auf einzelne Gattungen derselben (und zwar: Pflüge, Karren, Dreschmaschinen, Reiter etc. etc.) in Prozenten der inventarirten Werthe beim Unterfertigten nebst Einschluß des 10% Badiums des Werthes bis 1. Dezember l. J. eingereicht werden, über deren Annahme die Konkursmasse-Verwaltung am 3. Dezember l. J. entscheidet.

Dem Käufer werden nur diejenigen Gegenstände ubergeben, welche am Tage der Genehmigung des Offertes sich am Lager befinden, und ist derselbe verpflichtet, die angekauften Waare bis 10. Dezember l. J. gegen Bezahlung des Kaufpreises zu übernehmen, widrigenfalls er als vom Kaufe abgestanden und seines Badiums verlustig betrachtet wird.

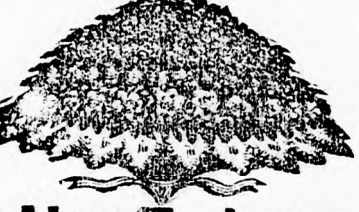
Die Waaren können 9. Bez., Lónhaigasse Nr. 14, besichtigt werden, wofolbst, oder auch beim Unterfertigten (5. Bez., Garminezadgasse Nr. 6) nähere Auskunft erteilt wird.

Georg Thuróczy, Maschinenfabrikant.

Fur Eisenhändler.

Das Eisen-Agentur- und Kommissions-Geschäft von Louis Brandeis in Prag, Poric 6 nen (etabliert seit 1874),

beforgt den billigsten Einkauf aller böhmischen Spezial-Eisenwaaren Erzeugnisse, als: Schraubstöcke, Schloffer, Bügelleisen, Sparherde etc. etc., direkt vom Erzeuger gegen mäßige Provision. Anfragen werden prompt erledigt. 10026



Julie Rintera, BUDAPEST, Schlangenplatz.

Ueberrimmt und liefert Brantbouquets von 5 fl. an Ballbouquets von 3 fl. angefangen mit eleganter und geschmackvoller Ausstattung aus Naturblumen. Malart-Bouquets von 2 Gulden angefangen. Kränze aus Natur-, getrockneten oder aus Kunstblumen von 2 fl. angefangen. Provinzaufträge werden gewissenhaft und prompt effektuirt.

In meiner mech. Strumpf-Strick-Anstalt werden alle Gattungen Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Damen-Jäckchen etc. angenommen. Gewirte und Gestricke Strümpfe werden billigst angefertigt. D. Hilbert Dorotheaplatz 51, I. Stod. 1415

Augen-Essenz. Augen-Heilwasser.

Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).

Das berühmte, vorzügliche und bewährteste Mittel für schwache, wehe, entzündete und kranke AUGEN, zur Verhütung des Staarcs, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der geschwunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte Augenheilmittel (Augen-Essenz) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. In Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung á 90 kr. Zu haben in Budapest, in der Apotheke des Josef von Zörök, Königs-gasse, und in Paris bei J. Müller, Rue Germain Pillon 19. 2942

Gegen Nervosität!

Der Schnitzer & Weiss'sche nervenstärkende

Franzbranntwein

wirkt in geradezu frappirender Weise gegen Nervosität, Schwäche, Rheumatismus und erteilt seine belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche. Die Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung á 60 kr. zu haben bei Herrn Josef v. Zörök, Apotheker, Königs-gasse 12, u. in der Fabriks-Niederlage der Schnitzer & Weiss, Budapest, VI., Waiqnerboulevard 23. Wiederverkäufern Rabatt.

Gegen Rheumatismus!

1864-er LOSE

Ziehung 1. Dezember. Haupttreffer fl. 150.000. Promessen Original-Lose auf Ratenzahlungen á fl. 4.50 und 50 fr. gegen 18 monatl. Raten circa fl. 11.73

Ungarische Prämien-Lose, Ziehung 31. Dezember, Haupttreffer fl. 120.000. Promessen Original-Lose auf Ratenzahlungen á fl. 3.- und 50 fr. gegen 18 monatl. Raten circa fl. 8.09

3% Oest. Boden-Pfandbrief-Lose, Ziehung 15. Dezember, Haupttreffer fl. 50,000, Promessen á fl. 1 und 50 fr. Stempel.

Schon nach Ertrag der ersten Rate erhält der Käufer den mit Serie und Nummer ausgestellten Ratenbrief, welcher ihn zum Mitspiel in allen Ziehungen berechtigt. Wechselstube der Pester ungarischen Commercial-Bank, Budapest, Dorotheagasse 1.



Das alleinige von Prof. Dr. G. Jaeger konzessionirte Central-Depot für Ungarn von

Heinrich Riess & Comp., Deák-gasse Nr. 5,

empfiehlt Original-Normal-Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Gesundheitsstoffe für Oberkleider, Anzüge nach Maß, gestricke Knaben- und Mädchen-Kleider, Normalbetten, Bett- und Heizdecken, gestricke Strümpfe und Socken, Normalschuhe, Normalhüte etc. etc. Zum Waschen der Wollwäsche: Salmiak-Wollwaschseife. 11169 Preislisten und Kataloge gratis.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang, Nr. 321

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 22. November 1885

Nemzeti színház.
23. bérletszűnet.
A sötét pont.
Dráma 3 felv. Irta Csiky Gergely.
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
31. bérletszűnet.
Turella E. k. a. és Perotti Gy. ur
vendéjártékálul:
A hugonották.
Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-
zette Meyerbeer.
Valois Margit Bianchi
Valentine Turolla E.
Urbain Stoll G.
Egy udvarhölgy Doppler I.
De Nangis Raoul Perotti
Marcel Ney
Saint Bris Odry
De Nevers Bignio
Eji ör Varadi
Kezdete fél 7 órakor.

Várszínház.
22. bérlet.
Nőemancipáció.
Eredeti énekes bohóság 3 felv.
Irta Szigeti J.
Bátori Mihály Horváth
Gerőth János Tóth
Lóra, leánya Pálmai I.
Zvegy Zarándiné Pártényiné
Arpád, fia Kiss
Kaczér Tamás Németh
Kleininger, hadnagy Kassal
Verebes, jegyző Erődi
Csonka Szilágyi
Lidi Vidorné
Dengelegi Fruzina
kisasszony Csatal Zs.
Judit szobaleánya Béni I.
Kezdete 7 órakor

Deutsches Theater.
Sekte und Abschieds-Gastdarstellung
des Herrn Franz Jauner.
Tricouche und Cacofet.
Poffe in 5 Akteufzügen von G.
Meilhac und L. Halévy.
Anfang 7 Uhr.

Népszínház.
Sárinéni.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irta Almási Tamás.
Kezdete 7 órakor.

**Theaterarten für die kön. ung. Oper, National-
und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-
bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar,
Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).**

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement
Nr. 18), Figaro házassága. Dienstag (Monats-Abonnement
Nr. 19), „Othello.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 20),
„A protekció.“ — Donnerstag (24. Abonnement suspendu), „A
fekete gyémántok.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 21),
„A vasgyáros.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 22), „Fedora.“
— Sonntag (25. Abonnement suspendu), „A sötét pont.“

Repertoire des königlichen Operahaus. Montag, geschlossen. —
Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 14), „Az afrikai nő.“ (Gastspiel
des Fräulein G. Turolla). Erhöhte Preise. — Mittwoch, geschlossen.
— Donnerstag (22. Abonnement suspendu), „Hungary László.“
(Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi und des Herrn J. Perotti).
Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-
Abonnement Nr. 15), „Nürnbergi baba“ und „Nalle.“ Gewöhn-
liche Preise. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Gorgia
Laetitia“ und „Bécsi kerlengő.“ (Gastspiel des Fräulein Emma
Turella und des Herrn Julius Perotti). Erhöhte Preise. — Montag,
geschlossen.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Vier neue Couplets, vorgetragen vom Gesangs-
komiker Martin Schenk.
Auftreten der Grottesk-Pantomimiker
The Marvellous Clives,
mit dem wunderbar dreifürten Zwergpudel, der musikalischen
Clowns **Brothers Barno,** des sächsischen Komikers Herrn
Zocher, der ungarischen Liebesjägerin **Fräul. Margit,**
des Herrn Professor **Martini,** mit seinen originellen Schat-
tenhölleuten, der **Johnson-Truppe** in ihrer neuen Pro-
duktion auf dem rollenden Globus, der beliebten französischen
Sängerin **Mlle. Marie Paerra,** der deutschen
Liebesjägerin **Fräul. Carina,** des englischen Tänzer-
und Duettistenpaars **Miß Burnand** und **Mr. Kendal.**

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
„Grand Operetten-Revue“, ausg. v. gesamt. Personal.
Auftreten der Fräul. **Mizi Bondy,** Wiener Liebesjän-
gerin, sowie der Fräul. **Fritzi Edelweiß,** ferner Fräul. **Gen-
eriette Schwarz,** Wiener Spezialität. Auftreten der reizenden
Drahtseilkünstlerin **Miß Fisi,** des Stuhlpedestalt-Reck-
künstlers **Williams,** des **Direktor Pruggmayr,** der Tän-
zerinnen **Fräul. Mary, Vittorine u. Margarethe,** der Ge-
schwister **Zacciani,** mit dem 6jährig. Wunderkinde.
ferner **Fräul. Zora, Gisella** und **Thalmayr,** Sängerinnen.

Café Färber. **Eldorado.** Café Färber.
Wäitnerboulevard 15.
Täglich Vorstellung.
Auftreten der **Miß Anemolina,** Gedankenleserin á
la Cumberland und des Fräulein **Megheffy Laura,** ung.
nat. Liebesjägerin. Auftreten des ersten Original-Ges-
angs- und Tanz-Quartetts **Hermann** und der Damen:
Fräul. Barady, Fräul. Mariška, Fräul. Bogl. sowie der Her-
ren: **Karl Fürst, Siegfried Strauß, W. Angelotti,**
Kapellmeister.
Zur Aufführung gelangt täglich: Ein Wiener. Poffe.
Anfang 8 Uhr.

Grand
Café-Chantant Imperial,
Wäitnerstraße Nr. 48.
**Täglich große internationale
Künstler-Vorstellung.**
Auftreten des 9jähr. Wiener Wunderfindes, der kleinen
Alotilde, nebst allen engagierten Mitgliedern.
Neu! — Humoristische Reize. — Neu!
Neu! — Ein Vater seiner Mutter. — Neu!
Konzert- und Feiertage Nachmittags von 3 bis 7 Uhr
Musik-Konzert. 11237

TONHALLE.
Heute:
Zwei Konzerte.
Nachmittag und Abend:
Das unterbrochene Stelldichein.
Eine humoristische Sagenphantasie von Kling.

POHL'S
Restauration u. Bierhaus
Radialstraße Nr. 39.
Jeden Sonntag: Pörfölt-Fuhrn mit Tarhonya.
Gutes Gabelfrühstück, reiches Mittags- und Abend-
männ, nach dem Theater stets frisch zubereitete
Speisen, vorzügliche Weine, Boabier und das beliebte
Kösbier, gute Bedienung, billige Preise.

Restauration u. Bierhalle
im „Hotel National“,
Eingang in der Waitzner- u. gold. Handgasse
Heute, Sonntag:
Militär - Konzert
der Militär-Musik-Kapelle des 44. Inf.-Regt. Erzherzog
Albrecht, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Ed. Flossmann.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Mathias Kukovecz,
10645
Restauration im „Hotel National“.

Heute grosses Konzert
in der 10245
Christinenstädter Bierhalle
ausgeführt durch die
Regim.-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
EDUARD FLOSSMANN
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.
Um zahlreichen bittet hochachtungsvoll **J. Wolf.**

Café Löffelmann
Königsgasse.
Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites u. fr. französische Champagner
und Dessert-Weine.
Rendezvous aller Artisten.
Bis früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdant von sehr guten Tisch- und
Brot-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lotale.

Széchenyi - Promenade.
Heute, Sonntag, den 22. November 1885,
Grosses
Militärmusik-Konzert
ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regt.
Freiherr v. Stubenrauch unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters **A. Stern.** Anfang 7 Uhr.
Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

Restauration
zum 11240
„Blumenstöckl“.
Sonntag Früh:
**Anstich von lichtigem
Culmbacher Bier.**

Sehenswürdigkeit Budapest's!
Grand Café-Restaurant de l'Opera
(Andrássystraße, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
Dasselbe enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst
Regelbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und
Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers
für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und
Spielzimmer. Sämtliche Räume elektrisch beleuchtet.

Dienstag, den 24. November 1885.
Grosses Konzert
Christine NILSSON.
Programm:
1. Polonaise Chopin
Herr Dreyschok.
2. Romance aus der Oper „Sappho“ . . . Gounod
Herr Björkstén.
3. „Connais tu le pays“, a. d. Oper „Mignon“ Thomas
Frau Nilsson.
4. a) Gavotte Dreyschok
b) Galopp aus „Le Bal“ Rubinstein
Herr Dreyschok.
5. a) „Les Pêcheurs de Perle“, Melodie Bizet
b) „Serenata aus der Oper „Don Pasquale“ Donizetti
Herr Björkstén.
6. Juwelen-Arie aus der Oper „Faust“ . . Gounod
Frau Nilsson.
7. a) Dormi pure Scuderi
b) Ohe Mamma, Canzone popolare napolitana.
Herr Björkstén.
8. Miserere aus der Oper „Il Trovatore“ Verdi
Frau Nilsson und Herr Björkstén.
9. „Don Juan“, Phantasie List
Herr Dreyschok.
Preise der Nähe: 8, 6, 4 u. 3 fl. Karten sind zu
haben in der k. k. Hofmusikalienhandlung der Herren
11130 **Köszvölgyi & Comp.**

Heute, Sonntag, sowie jeden darauffolgenden Sonntag und
Donnerstag findet in
Gustav Vassél's Restauration,
Ofen, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 90,
ein großes
KONZERT
der berühmten Nationalkapelle 11250
Dudás Pali
statt.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Achtungsvoll **Gustav Vassél, Restaurateur.**
Zur Nachricht meiner geehrten Gäste diene, daß
der letzte Tramwaywaggon nach Pest um 1/11 Uhr von der
neuen Brücke und nach Ulfosten um 3/11 Uhr abgeht.

Eröffnungs - Anzeige!
Ergebenst Gefertigter beehre mich hiemit, einem
P. T. Publikum zur gefälligen Anzeige zu bringen,
daß ich das
Kaffeehaus,
Prinzigasse Nr. 3, 5. Bezirk, vormals Moitsch,
täglich an mich gebracht und am 1. November
l. J. eröffnet habe. Zudem ich bemüht sein werde, durch
Verbreitung von vorzüglichen Kaffeehaus-Getränken,
in- und ausländischer Zeitungen, gute Billards, so
wie auch durch solide und prompte Bedienung mir die
Gunst meiner geehrten Gäste zu erwerben, bitte ich
um recht zahlreichen Zuspruch.
Ergebenster
Josef Gimpel,
1143
Caféier.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Sofalveränderung.
Wegen Neubau des Hauses überdeckte die seit 48
Jahren im 4. Bezirk, Kronungasse Nr. 6, bestehende Nieder-
lage von Kämmen, Bürsten und Parfümerie-Wa-
ren des 11181
Zellenka F. utóda,
IV., Serbitenplatz 3, gegenüber dem Graf Teleki'schen
Palais, unmittelbar neben **Ats és társai,** Modewaarenhandl.

500 Dukaten
zahle ich dem, der beim Gebrauche von
Dr. Greenill's Salicyl - Säure - Mundwasser
á Jacoor 40 fr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder
aus dem Munde riecht. **Dr. Greenill's Zahnschöne,**
nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blend-
end weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 fr. Zu haben
in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern.
Dr. Robert Greenill, Professor in Paris.
Hauptdepot in Budapest: **Stefan Dankovsky, V.,** Josephs-
platz 2. **Josef v. Körösi, VI.,** Königsgasse 12. **Neruda Mán-
dor,** Galvanergasse. **Friedrich Detkóczy,** Wäitnerstraße 10.
Zu Dien: **Georg Sabatovics,** Partum., II., Hauptgasse 37.

Für prämierte Aussteller der Landes-Ausstellung, Budapest 1885.



Das kunstgewerbliche Atelier Josef Wukassinovich, Wien, VI., Hofmühlgasse Nr. 2, erzeugt Original-Reproduktionen der Budapest Ausstellungs-Medailles...

Tafeln mit der Budapest Medaille in Originalgröße sind auch zu haben bei Carl Soms Rosner, Budapest.

Geschäftsbücher

für Sparlaffen, Banken, Geschäftshäuser etc. äußerst solid mit Draht gebunden, empfiehlt zu billigen Preisen die Geschäfts-Bücher-Fabrik C. KANITZ, Budapest, Dorotheagasse 12.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausföhl. autorisierte Fabrik für f. u. f. ausföhl. Patent 1884.



Meidinger - Ofen

H. Heim, Döbling bei Wien. FILIALE: Budapest, Thonethor. Mit ersten Preisen prämiert: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Echshaus 1877, Wels 1878, Leipzig 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.



Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben. Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Promessen

Table listing lottery prizes: auf 1864er STAATS-LOSE (ganze 4 fl. 4.50), auf UNGAR-LOSE (ganze 3 fl. 3), auf BODENKREDIT-LOSE (4 fl. 1), Lose der XI. Staats-Lotterie (2 fl.), Zusammen 12.-

Bank- und

Wechsler-Geschäft Administration des

Mercur (S. Politzer), Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

In der Ziehung vom 2. November der Budapest Landes-Ausstellungs-Lose fiel der Haupttreffer von 100.000 und Treffer von 5000 Gulden auf die von unserem Bank- und Wechsler-Geschäfte verkauften Lose.

Hoch!

Wenna Original Pariser Spezialitäten für sanitäre Zwecke, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend...

Herren- und Damen-Regenmäntel, wasserdicht, geruchlos, in allen Farben von 6 bis 30, mit Kapuzen, aus englischen, sammtartigen Gummi...

J. REIF,

IV., Margarettenstr. 7. Briefe und Telegramme bitte nur J. Reif, Wien, zu adressieren.

Warnung! Schwindelannoncen eines obstrukten Galanteriewaarenhändlers, von welchem das gebrochene Publikum durch falsche Vorpiegelung, eine eigene Fabrik in Paris zu besitzen...

Impotenz,

Mannesschwäche, alle Folgen von Jugendünden und die dadurch entstehenden Schwäche, Behör- u. Gedächtnisschwächen, Nervenreizungen, Somnolenz und Müdenheitsleiden werden nach längstem beherrschter Methode ohne Folgebittel und ohne Verunsicherung radikal und schnellstens geheilt...

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika verbesserte, elastische Bruchband von Pollitzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder...

Moritz Pollitzer,

I. t. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5. Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galoschen, Gamaschen und Hirschleder-Hosen.

Lizitation.

Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Posten werden am 28. November l. J. veräußert. Es steht daher den P. T. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens 25. November l. J. zu prolongiren.

Preis & Kohn, Erste Budapest Pfandleih-Anstalt. Eingang auch unter der Einfahrt, Gde Neue Welt- und Gittergasse.



William Lasson's Hair-Elixir.

Das bewährte Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. (Zaccon 3 fl.) In Budapest zu haben bei Stephan Dan-tovsky, Josephplatz 2.

Unter allen Schuhwischarten zeichnet sich die bekannte, als in gleicher Qualität aus den besten Stoffen erzeugte, bei allen Ausstellungen mit silbernen Medaillen prämierte, vorzüglichste, tietschwarze...

Johann Parger in WIEN, I., Schulerstraße Nr. 7, vortheilhaft aus.

Man erzielt mit ihr leicht einen Hochglanz, und sie konservert das Oberleder wegen ihres großen Gehalts an bestem Fettstoff. Ferner empfehle meinen Londoner Stiefellack in Flaschen 4, 15, 25, 40, 80 kr. und fl. 1.40.

Sicherstes Naturheilmittel gegen Gicht u. alle rheumatischen Leiden. - Preis 1/2 Flasche 75 kr., 1/2 Flasche 40 kr. mit Gebrauchsanweisung.

Unübertroffen gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. - Preis per Flasche m. Gebrauchsanweisung 50 kr.

Derselbe hat sich seit 40 Jahren gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magen-schwäche, Verstopfung etc. bestens bewährt und ist allen Magenleiden zu empfehlen. - Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung 60 kr.

Central-Depot in Budapest: J. v. Eötvös, Königsgasse 12; in Fünfkirchen: Mik. Károly; in Mohács: J. N. Huber; in Lemesvár: Apoth. Steiner; in Zombor: A. & S. Weidinger; in Tolna: S. Fichtel. - Hauptverfand: J. N. Gebhardt, Bodensbach a. E.

Vereinsnachrichten.

(Budapester Kellnerverein.) Anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Vereins...

(Ehe-Veteranen-Kranken-Unterstützungs- u. Wohltätigkeitsverein.) Letzthin hielt der Ehe-Veteranen-Unterstützungs- und Wohltätigkeitsverein...

(Der ungarische Schriftsteller-Unterstützungsverein) hält am 6. Dezember, Sonntag, 11 Uhr Vormittags...

Gerichtshalle.

Budapest, 21. November. (Dolch und Revolver.) Herr Andreas Keller ist ein Mann, der nicht mit sich spaßen lässt...

(Die Mörder Emerich Gazdag's.) Untersuchungsrichter Dr. i. l. ist, wie wir erfahren, in der Angelegenheit der Ermordung Gazdag's nach der Provinz verreist...

Wirthshauslokalität. Bény war ein acmer Mann und als sich die Gesellschaft in jener Nacht in seinem Wirthshaus unterhielt...

(Ein Defraudant?) Gestern Vormittags erschien wie wir erfahren — ein anständig gekleideter Mann bei dem Vizepräsidenten Kr. i. l. im Strafgerichtsgebäude...

Diese Angaben und auch das Aussagen Biffer's brachten den Untersuchungsrichter die Ueberzeugung bei...

(Die Wäscherin) Katharina Pap verlegte im vorigen Jahre sämtliche in ihrem Besitze befindliche fremde Weiswäucher längere Zeit hindurch bei den hiesigen Verlagsamts-Inhabern Ludwig Weiner, Hermann Glückselig und Witwe Wolfgang Mezey...

Pesther Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 21. November. Höhere Berliner Kurse und Meldungen über einen bevorstehenden Waffenstillstand bewirkten heute ein weiteres Steigen der Kurse...

gen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 284.30 bis 284.90, vierprozentige Goldrente mit 98.10 bis 98.22 1/2...

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 284.90, vierprozentige Goldrente mit 98.25 gemacht.

An der Abendbörse blieb die Stimmung günstig; österreichische Kreditaktien wurden mit 284.40 bis 284.80...

Schluss sehr fest; österreichische Kreditaktien 285.30, vierprozentige Goldrente 98.25, fünfprozentige Papierrente 90.25.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ziemlich gut, die Kauflust schwach...

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 30 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 15 fr., 200 Mtr. 78.3 fl. zu 8 fl. 15 fr., 600 Mtr. 78.7 fl. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 17 1/2 fr., Alles per drei Monate...

Maiz: 2600 Mtr. zu 5 fl. 75 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 80 fr., Beides per Kasse.

Terminé. Weizen bröckelte einige Kreuzer ab, Maiz ging etwas fester, Hafer blieb unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 14 fr. und 8 fl. 12 fr., Maiz per Mai-Juni zu 5 fl. 56 fr. und 5 fl. 55 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 13 fr., 8 fl. 11 fr. und 8 fl. 13 fr., Maiz per Mai-Juni mit 5 fl. 56 fr. und 5 fl. 57 fr., Frühjahrs Hafer mit 6 fl. 80 fr. geschlossen.

Steinbruch, 21. November. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkenienhändlerhalle.)

Das Geschäft ist unverändert. — Es notizen: Ungarische, schwere alte von 44 fr. bis 45 fr., junge, schwere von 47 1/2 bis 48 fr., mittlere von 47 1/2 bis 48 fr., leichte von 47 1/2 fr. bis 48 fr., Bauernwaare, schwere von — bis — fr., mittlere von 43 fr. bis 45 fr., leichte von 43 bis 45 fr., rumänische, Salonier schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, 1er bis 2e, schwere 44 bis 45 1/2 fr., transito, mittlere 44 bis 45 1/2 fr., transito, leichte 44 fr. bis 45 1/2 fr., transito Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige 30 fr. bis 32 fr.

Budapester Todtenliste.

Vom 18. und 19. November. — Franziska M o s s a r y - S r e t e r, 80 J., Privatier, 4. Bez., Altersschwäche. Karl G a m a n f, 31 J., Schlosser, 2. Bez., Schwindel. Stephan S i m i n k a, 64 J., Dienstmann, 6. Bez., Altersschwäche. Theresie K o l l e n s t e i n, 30 J., Privatier, 6. Bez., Tuberkulose. K o s a t i c M o r e s - P e n t z, 30 J., Glaserstättin, 6. Bez., Tuberkulose. Serene W e i ß, 26 J., Arbeiterin, 8. Bez., Bauchfellentzündung. K o s a t i c D v o r c s á t, 52 J., Witwe, 8. Bez., plötzlicher Tod. Antonie M ä r z, 71 J., Witwe, 7. Bez., Lungentzündung. R. D b e r m a y e r, 25 J., Arbeiter, 8. Bez., plötzl. Tod. Adolf F r i e d m a n n, 78 J., Privatier, 8. Bez., Altersschwäche. Julius M e f f e n h e i t, 1 J., Beamtensohn, 2. Bez., Diphtheritis. Elisabeth S c h ö n d o r f e r - P a v a t i, 59 J., Arbeiterin, 2. Bez., Tuberkulose. Johann G a z d a, 4 J., Schlosserstättin, 2. Bez., Hirnentzündung. Irma R o t h, Fiafers-tochter, 5. Bez., Majern. Stephan H o r v á t h, 40 J., Fiafer, 8. Bez., Herzfehler. Mathias N e p t a, 46 J., Arbeiter, 9. Bez., plötzlicher Tod. Anna G r e g o r o v i c s, 48 J., Hebamme, 7. Bez., Entkräftung. Elisabeth F l e c k - M u p p, 65 J., Cafetiere, 7. Bez., Lungentzündung. Stephan M i f á s, 21 J., Seher, 2. Bez., Schwindel. Johann S e d l a c s e t, 65 J., 2. Bez., Tuberkulose. Amalie P a u t s c h - H e n o c h l e r, 48 J., Wirthstättin, 10. Bez., Tuberkulose. Rudolf M a y e r, 2 J., Zimmermannsohn, 5. Bez., Diphtheritis. K o s a t i c F r i z, 2 J., Handwerkerstochter, 1. Bez., Bronchitis. Anton H e m l y, 58 J., penl. Major, 6. Bez., plötzlicher Tod. Alexander M o r o v s k y, 52 J., Schuster, 2. Bez., Krebs. Demetrius F e h e r, 40 J., Arbeiter, 6. Bez., Schädelbruch. Joseph P e r i n, 20 J., Müller, 8. Bez., Veinfraß. Ludwig S z i l á g y, 46 J., Hausmeister, 6. Bez., plötzlicher Tod. Julie G r a f f e l d, 26 J., Agentenstättin, 1. Bez., Schwindel. Armin H o f f m a n n, 19 J., Arbeiter, 1. Bez., Hirnödem. Hedrika T ö t h, 52 J., Bäuerin, 1. Bez., Schlaganfall. Theresie F e l l e r - H á z m a n n, 82 J., Witwe, 8. Bez., Lungentzündung. Stephan H u n, 26 J., Arbeiter, zugereift, Schwindel. Johann H o r v á t h, 27 J., Tischler, 6. Bez., Schwindel. Marie B e r e n g, 26 J., Parbierstättin, Schwindel. Marie B u a g n o t, 45 J., Erzleherin, 8. Bez., Schwindel. Vinzenz B u n e s c h, 41 J., Schneider, 8. Bez., Tuberkulose. Moriz F l e s c h, 23 J., 1. Bez., Hirnödem. — Außerdem wurden noch 20 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Table with 5 columns: Lottoziehung, Budapest, Linz, Triest, and numbers 61, 90, 73, 52, 11, 65, 41, 7, 74, 46, 42, 66, 59, 10, 48.

! Hunderte Anerkennungen!

Erprobte u. als die besten anerkannte k. k. priv. Uhren nur beim Erzeuger

Wilh. Köllmer

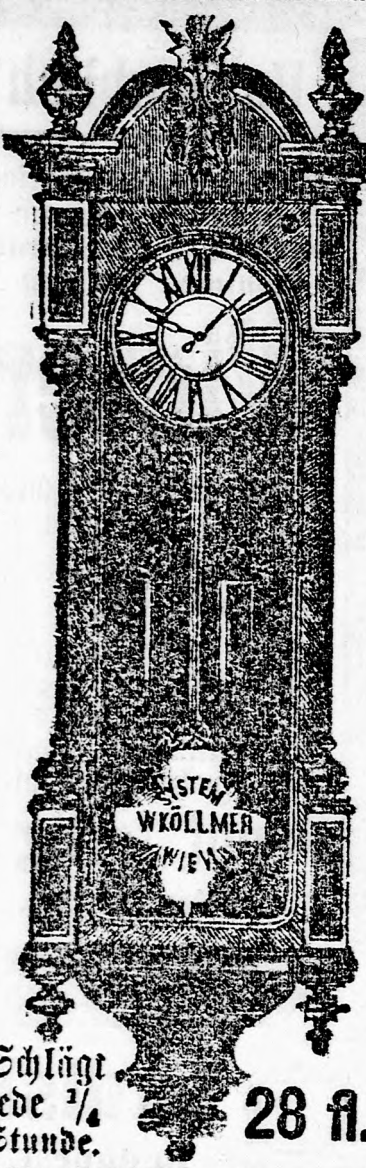
Wien, IX., Servitengasse 1. Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen.

Ich bitte, meine Uhren, welche anerkannt als die besten, genau reguliert und repariert sind, nicht mit der von anderer Seite angebrachten ordinären Waare zu verwechseln. Preisbücher auf Verlangen gratis.



Mit 3 Jahren reicher Garantie.

- Gold. Cylinder-Uhren . . . fl. 9, 10, 13
Gold. Unter-Uhren, solch fl. 14, 16, 20
Gold. Remontoirs, massiv fl. 13, 20, 30
Gold. Damen-Uhren . . . fl. 20, 24, 30
Gold. Herren-Uhren . . . fl. 24, 28, 35
Gold. Damen-Remontoirs fl. 26, 32, 45
Gold. Herren-Remontoirs fl. 32, 45, 65
Silber-Ketten von fl. 2,50 bis fl. 12. —
Gold-Ketten von fl. 20. — bis fl. 80. —
Pendel-Uhren in größter Auswahl.
gehen 10 Tage ohne anzuz. fl. 18
mit 1/2 und Stundenschlag fl. 22
jede 1/2 Stunde Schlagwerk fl. 28
Wecker-Uhren . . . fl. 4—12
Uhrmacher 10% billiger.



Euer Wohlgeboren!

Es gereicht mir zur besondern Empfehlung, auf die Thatsache hinzuweisen zu können, daß bis jetzt meine Uhren als die besten anerkannt sind, was durch die stets größere Nachfrage, sowie durch zahlreiche Anerkennungen festgestellt ist.

In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen, sowohl in Erzeugung neuer Uhren, als auch Uhrenreparaturen, und erlaube mir die freundliche Einladung zu machen, mir Ihre Aufträge zukommen zu lassen.

Achtungsvoll 8174 28 fl. W. Köllmer.

Die Resolvirseife

erfunden und eigenhändig erzeugt von Franz Pichler, k. k. Ober-Thierarzt in der österreichisch-ungarischen Armee, heilt jeden äußeren Defekt und Hautausschlag bei allen Hausthiergattungen.

Die Resolvirseife wurde wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und raschen Heilerfolge von landwirthschaftlichen Vereinen, Veterinären und zahlreichen Gutsbesitzern wiederholt mit ehrenreichen Zeugnissen und anerkennenden Dankschreiben ausgezeichnet.

General-Vertrieb für alle Welttheile bei Wasilewski & Pilaski in Warschau.



General-Depot für Ungarn bei J. v. Török, Apotheker, Budapest; ferner zu haben in Budapest: Friedr. Kochmeister's Nachfolger 5. Bez., Kronengasse 32; Friedr. Dettlinsky, 5. Bezirk, Wagners-Bolevard 10; Thalmayer & Seitz; in Nagam: Ant. Kugel, Apoth. „zum Engel“; J. Pospisil, Kardinalerbischofliche Apotheke, F. Schwarz, Apoth. „zum heil. Geist“; J. Cernak, Apoth. „zum Salvator“; in Gheg: J. David, Apotheker, Unterstadt; in Fünfkirchen: Mihaly Kovacs, Apoth.; in Groß-Kanizsa: Armin Prager, Apoth.; in Groß-Wardein: Wolnar Lajos, Apotheke „zum goldenen Adler“; in Hermannstadt: W. F. Worscher, Apoth. „zum Genterkreuz“ (Ganz-Depot); F. A. Meisenberger, Materialien- und Droguenhandlung; in Kaufenburg: Fräulein Ursula; in Kronstadt: J. Hornung, Apotheker (Hauptdepot); in Maria-Theresiopel: Miklavin Jules, gyogyyszerész; in Preßburg: Stef. Grubant, Droguist, Langengasse Nr. 4 (Hauptdepot); J. Heinrich jun., Apotheker; W. Heim, Apotheker zum „heil. Stephan“; in Stuhlweissenburg: Pöschel Sándor, Ap., Diebala György, Apoth., Braun Lajos, Ap.; in Szegedin: M. Kovacs, Apoth.; in Temesvár: Apotheke zur „Maria Hilf“; J. Farcaj, (Hauptdepot), E. M. Zahner, Apotheker, Stadt, Sanyadigasse und in allen Apotheken u. Droguenhandlungen Ungarns.

1. allergrösstes Fenster- u. Wohnungs-

Reinigungs - Institut, empfiehlt sich zu jeder Art Reinigung.



Kanzlei nur Gijellaplatz 3.

Schuhfabriks-Niederlage W. M. Braun,

- Budapest, Karlsplatz resp. Bädergasse, Kasernegebäude, Gewölb Nr. 3, nächst dem Servitengplatz, empfiehlt gute und billige:
Pantel aus Leder oder Zeug . . . fl. —.50
Hautstübe . . . fl. —.60
Damenbromenade-Halb-Stiefletten oder Ballstübe fl. 2.20
Damenstiefletten, hohe, aus Kalbleder oder Latt. fl. 2.80
Herrenstübe, Pariser, zum Schmirren oder mit Seitezuge, nach englischer Façon fl. 3.20
Herren-g-Stiefletten aus Wicksleder fl. 3.50
Ebenfalls mit Handschuhleder-Verzaj, englische Storz-Kappen nach letzter Mode fl. 3.80
Knaben-er Mädchen-Stiefletten . . . fl. 2.20
Bisliche Bestellungen werden gegen Postnachnahme verjendet. ichtpassendes ungetauscht. 11159

Gelegenheitskauf für Landwirth!

GUT

in Oberungarn, in bestbewirthschaftetem Stande, mit 1030 Joch, zu zwei Dritteln Dekonomie-Areal, einem Drittel schlagbarem Wald, Herrenhaus, massiv gebaut, Meierhof, Ziegelei, Regalien, bed. Fundus u. Viehstand, in eigener Regie, wird um 45,000 fl. verkauft. Nur direkte Selbstkäufer erhalten Auskunft durch kön. ung. ven. Oberjörker Horvath & Richard Pat, Wien, Margarethenstraße Nr. 12.

Nach Amerika expedirt über Antwerpen, Bremen, Hamburg etc., täglich am billigsten Arnold Reif, Wien I., Pestalozziggasse 1, älteste Firma dieser Branche. Tarife gratis. 11247

TH. LAUFFER IV., w. Schillinggasse 6.



Zweiggewerkschaft: K. O. STOLPS Nachfolger, IV., Waltznergasse 10 im Hofe.

Hühneraugen und Warzen,

sowie verhärtete „Haut“ bereitet schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptverwendungsdepot: „Tiger“-Apotheke, Wien, IX., Alserstraße Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Hof. v. Török, Budapest Königsplatz 12 Ein Flacon 50 kr. u. 80 kr. 1595

Hochpikante!

Photographien und Lektüre versendet 5390 porto- und zollfrei, Preiscourant gegen 10 kr. Marke, E. Heller, Berlin, W.-S. Wilhelmstraße 38.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.) In Flaschen à ca. 180 gr. Fl. — 80, à 250 gr. Fl. 1. 60, und à 700 gr. Fl. 3. 30. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Zu beziehen durch die Apotheken. Hauptniederlage in Budapest beim Apotheker Hof. v. Török. 7563

K. k. ausschl. privilegirte

Billard- und Billardball-Fabrik CARL KNILL,

Wien, IX. Bez., Hofbau, Nothe Löwengasse Nr. 5-7. Gegründet 1807. 10287

Empfiehl besonders seine von ihm neu erfundenen Mautinells, genannt „Excelsior-Banden“ aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mautinells weit übertreffen und dabei den gewiss staunend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Meine f. f. ausschl. priv. Patent-Billardbälle, welche den Eisenbällen in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 Mm. fl. 5, von 63 bis 66 Mm. fl. 6, von 67 bis 72. Mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franto.

FRAUENSCHÖNHEIT.

Die Glycerin-Schönheitsmilch von Professor Chevreul gibt der Haut augenblicklich, nicht erst nach langem Gebrauche, ein zartes, blendend weisses, jugendlich frisches Colorit, heilt sofort Sommersprossen, Leber- wie alle anderen Gesichtsflecken, Pusteln, Mitesser, Flechten, glättet gänzlich Blatternarben, Warzen, Falten und Runzeln, ohne Unterschied des Alters. Große Flasche zur ganzen Kur. fl. 1.50.

Schwächlichen Frauen u. Mädchen, die in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, verleiht der weltberühmte Balsam Scrail von Professor Ali Beh Mustapha schon nach sehr kurzem Gebrauche erwünschte Körperfülle, gestärkt Brust und Arme voll, rund und üppig, gibt natürlichen Liebreiz und Anmuth, verhilft jede Erschlaffung der erwachsenen Körpertheile selbst im vorgerücktesten Frauenalter, höchst wirksam nach der Entbindung. Große Original-Flasche fl. 1.75.

Haarbalsam (giftfrei) von Professor Leppert, besitzt die wunderbare Eigenschaft, ergrauten Haaren binnen acht Tagen die in der Jugend gehabte Farbe wiederzugeben, vertreibt die Schuppen, heilt Kahleheit, Ausfallen der Haare, befördert den Haarwuchs und gibt demselben einen sammtartigen Glanz. Große Original-Flasche fl. 2.

Haupt-Depot: Parfümerie „Hygienique“, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 1 a. Depot in Pest: bei Joseph v. Török, Apotheker. — Briefliche Aufträge werden prompt u. diskret ausgeführt.

Geschäfts - Eröffnung.

Wir beehren uns, dem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß wir am hiesigen Plage, 4. Bez., Keeskeméti-utca 9, eine Herren- und Damen-Mode-, Weißwaaren-, Leinen-, Kurz- und Wirkwaaren-Handlung eröffnieten. Unsere vielseitige Erfahrungen und Sachkenntniss, welche wir viele Jahre hindurch in den ersten Leinen- und Weißwaaren-Handlungen der Herren Josef Wöhner und Adam & Eberling zu sammeln Gelegenheit hatten, setzen uns in die angenehme Lage, den Ansprüchen des p. t. Publikums in jeder Hinsicht genügen zu können. Indem wir das hochgeehrte Publikum zur Besichtigung unseres Geschäftes höflichst einladen, bitten wir gleichzeitig um geneigtes Vertrauen, für welches wir im Vorhinein unseren Dank aussprechen. Provinz-Aufträge werden promptest ausgeführt. Hochachtungsvoll Konta & Kaloszek, IV., Keeskeméti-utca 9. 11256

Garant die beste und billigste Betriebskraft der Neuzeit!

Schranz & Rödiger's Dampf-Motor.

Die technische Prüfungskommission der Internationalen Motoren-Ausstellung 1884 in Wien hat uns bestätigt, daß unser Motor bei dem geringsten Wasser- und Kohlenverbrauch die größte Leistung gegenüber allen von der Gesamt-Konkurrenz aufgestellten Motoren ergeben hat, in Folge dessen unser Motor als Sieger hervorging; außerdem sind unser Motoren konzeptionsfrei aufgestellt, bedürfen keines besonderen Raumes, sind in der Anschaffung die billigsten u. besitzen die einfachste Konstruktion. Ausführliche Prospekte, illustriert, auf Verlangen gratis. Viele Hunderte im Betriebe. Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger, Vn. X., Dampfstraße 15.

Wer echte Brüner Wollstoffe

beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Brüner Tuch-Firma Moritz Bum in Brünn Per Meter 2-7 fl. Gegründet 1822.

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genehung hoffen, das zeigt die Broschüre

Magen - Darmkatarrh, welche gegen Einbindung von 10 Pf. zu beziehen ist von J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.) 10170

Julius Schaumann's



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger ortsfestem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: **Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Aufschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Stieverdauung, Hämorrhoidal-leiden aller Art, Stropheln, Kropf, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Sienkrankheit, Verstopfung;** in der eingewurzelten **Sicht und in der Tuberkulose.** — Bei Mineralwässercuren leistet es sowohl vor als während des Gebrauchs derselben sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlicher Apotheker in Stoderan, und in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns, in folgenden Depots: **Budapest:** Josef v. Török, Apotheke zum großen Christoph, Thalhammer u. Seitz, Kochmeister's Nachf., Drog. Arad: Stef. Rijs, Apoth. Math. Moznai, Apoth.; **Uranhos-Maroth:** R. Simonides, Apoth.; **Groß-Vecseret:** Jof. Kellner, Leop. Menzger u. St. Barab, Apoth.; **Bezovics:** M. Kirchner, Apoth.; **Csacza:** J. Benesath, Apoth.; **Debreczin:** Dr. G. Rothschneel, Apoth.; **Fünfkirchen:** M. W. Kovács, Stef. Sipőcz, Apoth.; **Győr:** Max. Mayer, Apoth.; **Großwardein:** Georg Niny, Apoth.; **Hermanstadt:** Aug. Leutsch, Apoth.; **Sajószek:** Leop. Duchon, R. Mayering, Apoth.; **Groß-Ranizsa:** V. Prager, Apoth.; **Karlsruhe:** J. P. Müller, Jordan Seitz, Apoth.; **Kaschau:** C. Wondraschek, Apoth.; **Komorn:** M. Kirchner, Apoth.; **Késhely:** Fr. Radner, Apoth.; **Késmark:** Leopold Molnár, Apoth.; **Maria-Theresienopol:** Ignaz Jod, Apoth.; **Miskolcz:** Dr. G. Rácz, Dr. Csáthy-Ezabó, Apoth.; **Neufahr:** M. Magimovics, G. Slavits, Carl V. Grossinger, Apoth.; **N.-Kittinda:** C. Bretter, Apoth.; **N.-Károly:** P. Jellek, Apoth.; **Ódenburg:** Lud. Molnár, J. Rudy, Ant. Mezey, J. Csáthy, Eug. Gräner, Apoth.; **Preßburg:** Dr. Adler, Apoth., Rud. Scholz, J. Heinrich, J. Viktor, W. Heim, Apoth., Stef. Grubant, Drog.; **Barcs:** Frz. Bauer, S. W. Grass, Apoth.; **Kalota:** L. v. Gombos, Apoth.; **Putnok:** J. v. Felsö, Apoth., Raab: J. Wehlschmidt, Frz. Schimon, Mag. Lipóczy, Apoth.; **Stuhlweißenburg:** J. Diebala, J. Braun, Apoth.; **Ezgedin:** Car. v. Barcsay, Apoth.; **Szilos:** Ant. Teleky, Apoth.; **Steinamanger:** Jul. Simon, Apoth.; **Szolnok:** Theodor Keszéffy, Apoth.; **Semesvár:** J. Fajkó, St. Tarzag, C. M. Jahnér, Apoth.; **Trenesin:** Béla Simon, Ap.; **Tyrnau:** St. Dobó u. C. Bauer, Apoth.; **Ungvár:** M. Frank u. Alex. Lam, Apoth.; **Ung.-Weißkirchen:** J. Bauer, J. Vojtich, Apoth.; **Vág-Nyehely:** Emil Keller, Apoth.; **Vág-Seehe:** Stef. Jeller, Apoth.; **Zala-Egerkeg:** G. Hollósy, Apoth.; **Zombor:** A. u. S. Waidinger, Apoth. Ferner in allen renommirten Apotheken der Monarchie. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 3 v e i Schachteln gegen Postnachnahme. Das P. T. Publikum wird gebeten, nur das echte, von **J. Schaumann** erzeugte Magensalz zu verlangen.



Die berühmtesten Prof. fessoren lehren, daß Belagte der Impotenz nur durch die l. f. a. Dr. Carbon-Geit-talien-Douche bewirkt wird. Mittels derselben heilt jeder vollkommen, ohne Folgenübel sicher und für immer, oft schon in 2 Tagen, sogar scheinbar unheilbare Impotenz jeden Alters, so auch Pollutionen bei ange-nahmer, äußerlicher, un-merkbarer Kur. Atteste her-vorragender Professoren und medizinischer Fachschriften, wärmste ärztliche Empfeh-lungen und Tausende Dankschreiben radikal Geheilte-rathen interessellos jedem Lei-denden die sofortige Anschaf-fung der Carbon-Douche, welche dauernde Erfolge garantirt. Komplet mit Ge-brauchsanweisung und Guts-achten von 10 der ersten Professoren, wie: Prof. Dr. Rothnagel, Prof. Dr. Vogl, Prof. Dr. Westheim etc., etc., fl. 5.80. Diskrete Postver-sendung. Inhalt und Verfen-der nicht ermittelbar.

Die l. f. priv. Carbon-Douche ist zu bestellen bei **Dr. Karl Altmann**, Wien, G. Bez., Gumpendorferstraße Nr. 95. 11193

Unglaublich! aber wahr!

Sich verkaufe die bei einer Ligation um einen noch nie dagewesenen billigen Preis erworbenen **ungemein warmen, dicken, prächtvoll gemusterten, voll-kommen fertigen 1400 Stück, gewirkten**

Winter - Hosen

für Herren in allen Größen um den lächerlichen, un-glaublich billigen Preis von

Nur fl. 1.20

so lange der Vorrath reicht. Trotz des billigen Preises sind die Winterhosen ganz neu, tadellos, schlechtfrei, wofür ich garantire. Bei Bestellungen ist nur die Angabe der Schrittlänge erforderlich. Vergebung per Nach-nahme Verkaufs-Depot bei **Hecht's**

Depot fertiger Winterwaare,
Wien, 1. Bez., Kolowratring 9/K.

Ladislaus Fischer,
Budapest, Bäcker- u. Karls-gasse 8,
Laubsäge-Spezialitäten - Geschäft.

Illustrirte Preisblätter gratis und franko.

Jedes Bühnerauge,
Hornhaut und Warze, wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueber-vinseln mit dem rühmlichst be-zehnten, allein echten **Mad-lauer'schen Spezialmittel** gegen Bühneraugen sicher u. schmerzlos beseitigt. Karton mit Flasche und Pinzel 50 kr. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen ver-lange man aber ausdrücklich nur das allein echte **Madlauer'sche Bühneraugenmittel** aus der **„Rothten Apotheke“** in **Wol-den**. Prämiirt mit der goldenen Medaille.

In Budapest bei Apotheker **Josef v. Török**, Königsgasse, und in der Reichspalatin-Apotheke, sowie bei den Droguisten **Ferdinand Neruda**, Willich und **Defluyi**. 8096

Unfruchtbarkeit

wird zuverlässig durch Anwendung der l. f. priv. Carbon-Mutter-Douche in wenigen Tagen behoben. In den neuesten Lehrbüchern der Herren Professoren **Dr. Rothnagel, Prof. Dr. Rothbach, Prof. Dr. Bernasch, Prof. Dr. Vogl** etc. wird auch schon die Acid. Carbon-Douche bei Unfruchtbar-keit sonst normal gebauter Frauen geradezu gepriesen. Die Kur ist unmerkbar und angenehm und selbst bei Unempfind-lichkeit von bestem Erfolg begleitet.

11194

Die l. f. priv. Carbon-Mutter-Douche kostet sammt allem Zugehör und Anweisung zum Selbstgebrauche 12 fl. Diskreter Postverhandt. Lassen Gefandtes nicht erkennen. Zu bestellen bei **Dr. Karl Altmann**, Wien, G. Bez., Gum-pendorferstraße Nr. 95. Diskretion verbürgt.

Josef Mössmer,

Rumburger Leinwand-Niederlage „zur Braut“
Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 12, Ecke der Trödlergasse, vis-à-vis dem neuen Postgebäude, Baron Dreghy'sches Haus,

empfehlte sein reichsortirtes Lager bester Qualität Rumburger, Zeländer, Holländer, Creas-, Stuhl- und Bettuchleinwänden, Tischzeug-Garnituren für 6, 12 und 24 Personen, Bettzeuge, Zwillich, Jaquard-, Damast-, Grabl- und Kaffeetüchern, Handtücher, englische und französische Battist-, sowie schlesische und irländische Leinen-Sacktücher, Tisch- und Bettdecken, Planel-Decken, Schnür-, Biane- und farbige Kleiderbarsette, Planelle, Wattmoll, Chiffon, engl. Schirting und Dyford. Großes Lager fertiger Damen- und Herren-Hemden, Unterhosen, Korsetten, Unterröcke, Bett-tücher, Pöster, Strümpfe und Socken, gestickte Leinwand- und Battist-streifen, Einsätze, Spitzen, Manschetten und Krügen, sowie vollständige Kinderanzustattungen.

Heirathsausstattungen werden in jeder Größe bestens effektiert. Die Preise sind unter allen bekannten soliden Firmen die billigsten, wo gute und schwere Leinwand geführt wird.

Preisverzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt, sowie Provinzbestellungen gegen Nachnahme prompt effektiert. 11012

In dem kleinen Schrift-chen „Der Kranken-freund“ sind eine An-zahl Hausmittel beiprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und des-halb die wärmste Empfeh-lung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schrift-chen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Sicht** oder **Rheumatismus**, an **Lungenschwind-sucht**, **Nervenschwäche**, **Bleichsucht** etc. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst luge-nannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Korrespondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht. 10677

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Kundmachung.

Die l. f. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Samstagfahrten von Orsova nach Galatz und die Donnerstagsfahrten von Galatz nach Budapest am 23. d. M. für heuer eingestellt werden.

Die Verkehrs-Direktion.

Lithographie und Kartographisches Institut.

POSNER'S

Kalender-Verlag

pro 1886.

CZETTEL's privilegirter **Vormerk- u. Notiz-Kalender**, deutsch und ungar. à 75 kr.

Posner's Wand-Kalender in verschiedenen Formaten, **Woch-** und **Taschen-Kalender** jeder Art, **Tagebücher** sind in reicher Auswahl vorräthig.

Kodolányi könyvviteli Naptár

X-ik évfolyam. fl. 1.50.

Kalender-Verzeichnisse auf Verlangen gratis.

CARL LOUIS POSNER,

k. ung. Hof-Lieferant, Papier-Großhändler und Inhaber der ersten ungar. Nasir-Anstalt, Geschäftsbücher-Fabrik, Buch-druckerei und Lithographie,

BUDAPEST, Elisabethplatz Nr. 7.

Landkarten-Verlag.

I. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezial-arzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gahr-röhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach sei-ner sich taunendfach glänzend bewährten neuen

Seil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 1 Uhr. Budapest, Ro-nigsgasse 8, 2. Stock. Ein-gang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862

Sonorat möglich, auch brieflich.

Zuch-Neste

Brünner echter Stoffe von fl. 1.20 per Mtr. aufwärts. — Muster zur Ansicht werden franko geschickt.

Die Herren Schneidermeister, welche reich sortirte Musterbücher wünschen, erhalten selbe unfrankirt.

Zuchfabriks-Niederlage
„Zum weißen Lamm“ in Brünn.

Lungen-, Brust-, Halsranke (Schwindsüchtige) und an Asthma Leidende

werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Außlands entdeckten **Medicinalpflanze**, nach meinem Namen **HOMERIANA** benannt, aufmerksam gemacht. Verrätlich erprobt und durch Tausende von Atteste bestätigt. Die Broschüre allein, Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „**Homieriana**“ wird kostenlos versendet.

Das **Badet Homieriana** von 60 Gramm, ge-nügend für 2 Tage, kostet 70 kr. und trägt dasselbe als Heil-mittel der Gicht das Facsimile meiner Unterzeichn. Güt zu be-ziehen für Budapest nur direkt durch den Unterzeichneten oder durch: Hauptdepot: **Ezöllyh Jitvan**, Apoth. Christinenstadt, Stadtmeierhofgasse. Depots: **K. f. Hofapotheke Zeltky**, (Franz Burg); **Stadt-Apotheke Altvort**, Stadthausplatz, **Johann Thlo**, Apotheker, Mathiasplatz. Apotheke „zur ung. Krone“, **Georg Krteger**, Stadtplatz. Ich warne vor Ankauf bei von anderen Firmen offerirten unechten **Homieriana**.

Paul Homero in Triest (Oesterreich),
Entdecker und Zubereiter der allein echten **Homieriana**-Pflanze



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Klassifikation werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Zum sofortigen Eintritt gesucht Erziehinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen für Budapest u. Provinz. Schulagentur der Frau Anna Gerson.

Plusieurs bonnes françaises pour Pest même et la province dans des familles aristocratiques sont cherchées par Madame Anna Gerson Bureau de placement Budapest, Nador-utca 15, I. étage. 1604

Ein routinierter Eisenhändler, welcher durch 10 Jahre in Budapest und während 3 Jahre in anderen größeren Städten Oesterreich-Ungarns servierte, der deutschen, ungar. und rumänischen Sprache mächtig, und mit den vorzüglichsten Referenzen versehen, sucht Stellung in jeder Eigenschaft dieser Branche. Näh. die Exp. 1601

Ein dipl. Kinderärztnerin wird zu einem fünfjährigen Mädchen gesucht. Näheres Arpadgasse 6, 2. Stock 7, von 11-12 Uhr. 1607

Ein junger Kaufmann streng ritterlichen Sinnes, der die Frau dem Spiel und Wein stets vorgezogen, sucht die Bekanntschaft einer hübschen, am liebsten einer unabhängigen Dame behufs Ehe. Einladungen unter „Freundschaft“ an die Exp. 1580

English Lessons by a Lady, Grammar, Literature, Conversation. „L. P.“ an die Exp. 1600

Ein geschickter Privatdiener mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 1598

Ein Engländerin wünscht noch einige Stunden zu lehren. Gründl. Unterricht in Gram., Konvers. und Literatur. Adr. unt. „Mäßiges Honorar“ an die Exp. d. Bl. 1597

English-Unterricht im Umtausch für Ungarisch erteilt ein disting. junger Mann, welcher viele Jahre in England u. Amerika lebte. Briefe unter „Boston 510“ an die Exp. 1606

Ein Lehrling aus gutem Hause wird in einen Spezerei- und Papierwarenhandlung aufgenommen; solche die bereits in ähnlichen Geschäften waren, haben den Vorzug. Näh. in der Exp. 1605

Ein junger Mann, verheiratet, kinderlos, 35 Jahre alt, Chr. st., welcher im Maschinen- und Mühlenfach theoretisch und praktisch gebildet ist, sucht unter mäßigem Gehalts-Anspruch Stellung. Am liebsten als Leiter einer Eigenschaft bereits einige Jahre servierte, worüber er gute Zeugnisse vorweisen kann. Adresse in der Exp. 1602

„Marie 32.“ Brief erliegt Hauptpost. Herzlichen Gruss. „Colonist 28.“ in der Exp. 1588

Das Kaiserbad bietet in seinem vor Kurzem gänzlich umgestalteten Volksbade den neueren bemittelten Klassen ein vollständiges Dampfbad. Dasselbe besitzt wie schon mehrerlei fundgemacht wurde, ein großes heißes Bassin, ein entsprechendes kühles Bassin, Douchen, eine separate Dampfkammer und ein bequemes u. gut temperiertes Ankleidezimmer, und ist Nachmittags von 1-4 Uhr ausschließlich Frauen vorbehalten. Den hiesigen Intentionen des eben Stifter des Kaiserbades entsprechend hat die Verwaltung den früheren Preis von 5 fr. pr. Person nicht erhöht. 1578

Egy jó házból való 20 éves leány. ki az összes háztartásban és ruhakészítésben jártas, tisztességes családba ajánlkozok. Bővebbet a kiadóhivatalban. 1577

Ein intelligente ältere Dame wird in einer soliden jungen Familie in ganze Verpflegung genommen. Ein fein eingerichtetes Schlafzimmer (Anschluß auf die Andrássystrasse) steht derselben zur Verfügung. Näh. die Exp. 1581

Zwei Erziehinnen, Deutsch, Franz., Ung., Piano, für Ungarn engagiert. **Maria Beck, Wien, 8 Stefansplatz, „Wiener Heim.“** 1591

Ein Engländerin erteilt Stunden in ihrer Muttersprache. Antr. unter „N. 9“ an die Exp. 1595

L. L. 222. **Enfant bien aimé.** J'ai reçu les deux lettres et je souhaite que Dieu m'aide to gagner aussi si vite-afin que je voie que tous mes desirs se réalisent. Toujours à toi. 888 1590

Ein Damen-Diamant-ring ist in der Nähe des Kaiserbades in Verlust geraten; der redliche Finder wird er sucht, denselben gegen eine entsprechende Belohnung bei D. Cohn, Ofen, Millagasse Nr. 23 abzugeben. 1592

Trafik, lebhafter Posten, Wohnung anstehend, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 1582

Spezereihandlung. Eine komplet schön eingerichtete Spezereihandlung sammt Trafik, auf einem gangbaren Posten, mit 80 Gulden Taxation im Durchschnitt, wegen Abreise zu verkaufen. Näh. die Exp. 1593

Ein geübte Erzieherin, unterrichtet gründlich Deutsch, Franz., Ung. und Klavier, wünscht ein Engagement auf dem Lande. Näh. die Exp. 1596

Alle Herren Viehbesitzer erhalten unentbehrliche, wissenschaftliche und höchst gewinnbringende Mittheilungen. Prospekte gegen 5 fr.-Marke verjende sofort. Wertige Zuschriften unter „F. L. 10“ an die Exp. 1588

Wir empfehlen zum Anlauf die Romane Gustav Klinger's, Die neuen Geheimnisse des Hochspitals, drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Ein Bergsteiger im Armenhause, drei Bände stark 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Der Todtengräber aus der Franzstadt drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverendung 55 fr.

Der Monte-Christo von Pest, drei Bände stark 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klinger's, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für loco um den Preis von 2 fl. 50 fr.; inkl. Postverendung 2 fl. 50 fr.

Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“ gegen Einreichung des Betrages. Mit Nachnahme wird nichts versendet.

Ein schön möblirtes Gassenzimmer mit separatem Eingang von der Treppe ist sofort zu beziehen. Näh. 5. Bez., Széchenyigasse 8, beim Hausmeister. 1589

Zu kaufen gesucht eine Glaswand, für ein Comptoir geeignet. Näh. die Exp. 1587

Ein anständiges, hübsches Fräulein sucht in einer Trafik oder eine andere entsprechende Beschäftigung. Gest. Antr. unter „N. 8.“ an die Exp. 1585

Eisenhandlungs-Kommiss, jung, tüchtig, mit hübscher Handschrift, der ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird für ein Eisen-Geschäft in der Provinz aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche beizuliefernder Verpflegung unter Chiffre „F. W. N.“ an die Exped. 1281

Hausbesorger. Ein in diesem Fache tüchtiger und in jeder Beziehung verlässlicher Mann, welcher in einem Hause, wo sich circa hundert Acker-Parteien befinden, als solcher bedienstet war, bittet um eine ähnliche Stelle in einem großen, jedoch reinen Hause, da selber nur die Häuslichkeit und Reinlichkeit Sinn hat. Auskunft unter „Verlässlich N. 6.“ an die Expedition. 1874

Kompagnon. Zu einer großen Glas-Fabrik-Niederlage wird ein Kompagnon gesucht; derselbe hat die Kasse, die Bücher und Korrespondenz zu führen, eine Baareinlage von 4-5000 fl. zu erlegen. Nachweisbares Einkommen jährlich 2000 fl. Nur ernste Anträge sind unter „Fleiß“ an die Exp. zu richten. 1304

Die Fortsetzung befindet sich auf der nächsten Seite.

Kein Husten mehr!

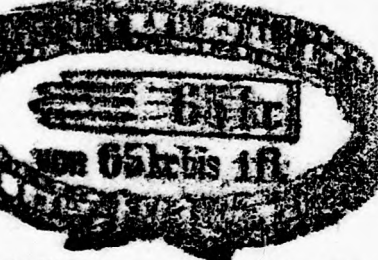
Egger's Brust-Pastillen, seit vielen Jahren eines der vorzüglichsten und angenehmsten Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brust- und Lungenleiden. — In Original-Kartons zu 25, 50 fr. und 1 fl.

Egger's Soda-Pastillen,

auf amerikanischen Maschinen komprimierte Pastillen, besitzen großen Soda-Gehalt und besonders angenehmen, dem Nibem frisch belebenden Geschmack von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- u. Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen und bei habituellem Verstopfung. Ein Original-Karton 30 fr.

Hauptdepot: Joseph v. Szörö, Apotheker, Budapest; Egreshy, Apoth., Palatinagasse; Stadthapotheke, Rathhausplatz; Apotheke „zum großen Christoph“, Waignergasse; Schlangenaapotheke, Schlangengasse; Konditorei Bauer, Radialstraße; Droguerie Neruda Hatvanergasse. — Depots werden noch errichtet.

Anfragen an **H. Egger's Sohn, pharmaceutische Zuckerverfahren-Fabrik, Wien, Döbling.**



Wer die besten Gamaschen kaufen will, wende sich an **F. SPITZ,** Handschuhfabrikant,

Budapest, Dorotheagasse 3 und Hatvanergasse Nr. 18, im alten Universitätsgebäude.

Glacehandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2 Knöpfen von 65 bis 85 fr. die feinsten.

Herrn-Glacehandschuhe m. Patent-Verschluß v. 85 fr. aufwärts mit 3 Knöpfen die feinsten von 90 fr. bis 1 fl.

Für Bälle Sarah-Handschuhe alle Farben von fl. 1.20 aufwärts 4 Knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.— aufwärts.

6 " " " fl. 1.20 " " " " fl. 1.45 " " " " fl. 1.45

Patent Handschuhe für Herren und Damen von fl. 1.20 bis fl. 1.30 die feinsten.

Herrn- und Damen-Handschuhe, gefüttert, von fl. 1.30 aufwärts. Großes Lager in Nischleder-Hosen von 12 fl. aufwärts.

Alle Sorten Kamaschen, Regenmäntel in weißen und schwarzen Farben zu staunend billigen Preisen.

Bei Hosen wird das Maß, bei Handschuhen die Nummer, Farbe und Preis angegeben. Bestellungen per Nachnahme werden prompt effektiert.

F. Spitz, Handschuhfabrikant, Dorotheagasse 3 oder Hatvanergasse Nr. 18.

Prämirt von den Weltausstellungen London 1863, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere

für Wien und Provinz, **Konzert-, Salon- und Stutzflügel.** wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma **Gottfr. Cramer, Wilh. Mayer in Wien,** von fl. 350 fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 250-350. Pianino von fl. 350-600 fl. **Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thiersfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harubeschwerden, Strikturen, Syphilis, Mannesschwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Berufshörung gründlich geheilt von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren **Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, neben der Szörö'schen Apotheke, 2. St. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang. Ordiniert von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.**

Pelzwaaren.

W. Odwarka,

VI. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 49, WIEN,

empfehlte seine reichen Vorräthe modernster, elegantester ausgeführter Pelze für Herren u. Damen:

für die Stadt von fl. 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100 bis 150

für die Reise von fl. 35, 40, 55, 60, 70, 80 bis 120

Pelzmodernde für Damen, Mädchen u. Kinder fl. 150, 3, 5, 8 bis 30 fl.

Pelzmodernde für Damen, Mädchen und Kinder fl. 1, 2, 50, 5 bis 25 fl.

Pelz- und Plüschmützen für Damen, Mädchen und Kinder fl. 1.50, 2.50, 6 bis 15 fl.

Wirthschaftspelze fl. 12 bis fl. 35. Reifepelzfußsäcke, Pelzdecken, Pelzkörbe, Pelzhandschuhe, Pelzstiefeln etc., für Alles beste Garantie. 11034

Illustrirte Preislisten überallhin auf Verlangen gratis.

W. Odwarka, Mariahilferstraße 49, Wien.

Nicolaus Fehér,

Budapest, Uellöerstrasse Nr. 25, „Köztelek“, empfiehlt die allernueueste und unübertreffliche

Albert Vársárhelyi'sche patentirte Butter-Maschine,



welche wegen **saunend schneller und tadelloser Butterbereitung** aus süßer Milch auf der

BUDAPESTER Landesausstellung

mit der **großen Ausstellungs-Medaille** prämiirt wurde.

Die zurückgebliebene Milch ist noch immer süß und kann zu allen Zwecken gut verwendet werden.

Preise:

Nr. 1 mit 5 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 2 1/2 L. Milch auf Schmirbetrieb fl. 7.50, Emb. 50 fr.;

Nr. 2 mit 10 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 5 L. Milch auf Schmirbetrieb fl. 12.50, Emb. 60 fr.;

Nr. 2 mit 10 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 7 L. Milch auf Riemenbetrieb fl. 18, Emb. 80 fr.;

Nr. 3 mit 20 L. Rauminhalt zur Bearbeitung von 14 L. Milch auf Riemenbetrieb fl. 25, Emb. fl. 1.20.

Auf Wunsch werden auch größere Maschinen verfertigt. Diese Buttermaschinen sind auch für Rahm und Schafmilch geeignet.

Bestellungen sind **direkt bei mir** zu machen, wobei eine entsprechende Angabe im Vorhinein franco einzuzufenden ist, der Rest wird der Maschine nachgenommen. 11245

Lohnender Erwerb!

Stabile Personen aller Stände, welche sich mit dem Verkauf von gefeslich gestatteten Staats- und Prämien-Losen gegen Ratenzahlungen befassen wollen, werden unter sehr guten Bedingungen engagirt; bei einiger Thätigkeit ist auf einen 10991

monatlichen Verdienst von fl. 100 bis 200 zu rechnen. Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten an **Rudolf Moser, Wien, sub „C. 1001.“**

Lohnender Verdienst!!!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Kompagnon.
Kaufmännisch gebildeten Personen, welche über ein Kapital von 15-25,000 fl. disponiren, wäre die seltene Gelegenheit geboten, sich bei genügender Sicherstellung ihrer Einlage an einem Fabrikgeschäft, welches seit 18 Jahren besteht und stets bedeutendem Nutzen abgeworfen hat, selbstthätig zu betheiligen. Erste Respektanten wollen ihre Offerte unter „D. P.“ in der Exp. richten. 1513

Damen oder Herren,
die in besseren Häusern verkehren, können sich durch den Verkauf eines beliebigen Artikels täglich 4-5 fl. verdienen. Briefliche Offerte unter „D. M.“ an die Exp. 1536

Ein **Salon mit Alkov** und Vorzimmer, elegant möblirt, 1. Stock, mit separirtem Eingang von der Straße, Leopoldstadt gelegen, ist sofort billig an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 1112

Ein noch gutes **Klavier** ist billig zu verkaufen. 7. Bez., Szérvetség-utca 4. Thür 2. 1483

Gewölb in der Königsgasse Nr. 3, geeignet für jede Branche, ist sammt Einrichtung und eleganten Portale sofort bis 1. Mai zu vergeben. Auskunft ertheilt Dr. S. J. 4. Bez., Basileergasse 31, 1. St. in der Kanzlei. 1525

Ein altes **Spezerei-Geschäft** mit Traht, lebhafter Straße, Capoten, im besten Betriebe, wegen anderer Unternehmung sofort oder längstens pr. 1. Februar zu übernehmen. Näh. Andrássystraße 46, Halbstock, Thür 8. 1441

Kaffeehaus sammt Konzeption in Wien wird Verhältnissen wegen gegen kleines Haus, Bauplatz, Caspofen in Pest verkauft. Offerte unter „G.“ an die Exp. d. Bl. 1532

300 Gulden!
Auf eine Realität, Haus und Garten, geschätzt auf 1400 fl., wird obiger Betrag auf Amortisation gesucht. Offerte unter „300“ an die Exp. nur gegen Inzeratenschein. 1474

Erster Antrag.
Ein Fabrikant, Deutscher, eichnisch gebildet, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer angenehmen, häuslichen, zogenen Dame von 25 bis 35 Jahren mit einem verfügbaren Vermögen von 6 bis 8000 Gulden zu machen. Verschwiegenheit ist Ehrensache. Briefe unter „Ehrenhaft Nr. 43“ übernimmt die Adm. 1567

Kavalieren abgelegte Herrenkleider in bestem Zustande billigst, **Hatvanergasse 15,** 1. Stock 1. Fuß-, Reparatur- und Kleiderhandlung. 5

Wohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmer, Küche u. Wasserleitung, Speis, Boden und Holzlage, ist in der inneren Stadt, Bräuhausgasse 6, im 3. Stock, mit 1. Dezember d. J. zu vergeben. Näheres daselbst. 1529

Bei einer jungen Witwe ist ein kleines **Kabinet,** möblirt, innere Stadt, für eine Dame die bei Tag außerhalb des Hauses beschäftigt ist zu vermieten. Preis 10 fl. Näh. in der Exp. 1527

Möbel-Verkauf.
Für mehrere 100 Zimmer elegante Salon-, Schlaf-, Sitz-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen durchwegs solideste Arbeiten aus ersten Metalls wie auch einfache Tischler- u. Tapezierer-Möbel für bürgerliche Anstalten, Hotels u. Landhäuser, ferner viele fertige Salongarnituren, Ottomans, Divans und alle zum Haushalte nötige Einrichtungsstücke werden zu staunend billigen Preisen verkauft. **Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock, Ecce der Franz Deakgasse.** 1397

Ein großes **Geschäftslokal** mit Kellernagazin ist auf der Waiquerstraße 18 sofort zu verlassen. Näh. im Möbelgeschäfte. 1554

Kommis und Buchhalter werden durch die Agenten **Abetes u. Mandl** bestens besorgt und eruchen wir die p. t. Kaufleute ihre werthen Aufträge an uns zu richten unter Adresse **Abetes und Mandl, Café Szegedin, Budapest.** 1562

Eine Sonne, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird zu einem jährigen Mädchen gesucht. Dieselbe soll das Kind in den Anfangsgründen unterrichten, Handarbeiten verstehen, und muß sich auch häuslichen Arbeiten unterziehen. Honorar 150 fl. und freie Station. Offerte und Photographie an Ernst Arway, Gutspächter, Szecsi-Est.-László, post-Prof. nyalka. 1569

Ein 70tägiges **Klavier** (Flügel) sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1557

Eine Frau sucht als Aufschreiberin oder Wirtschaftlerin, baldigst Stellung; kann, einige hundert Gulden Kaution leisten außer der ungarischen und deutschen Sprache auch der englisch n. mächtig, Gärtnergasse 6, Th. 21. Franziska Drechsler. 1533

Wer sich mit Kalenderverkauf beschäftigt, möge sich an die **bitligste Bezugsquelle B. Traub & Co.,** Kalenderverlag, Szegedin, wenden. 259

Egy tiszteséges **özvegy asszony,** a ki minden házvezetői teendőben teljesen jártas, keres mint gazdasszony egy plébánosnál vagy uraságnál mielőbb állást. Ajánlatok Német János házgonnok urhoz, képviselelőház, ezimzendök. 1470

Teppiche zu äußerst billigen Preisen, alle Sorten in allen Größen fertig, neueste Dessins, in **Sigmund Herzfeld's Möbel-Salon, Karlsring Nr. 26, 1. Stock.** 1329

Neue **Tischler-Möbeln,** elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon, so auch Kücheneinrichtungen bei **H. Joseph Reiz, Tischler, Fabrikergasse 12, vis-à-vis dem Piaristengebäude.** 1366

Komplette **Möbel-Anstaltungen** verschiedener Ausführung, sehr fein und solid gearbeitet werden zu sehr billigen Preisen verkauft im Magazin, 5. Bez., Wollgasse 8, 2. St. 1. Stock. 1522

geehrte Damenwelt.
Ich war in der Lage, ein größeres Quantum **doppeltbreite Loden-Winterstoffe** zu kaufen, und berechne selbe staunend billig glatt und brecht **à 65 kr. per Meter,** mit Bordüre **à 70 kr.** Muster gratis. Gábor Freund, Budapest, Königsgasse 17, zum König von Polen. 1365

Junger Kommiss von der Manufaktur- und Kolonialwaaren-Branche (mit bescheidenen Ansprüchen) sucht seinen Posten zu ändern. Gest. Anträge sub „M. F.“ an die Exp. erbeten. 1482

Monatzimmer, Andrássystraße, nett möblirt, zu verlassen. Näh. in der Exp. 1491

Kerepeserstraße 12 sind aus dem 1. Verjahte angelegten Gold, Silber, Juwelen etc. gut ausprobierte Schweizer Taschenuhren mit jähriger Garantie zu haben. Silber-Uhr **à 8, 9, 10 fl.** Silber-Uhr, Krystallgl. **à 11 bis 14 fl.** Silber-Uhr, Doppelhelm **à 14, 16 bis 18 fl.** Silber-Uhr, Doppelhelm **à 12 bis 14 fl.** Silber-Uhr, Doppelhelm **à 17, 20 bis 22 fl.** Silber-Uhr, Krystallgl. **à 14 bis 16 fl.** 14kar. Gold-Damerring von **fl. 2.50** aufw. **14kar. Gold-Damerring** von **fl. 8.50** aufw. **14kar. Gold-Uhr**, Ehering, mass. von **fl. 4.50** aufw. **14kar. Gold-Uhr**, Ehering, von **3-4 fl.** 14kar. Gold-Diamantgehänge **fl. 15.** 6 Paar 13löthige Silber-Defert-Messer und Gabeln **8, 9, 10 fl.** 6 Paar 13löthige große Silber-Messer u. Gabeln **fl. 14-16**

Ueberrapierete Klaviere werden zu kaufen gesucht auch werden selbe gegen neue eingetauscht bei **S. Szivianitsch, Serbengasse 17.** 1398

Ein gepflüster **Maschinen**, tüchtiger Maschinenlocher gegenwärtig auf einem 1200 Pf. Dampfheiß, sucht Stelle zu Landmaschinen. Gest. Antr. unter „S. J. 27“ an die Exp. 1446

Einige vorzüglich gute, neue Stückflügelklaviere von beliebigen Meistern sind wegen Auflösung des Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Grenadiergasse 6, 1. Stock, bei Julius Mauritz, gegenüber dem Komitatshaus. 1458

Schweighofer-Klavier, schwarz, in bestem Zustande, ist billigst zu verkaufen bei Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4, Athenäumgebäude. 145

Ein sehr gutes **Klavier** ist wegen plötzlicher Abreise sehr billig zu verkaufen. 4. Bez., Müllnergasse 47, Thür 3. 1399

Ein junger, verheirateter **Mann,** der sechs Jahre als Rechnungsfeldweber diente, sucht als Magazinier, Aufseher oder auch im Schreibfache eine seinen Fähigkeiten entsprechende Anstellung. Offerte unter „N. R.“ an die Exp. 1515

Uhrmachergehilfe wird aufgenommen für große und kleine Arbeit. Näheres Gustav Schlesinger's Werkzeughandlung, 4. Bezirk, Schiffgasse. 1472

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepeserstraße (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Stückflügel, Konzert- u. Instrument, Prachtstück in Ton und Ausstattung, noch neu, ferner Kinderbett und Nähmaschine zu verkaufen. Sadgasse 4, 3. Stock, Thür 45. 1132

Erzieherin, Fr., aus gutem Hause, mit schönem Wirkungszeugnis, welche Ang., Deutsch, Franz. und Sanarbeit unterrichtet, sucht Stelle als Erzieherin, eventuell Bonne zu jüngeren Kindern. Antr. unter „Tischler“ an die Exp. 1520

große Weinteller sind in Promontor zu ver-laffen. Näheres Nr. 248. 1348

Beim Herannahen der feuchtfalten Herbsttage, wo Schnupfen und Katarrhe herrschen, sind bestens zu empfehlen die von Apotheker Johann Friedrich in Malacza erzeugten **Dr. Hager's Katarripillen.** Zu Schachteln **à 70 kr.** zu haben in Budapest beim Herrn Apotheker Joseph v. Török, Königsgasse. 291

Das beste, durch zehn Jahre erprobte Hausmittel bei Verstopfung, Magenleiden und Blutreinigung sind **Friedrich's Gesundheitspillen.** Zu Schachteln **à 21 kr.** echt zu haben in Budapest beim Herrn Apotheker Karl Patathy, vis-à-vis dem Neugebäude 292

Ein **junger Mann** aus gutem Hause, der deutschen, ungar. und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in der einfachen u. doppelten Buchführung bewandert, wünscht eine Stelle als Buchhalter, Komptoirist, Magazinier per sofort. Gest. Antr. unter Chiffre „M. N.“ an die Exp. 1506

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, Andrássy-ut 48, 1. St. 8, (Ottogon.)**

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herren-Kleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigungsanstalt bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** Ein neuerbautes, ebenerdiges **Zinshaus** mit großem Hof und Vorgrund, Extravillan, 14 Jahre steuerfrei, 2200 fl. Reinertrag, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 1389

Violin- u. Klavier-Unterricht ertheilt ein praktischer Lehrer, absolvirter Konservatorist, in und außer dem Hause. 8. Bezirk, **Karvarienplatz 12, 2. St.** Thür 12. 1579

Prima-Sinken von Jungschweinen, Kaiserfleisch ger., Debrecziner Würste, sowie alle Gattungen Rothwürste, geräucherter Speck verendet in Postkoffli, so auch per Bahn zu den billigsten Preisen Karl Fiala, Fleischhauer Ungvár. 512

Vorzügliche **Verköstigung.** Bei israelitischer, intelligenter Familie erhalten 3-4 Herren für 25-30 fl. monatlich separirtes Cassenzimmer, Dornausblick. Eben daselbst ist ein liches Hofzimmer, separirt, für einen Herrn mit Verpflegung 30 fl. Näh. in der Exp. 1479

Vorzügl. Klavier ist preiswürdig zu haben. Feldgasse 48, 2. Stock Thür Nr. 12. 1462

Im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen erhalten Damen soliden Unterricht in und außer dem Hause. Schnittverkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten und geheftet, auch billigst verfertigt. **Louise Odvarka, gepr. Lehrerin, Hatvanergasse Nr. 1, 10. Stock.**

Schleuder-Honig, alte Waare, gestocht, oder neu flüssig, per Kgr. 40 kr., mit Postverbindung **à 50 kr.** Netto verkauft und versendet mit Nachnahme Josef Pinkert, Lehrer in Seges-Est.-György, Ungarn. 830

Schnittzeichnen, Zuschneiden, Nähmaschinen, vollkommene Kleidermachen, sehr, nach einzig vorzüglichster Methode

Madame Fink aus Wien, Aufnahme von Schillerinnen täglich. Unterricht in und außer dem Hause. Kleider werden zugeschnitten. Schmitte nach Maß angefertigt **t. 4. Bez., Kecksmetergasse 4, 1. Stock.** 1416

Billigste Damen-hüte von 2 fl. 50 kr. aufwärts; konkurrenzfähigshalber mit großer Ausstell.-Medaille ausgezeichnet. Illustr. Preis-courant franco und gratis **Batos 2.** Budapest, Kecksmetergasse 11. 1572

Ein **großer Weinteller** ist sofort zu vergeben. Waiquer-Boulevard 42. 1500

Ein auf das netteste eingerichtete **Spezerei- und Gemischtwaaren-Geschäft** nebst Branntweinschank, Etposten, lebhafter Verkehr, billiger Zins, ist wegen anderweitiger Unternehmung, sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 1575

Für junge Aerzte! Ein junger, wenn auch unermittelter Arzt kann durch annehmbare Kombination in den Besitz eines guten, für dotirten Landarztpostens sammt Realität und Zugehör (in N.-Oester.) gelangen. Gest. Zuschriften unter „Arzt“ befordert die Annoncen-Exp. Dr. Dufes, Wien, Schulerstraße 8. 1468

Ein **Geschäftslokal,** für jedes Geschäft geeignet, billiger Zins, ist sofort zu vermieten. Näh. Krouping-gasse 18, beim Hausmeister. 1584

Ein schön **möblirtes Zimmer** ist billig zu vergeben; daselbst können auch Herren gute Mittagskost oder auch ganze Verpflegung bei günstigen Bedingungen bekommen. Näh. in der Exp. 1583

Eine Dame, Schneiderin, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näh. in der Exp. 1573

Ein stockhohes **Zinshaus** in Ofen, Hauptgasse, gut gebaut, für jedes Geschäft geeignet, mit 1200 fl. Reinertrag, ist mit guten Bedingungen um 14000 fl. zu verkaufen. Näh. Jgn. Frei, Lajosgasse Nr. 131. 1549

Gesangs- und Deklamations-Unterricht ertheilt eine Dame. Zu sprechen von 2-3 Uhr Nachm. Sorokfärerergasse 63, Thür 6. 1550

Heirath. Für eine Waife, Ungarin, isr. Konfession, jung, selten schöne Gestalt, wird ein Lebensgefährte, womöglich dem Beamtenstande angehörig gesucht. Dieselbe ist aus einer guten Familie, häuslich einfach erzogen, besitzt jedoch nur 600 fl. und Bestimmung und dürfte weniger auf Geld gesehen werden, sondern in Anbetracht zu ziehen, daß sie eine einfache, edle und treue Hausfrau wird. Nur ernstgemeinte Anträge werden bis 26. d. M. unter „N. 10“ in der Exp. erbeten.

Dampf-Motor, 2pferdekraftig, neuestes System von Höbiger & Schranz ist wegen Vergrößerung sofort billigst zu verkaufen bei J. Braun Károly, 6. Bez., äußere Waiquerstraße 1409. 1558

Milch-Meier, welche sich eine Meierei auf 10-12 Röße einrichten wollen, bekommen einen Stall etc. und 10-12 Joch Feld in der Nähe einer Spiritusfabrik in Budapest billig zu pachten. Näh. in der Exp. 1559

Die Fortsetzung befindet sich auf der vorhergehenden Seite.

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 20. November.

Aus dem Munde kluger Hausfrauen werden wir darüber belehrt, daß das Wildpret heuer massenhafter als sonst auf den Markt gebracht wird, und zugleich daran erinnert, daß — die Jagdsaison eigentlich ihren Höhepunkt erreicht hat. In der That, das Jagdvergnügen ist im vollen Blühen, und in solcher Zeit kommt auch das Jägerlatein zu vollen Ehren, und es kommen auch die lieben Sonntagsjäger, deren Zahl ungefähr derjenigen der Sonntagsreiter entspricht. Die wirklichen und gewaltigsten Nimrode vor dem Herrn sind freilich in den Kreisen der hohen Aristokratie zu suchen, welche heuer länger als sonst auf ihren Schlössern weilt, und sich an dem edlen Sport nicht sattgesehen zu können scheint. Eine der interessantesten, aber auch großartigsten Jagden war die auf Schloß Schillersdorf bei Oberberg, wohin Baron Nathaniel Rothschild seine Gäste vor drei Wochen geladen hatte. Die Jagden daselbst dauerten gegen vierzehn Tage. Kurz vor Beginn derselben war der Jagdherr mit seinem Güterdirektor Schuster und mit seiner ganzen Hauskapelle (unter der Leitung des liederfrohen Meisters Raab) nach Schillersdorf abgereist, um selbst die umfassendsten Vorkehrungen zum Empfang seiner Gäste zu treffen. Die Jagden wurden mit einem Feste eingeleitet, das Baron Rothschild am Vorabend seines Geburtstages seinen Beamten gab. Als Gäste waren anwesend Fürst Richard und Fürstin Pauline Metternich, die Grafen Wilczek senior und junior, Graf Karl Kinsky, Graf Heinrich Larisch mit Gemahlin, die Grafen Széchenyi, Potocki, Baron und Baronin Bourgoing, Herr Aristid v. Balthazi, Lord Lenox und Mr. Willbank von der englischen Botschaft u. m. A. Ein von dem freigebigen Gastgeber beigestellter Extrazug brachte die ganze vornehme Jagdgesellschaft nach Schillersdorf, und daß in dem herrlichen Schloße selbst für die komfortabelste Unterkunft gesorgt war, ist selbstverständlich. Am morgentlichen um 10 Uhr wurde zum Aufbruch ge-

blasen. Den Zug eröffneten in ihrer kleidsamen Tracht die Büchsenpanzer auf einem sogenannten „Ausschrotwagen“. Dann folgte — von einem prachtvollen Biergespann gezogen — ein japanischer Jagdwagen, der Raum für zwanzig Personen bot und den der Herr Baron eigens für die heurige Saison hatte bauen lassen, dann eine Serie von kleineren zwei- und vierspännigen Jagdwagen, und ganz zum Schluß in einem Phaeton Baron Rothschild und Fürstin Pauline Metternich, welche Letztere, in reizendem Jagdstüm, den Wagen selbst lenkte. Jeder Wagen hatte seinen reichgallonnirten Postillon, der während der Fahrt fröhliche Weisen blies — eine lustige Todtenmusik für das edle Wild, das da vor den Stand der kunstgeübten Schützen aufgetrieben werden soll. Alle Damen, im Jägerkleide, betheiligten sich aktiv an der Jagd. Das Ergebnis der letzteren klingt fast ungläublich. Es wurden während der vorhin angegebenen Jagdzeit nicht weniger als siebentausend Fasanen und zweitausend Rebhühner geschossen — wenn man erwägt, daß nach altem Jagdgebrauche höchstens ein Drittel des fliegenden Wildes zum Schuß gebracht werden darf, wird man sich eine beiläufige Vorstellung von dem kolossalen Umfang des Schillersdorfschen Reviers und des ungewöhnlichen Wildreichtums daselbst machen können. An dieser Stelle mag auch bemerkt sein, daß die reiche Jagdbeute diesmal beinahe vollständig dem Berliner Markte zugeführt wurde, der sich augenblicklich jedenfalls als besseres Absatzgebiet, denn Wien, erweist, wo in diesem Punkte ein kaum zu bewältigender embarras de richesse herrscht. Der Abend versammelte die Gesellschaft wieder im Schloße, wo es, nachdem man den Tafelfreuden satfam gehuldigt, bei Spiel und Tanz hoch herging. Die Diners um 7 Uhr vereinigten die ganze Gesellschaft. Man erzählte blaue Wunder von den raffinierten Menüs und den raren Wein- und Cigarrensorten, mit denen diesmal die Gaumen der verwöhntesten Kenner und Feinschmecker überrascht wurden. Es gibt wenige Kavaliere im Reiche, welche sich allzuhäufig den Luxus einer solchen Gastfreundschaft erlauben dürfen, allerdings auch wenige, welchen die Mittel dazu so reichlich

zu Gebote stehen, wie dem Baron Nathaniel Rothschild. Die zwei Wochen auf Schillersdorf, von welchen hier die Rede war, sollen das nette Stimmchen von rund einer Viertelmillion verschlungen haben...

In Wien hängt augenblicklich der Himmel wieder einmal voller Geigen und, merkwürdig genug, für einen — Pianisten. Dieser Pianist heißt Anton Rubinstein, der wieder einmal — er sagte, zum I e h t e n M a l e, aber wir glauben ihm es nicht, weil wir es nicht glauben w o l l e n — darangeht, Europa zu entzusemigern. Schon pocht das Alter mahmend an die Thür des Meisters, und seit zwei Jahren hat er auch schon ernstlich gegen die schwere Noth des immer mehr sich umtrübenden Augenlichtes zu kämpfen. Aber wie weiland der alte Devrient, der immer als ein Greis hinter den Coulissen zusammenbrach, doch von dem Zauber unvergänglicher Jugendfrische umstrahlt wurde, sobald er nur vor dem Publikum stand, so erscheint auch Rubinstein in ewiger Jugend vor uns, im Glorionschein des hellsten Ruhmes, in welchem er in unserer Erinnerung fortlebt, in jener imponirenden Titanenhaftigkeit des Wesens, das für Jeden, der diesen wunderbaren Mann nur einmal im Leben gesehen und gehört, unlösbar mit dem Namen Anton Rubinstein verknüpft ist. Rubinstein wird die Serie historischer Konzerte, mit welcher er diesmal das Wiener Publikum begeistert, in Berlin, Frankfurt, Paris, London, Moskau und Petersburg wiederholen — zweimal wiederholen, denn überall will der Meister — in seiner fürstlichen Großmuth, in der er ein Vorbild hat, das Franz Liszt heißt — sie auch den Musik-Elven gratis zum Besten geben, und nur wenn die Sorge für seine Familie ihn dazu drängen sollte, will er sich noch den ungleich größeren Strapazen einer derartigen Tournee in Amerika unterziehen. Entschließt er sich zu letzterer, dann kehrt er gewiß als Millionär aus der Heimath der Dollars wieder, denn schon die 49 Konzerte, welche er diesmal in Europa gibt, bringen ihm ein Honorar von einer halben Million Francs. Rubinstein spielt bekanntlich Alles auswendig, und einer seiner Verehrer konnte sich gektern auf einer Soirée dem Meister gegenüber, der, eine echte Künstlernatur,

12.]

[Nachdruck verboten.]

Der Antiquitätenhändler.

Novelle von Christine del Negro.

9.

Da that sich die Thüre auf, an welcher Hans Stark gepocht, und Nina, jetzt eine schlanke, liebliche Jungfrau, erschien auf der Schwelle.

Wie sie wahrnahm, daß der am Fenster Stehende ihr den Rücken zuehrete, schlüpfte sie aus ihren kleinen roten Pantoffeln heraus und eilte ohne das mindeste Geräusch zu dem alten Herrn, den sie von hinten mit beiden Armen umschlang, während sie seine Augen mit ihren weichen Händchen bedeckte.

Er hielt still, athemlos still.

Das junge Mädchen lächelte schalkhaft und lehnte ihr Haupt gegen seinen Rücken.

Eine Weile standen Beide regungslos, worauf Hans Stark endlich leise und zärtlich sagte:

— Nina...

— Du hast es errathen, rief enttäuscht das Mädchen, daß ich Dich umfaßt hatte.

Während Nina zurückließ, um in ihre Pantoffel zu gleiten, sagte der alte Herr:

— Wie hätte ich es nicht errathen sollen?

— O! es hätte auch ein Andere sein können. Warum nicht Frau von Lingen? fragte der Schelm mit ernsthafter Miene.

Das war Nina's Erzieherin, eine sehr phlegmatische alte Dame von außerordentlicher Körperfülle.

Hans Stark lachte über Nina's Einfall. Sie aber kam zum Fenster zurück, ergriff die Büchse, welche er auf das Gesims gestellt hatte und entnahm derselben eine Hand voll Brosamen.

— Heute müssen wir den Vögeln mehr als gewöhnlich austreuen. Du weißt warum? fragte sie in weichem Tone, indem sie ihre Rechte auf seine Schulter legte.

— Ich weiß es... Ich dachte gestern daran, als ich Dich mit dem Blumenkranz nach dem Friedhof fahren sah. Ja, heute ist ein Festtag, heute vor fünf Jahren haben wir zum ersten Male die Vögel zusammen gefüttert!

— Wer mir damals gesagt hätte, sprach Nina innig, daß ich noch so glücklich, so unendlich glücklich werden würde!... Die Thränen, die ich um meine geliebte Todte geweint, waren die einzigen, die ich in diesem Hause vergoß.

Sie ließ das Köpfchen wieder auf seine Schulter sinken und ersaßte mit ihrer Linken seine Hand, um sie an ihr Herz zu drücken.

— Ja, wir sind sehr glücklich! Mit Dir, geliebtes Kind, habe ich vor fünf Jahren das Glück an mein Haus gefesselt!

— Ach! wie Du gut bist! Du beschämst mich! Ohne auf ihre Aeußerung zu achten, fuhr er träumerisch fort:

— Durch Dich, Nina, vergaß ich, was mich täg-

lich, stündlich gequält hatte! Seit Du bei mir weilst, konnte ich an das Leid, das mir zugefügt worden, ohne Verbitterung denken, ja ich dachte gern daran, denn der Vergleich zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart erhöhte mein Glücksgefühl.

Ein warmer Druck ihrer Hand dankte ihm für seine Worte.

— Du warst nicht immer so froh und heiter wie jetzt! Auch Du hast Leid erfahren? Hast auch Du Deine Großmutter verloren?

— Nein, versetzte er lächelnd.

— Ihr jagt doch immer, Du und Frau von Lingen und auch Frau Strohmayer, daß Gott so gut und gerecht sei. Das ist er wohl nicht immer, denn wäre er es, so dürftest Du auch nicht eine Stunde lang unglücklich gewesen sein.

— Ach, Kind, der Mensch wünscht sich so oft, was ihm nicht beschieden ist, was ihm nicht zum Heil gereichen würde, wenn er es erlangte. Es ist auch der Vernünftigste, der Meiste, so kindisch, daß ihm die Nichterfüllung seiner Wünsche Schmerz bereitet, selbst wenn er weiß, daß aus deren Erfüllung ihm kein Glück ersprießen dürfte. Zweifle daher nicht an der Gerechtigkeit Gottes — ich selbst war meines Unglücks Schmied. Es waren nur Tantalusqualen!...

— Tantalus? Ist das nicht der unartige Mann, der nach den Früchten verlangt, die nicht ihm gehören?

— Ja, und solch ein unartiger Mann war auch ich, sagte der Greis, indem er unwillkürlich von Neuem lächelte. Denke deshalb nicht übel von mir, mein Kind, denke nicht, daß ich schlimmer als Andere war; die Welt besitzt des Schönen, Unerreichbaren so viel, daß man keine Augen haben müßte, wenn man es nicht begrenzwerth fände. Und wer verlangte nicht nach Begrenzwerthem? Das ist menschlich, nicht sündhaft. Wer nach Unerreichbarem strebt, begeht kein Unrecht. Schuldig ist nur Der, welcher sich das, wonach er sich sehnt, um jeden Preis erringen will, unwürdig, wer das Fehlschlagen seiner Hoffnungen nicht gelassen zu ertragen weiß. Solches wird man mir nie nachsagen können, nie, nie!

Er hatte das Alles wie zu sich selbst gesprochen. Nina, die ihn nur halb verstand, sah ihn mit ihren großen Kinderaugen verwundert an und athmete erleichtert auf, als er sich unterbrach.

Er schwieg eine ganze Weile und sah gedankenvoll auf die Vögel nieder, die, unbesorgt, daß ihnen ein Leid geschehe, vor dem Fensterbrett die aufgestreuten Brosamen emsig aufspickten.

Da verkündete die Thurmuhre der Sanct Barbara-Kirche mit sieben Schlägen, daß es Zeit sei, an die Arbeit zu gehen.

— Schon Sieben — sagte der alte Herr. — Jetzt muß ich hinunter. Lebe wohl, Kindchen, bis zum Frühstück.

Damit ging er.

Nina sah ihm kopfschüttelnd nach und kehrte alsdann in ihr Stübchen zurück. Nachdem das reich gewellte Haar in zwei Böpfe geflochten und auf dem

Hinterkopf künstlerisch aufgesteckt war, vertauschte Nina den purpurnen Schlafrock gegen ein enganliegendes Hauskleid von weißer Farbe. Hierauf band sie eine kokette Schürze um, blickte in den Spiegel und nicht befriedigt mit dem Köpfchen. Sie sah auch reizend aus in dem duftigen weißen Kleide, das mit Brüsseler Spitzen besetzt war und dessen Schnitt ihre schöne Gestalt zur vollsten Geltung brachte.

Der Antiquitätenhändler liebte es, das schöne Kind wie eine kleine Fürstin zu schmücken, und indem er ihr seine ältesten, werthvollsten Spitzen, seine kostbarsten Kleinode zum Gebrauch überließ, verrieth er, wie sehr er Nina liebte. Hatte er früher, ehe er das Mädchen kannte, wie ein echter Liebhaber antiker Kunstgegenstände das Schönste und Werthvollste bei Seite geschafft, damit es kein Philister berühre oder gar faulen wolle, so wanderten jetzt all die unschätzbaren Kleinode, die er bei zu Grunde gegangenen Adelligen erworben, in Nina's Schränke.

Sie legte noch ein goldenes Kettlein, an dem eine wundervolle Gemme hing, um den Hals, und flatterte alsdann wie „ein loser Schmetterling“ zu Frau Strohmayer in die Küche hinab.

— Guten Morgen! Gibt es nichts zu thun für mich? Er, Sie machen ja heute ein schiefes Gesicht, Frau Strohmayer. Lassen Sie uns Eins tanzen, das vertreibt die üble Laune.

Dabei faßte sie die alte Frau um den Leib. Als diese jedoch zu schreien begann, fuhr Nina fort:

— Je nun, ich erlasse Ihnen den Tanz, dafür aber müssen Sie ein freundliches Gesicht machen. Eins! Zwei! Drei!

Frau Strohmayer grinste und brummte, daß die Jugend von heutzutage das Alter nicht respektire. Der Tadel war aber nicht so schlimm gemeint, wie er lautete. Das wußte Nina, und daher trällerte sie ein lustiges Liedchen. Dabei setzte sie sich auf den blank geschuerten Küchentisch und fragte noch einmal, ob sie etwas helfen könne.

— Wenn das Frau von Lingen sehen könnt', rief Frau Strohmayer; — auf dem Tisch sitzen, und gar auf dem Küchentisch!

— In Ihrer Küche ist der Tisch immer so rein, daß auch eine Königin darauf sitzen könnte. Vornehm ist's allerdings nicht, hier oben zu sitzen, aber muß man denn immer vornehm sein? Bitte, fangen Sie nicht auch an, mir seine Manieren zu predigen, sonst bleibt mir ja im Haus gar kein Ort mehr, wo ich unartig sein kann.

Bei der Lobrede, die ihrem Küchentische galt, hatte Frau Strohmayer geschmunzelt, und sie hörte nicht auf zu grinsen und lustig mit den Augen zu zwinkern, denn Nina's Worte enthielten einige Hiebe gegen die ihr verhaßte Frau von Lingen.

Auf das Haupt dieser Erzieherin, einer adeligen armen Offizierswitwe, die so unglücklich gewesen war, sich um die Gunst der Frau Strohmayer nicht zu bewerben, hatte die Letztere ihren ganzen Haß gehäuft. Die kleine Nina, deren Aufnahme im Hause die Beschließerin einst geärgert, haßte sie nicht mehr, ja sie hatte das liebe Kind im Grunde nie gehabt. (Fortsetzung folgt.)

das Geld stets mit vollen Händen auszugeben gewohnt ist, ungefragt das harmlose Wortspiel erlauben, daß Rubinstein das Geld nicht nur einnehme, sondern auch ausbebe, ohne einen Blick auf die Noten zu werfen...

Auch die Nilsson ist wieder in Wien. Die Unternehmer sind aber ein wenig verschümpft, denn die Sige für das „einzige“ Konzert der schwedischen Nachtigall gehen ziemlich schwach ab — und das früher in Aussicht genommene zweite Konzert wird gar nicht stattfinden. Da kann, wenn es nur ein bißchen schief geht, die Impresario draufzahlen, daß sie ihr Verbelang daran zu denken hat. Madame Nilsson bewohnt nämlich die sogenannten „Kaiserzimmer“ im „Hotel Imperial“, und die Verpflegung der ganzen, acht Köpfe starken Gesellschaft verschlingt ein Heidengeld. Die schwedische Nachtigall ist gewohnt, geradezu fürsüßlich zu leben — wenn der Impresario die Rechnungen dafür zu bezahlen hat. Im sonstigen Falle versteht sie sich genau so gut auf's Sparen, wie heutzutage fast jede berühmte Sängerin. Schon im nächsten Monate sollte übrigens auch Adelina Patti wieder einmal nach Wien kommen, zu einem „Adieu Vienne“ wie es in den beglücklichen Straßen-Affischen netisch heißt. Diese Parole zieht aber so gut wie gar nicht, und die Nachfrage nach Sigen zu dem „Adieu“ der noch vor wenigen Jahren vergötterten Diva ist eine so minimale, daß diese aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht nach Wien kommen wird, und wir armen Wiener schon heute vor der betrübenden Eventualität stehen, der unwiderstehlichen Patti ein Lebewohl — sans adieu sagen zu müssen. Die Herrschaften scheinen eben zu vergessen, daß auch die hellsten Stimmen im Laufe eines Vierteljahrhunderts erhebliche Einbuße an Klang erleiden, und daß das nüchterne, undankbare Publikum gewöhnlich in dem Augenblicke aufhört, begeistert zu sein, wo zur Begeisterung kein Grund mehr vorhanden. Gewiß, der Patti und der Nilsson von einst würde man auch heute noch ihre Triller und Staccatis mit Gold aufwiegen. Der Patti und der Nilsson von heute gegenüber hat man schon einiges Recht auf bürgerlichere Eintrittspreise — und nicht erst seit heute.

Die erfolgreich wiedereröffnete Konzertsaison erweist sich augenblicklich den Theatern gefährlich — und zwar eigentümlich genug, gerade den Hoftheatern, welche in den letzten Monaten gegen jede Ungunst des Schicksals gefochten. An der Wien sind die ausverkauften Häuser noch immer — und nach dem Ausspruche kundigen Wetterpropheten noch für Wochen hinaus. — an der Tagesordnung, und dem Carltheater dürften mit der heutigen ersten Operetten-Premiere, welche Wien auch einige vorzügliche neue Kräfte zuführen soll, wohl wieder eine Reihe frohlicher Tage erblühen. Dagegen spielt die Hofoper neuesten häufiger, als man dies zugehen möchte, vor leeren oder — man wird den terminus technicus verstehen — „wattirten“ Häusern, und es ist hoch an der Zeit, daß man die lang erwarteten größeren Novitäten endlich einmal fertig bringe. Inzwischen hat der neue General-Intendant seine liebe Noth mit der Purifikation der daselbst herrschenden mitunter ziemlich gefährlichen Verhältnisse, und fast jeder Tag bringt kleinere oder größere Kompetenzfragen, die mitunter zu gar nicht erquicklichen Konflikten führen. Heute höre ich zur Abwechslung einmal von einem Zwiespalt, welcher zwischen dem Balletmeister Telle und einer in Ehren ergrauten Tänzerin seines Korps ausgebrochen ist, und seine Ursache einfach darin hat, daß der gestrenge Ballet-Obergewaltige die Dame — man höre und staune! — zur Pensionierung vorzuschlagen die Kühnheit hatte. Natürlich war das „Fräulein“ über diesen Affront dermaßen erbittert, daß sie — es ist das wenigste, was ein gekränktes Künstlergemüth in solchem Falle thun kann — ihrem Vorgesetzten auf der Szene eine Szene machte, wobei

mehr Schmähworte als billig gefallen sein sollen. Die aufgeregte Dame wurde in Folge dessen suspendirt, setzte aber Himmel und Hölle in Bewegung und brachte es richtig dahin, daß die gegen sie verfügte Maßregel wieder aufgehoben wurde. Und nun soll die Position des allgewaltigen Ballet-Bascha's selbst erschüttert, sollen die Tage Telle's gezählt sein, so genau gezählt, daß dieselben — wie Eingeweihte zu wissen vorgeben — im Ganzen nur noch bis zu seinem nahe bevorstehenden vierzigjährigen Dienstjubiläum reichen sollen. Man sieht, wir brauchen weder einen bulgarischen Staatsstreich, noch eine serbische Kriegserklärung, um mit kümmerlicher Besorgniß in die Zukunft zu blicken...

Das Schicksal des armen Stadttheaters ist nahezu entschieden. Der Direktionsrath wird den Aktionären ein Projekt vorlegen, wonach das Gebäude in eine Art Orpheum — nach Muster des Londoner Crystal-Palace — umgewandelt werden soll, und was vor wenigen Tagen noch fraglich schien, ist es heute nicht mehr: die Behörde will endlich gute Miene zum bösen Spiel machen, und wir haben alle Aussicht, dieser eigentümlichen „Rettung“ des Wiener Stadttheaters entgegenzugehen. Man nennt auch schon den Direktor des zukünftigen Etablissements — kein Anderer soll es sein, als der durch seine jüngsten Hrseigen-Affairen auch in weiteren Kreisen bekannte Restaurateur Donache r. Konacher als Nachfolger Heinrich Laube's! Wenn der alte Bursche seinen ewigen Schlaf da drunten ruhig weiter schläft, dann halte ich es — Gott verzeih' mir die Sünde — überhaupt für eine Fabel, daß sich jemals Leute wirklich im Grabe herumgedreht...

Allerlei

(Seine Schmeichelei.) Baron X.: Sie behaupten, mein Schimmel wäre nicht feurig — gestern erst hat er den Grafen Z. abgeworfen. — Baron Y.: Ach, der Graf hat Ihnen nur schmeicheln wollen.

(Eine „Ausstellung männlicher Schönheiten“) — das ist das Neueste und wohl auch Widerlichste, was dem Chicagoer Publikum, in erster Linie natürlich der besseren Hälfte, zur Zeit in einem dortigen „Dime-Museum“ (Dime = 10 Cents) geboten wird. Wir lesen darüber in der „Am. Rev.“: Von den ausgestellten Exemplaren sind zwei, nämlich „Nr. 12“ und „Nr. 9“, Deutsche. Nr. 12 sieht man sofort an, daß er eine gefallene Größe sein muß. Er ist ein großer, schöner Mann, mit dunkelblonden, großem Vollbart, der in seinem Gesellschaftsanzuge wirklich elegant aussieht. Nähere Erkundigungen ergeben, daß er ein deutscher Edelmann aus Hannover ist. Es ist ein Baron Ludwig v. Flegge, und nur die äußerste Noth hat ihn gezwungen, sich auszustellen. Nr. 9 ist ein deutscher stellerloser Kommiss, Namens Ramsdorf. Der arme Kerl wurde, als das Publikum zuerst in die Halle strömte, von einem so starken Coulissenheber befallen, daß ihn Nr. 10 und 11 festhalten mußten, sonst wäre er davongelaufen. Auch China ist vertreten, und zwar durch Nr. 3. Würdevoll thront Chin Sing auf seinem Stuhle und säckelt sich lässig mit einem Fächer frische Luft zu. Er ist in sein Nationalkostüm gekleidet und sieht besonders durch eine riesige rote Schleife und einen ellenlangen Zopf, der sein Stolz zu sein scheint, hervor.

(Tod durch Verbrennung.) Wie aus London berichtet wird, ist der in der vorigen Woche daselbst plötzlich verstorbenen Dr. Carpenter, der durch zahlreiche Expeditionen nach hoch im Norden befindlichen Erdstrichen sich einen bedeutenden Namen in der Wissenschaft erworben hat, durch einen Unglücksfall um's Leben gekommen. Der 74-jährige alte Herr nahm ein warmes Bad, das er sich in einer Wanne bereitet hatte, unter welcher ein Gefäß mit brennendem Weingeist aufgestellt war. Das Gefäß stürzte in dem Momente, als Dr. Carpenter aus dem Bade stieg, um, und sofort wurde der lange Bademantel des alten Herrn in Flammen gesetzt. Obgleich schnelle Hilfe bei der Hand war, erwies sich doch die Brandwunden, welche der Doktor erlitten, als so schwere, daß er zwei Stunden nach dem Unfalle starb.

Fremdenliste.

— Vom 21. November. — Marshall's Hotel zur Königin von England. Se. Durchlaucht Prinz Potenziani sammt Dienerschaft. Rom. — Ihre Durchlaucht Prinzessin Potenziani sammt Dienerschaft, Rom. — Graf Beaumont-Spontin sammt Dienerschaft, Paris. — Gräfin Beaumont-Spontin sammt Dienerschaft, Paris. — Graf Koloman Náds, k. k. Kammerer, N.-St.-Rittmeister. — Graf M. Mises, Gutsb., Klausenburg. — Graf L. Batthyány, Obergespan, Raab. — Graf K. Esterházy, Gutsb., Klausenburg. — Baron Miste, Gutsb., Vobaf. — Graf J. Somfich, Gutsb., Somogy. — Baron E. Drzy, Gutsb., T.-Eörs. — Baron M. Dittfurth, Gutsb., Komorn. — S. v. Rofsy, k. k. Kammerer, Wien. — Th. Szabffy, Gutsb., Dombeghgy. — Mr. J. G. Elliott, Esquire, England. — Miß A. Elliott, Privatier, England. — L. Barthelémy, Ingenieur, Paris. — R. Dcskay, Gutsb., Neutra. — E. C. Pouchain, Gutsb., Kom. — Madame v. Damiette, Privatier, Paris. — Ritter F. v. Regenhardt, Rentier, Wien. — G. Vidovich, Gutsb., Spalato. — Dr. S. Jarmakly, Advokat, Betsereck. — G. Labutin, Fabrikant, Bremen. — Dr. P. Waldstein, Rentier, Wien. — L. Paszka, Fabrikant, Wien. — Dr. K. Müller, Professor, Stuttgart. — W. Köhler, Bergath, Teichen. — J. Porubsky, Abgeordneter, Arva. — J. Firch, Kaufm., Wien. — A. Nadler, Kaufm., Wien. — D. Vohatich, Kaufm., Wien. — G. Mebus, Kaufm., Wien. — H. Müller, Kaufm., Wien. — G. Berger, Kaufm., Stuttgart. — L. Antoine, Kaufm., Chalons. — D. Donath, Kaufm., Triest. — M. Kohen, Kaufm., Bukarest. — W. Samjohn, Kaufm., Bukarest.

Hotel zum Erzherzog Stephan. A. Durmann, k. k. Oberst, Alba. — J. Droznski, Beamter, Wien. — E. Haecht, Beamter, Wien. — L. Stein, Gutsb., B.-Aranyos. — L. Forst, Kapitän, Wien. — J. Jekenti, Privatier, Alba. — A. Berger, Kaufm., Szirak. — M. Weiß, Kaufm., Gran. — H. Waly, Kaufm., Triest.

Helm's Hotel National. Baron D. Bänffy, Obergespan, Dees. — Baron L. Podmanicky, Gutsb., Ahd. — Baronin M. Podmanicky, Gutsb., Ahd. — L. Polgar, Gutsb., sammt Gemahlin, Feghnernek. — J. Kufacs, Gutsb., Arad. — J. Schlagetter, Advokat, Kula. — Frau J. Süß, Kaufmannsgattin, Totis. — Frau E. Neumann, Kaufmannsgattin, Totis. — B. Horvath, Gutsb., Privatier, Klausenburg. — Frau G. Bauer, Gutsb., D.-Adony. — Fräulein L. Stajf, Privatier, Grünau. — E. Nowak, Kaufm., Wien. — E. Schmeidt, Kaufm., Wien. — Frau A. Fischer, Privatier, Teplitz.

Schmidt's Hotel Orient. Dr. M. Esödy sammt Familie, Zarand. — A. Majori, Gutsb., Biseri. — J. Trinyt, Gutsb., Wien. — K. Merkl, Kaufm., Wien. — J. Baralla sammt Gemahlin, Salgó-Tarján. — Dr. J. Szelley, Lehrer, Szatmar. — J. Niederhofer, Reisesber, Wien. — Fr. N. Köfler, Sängerin, Mostau. — E. Hirrenkamp, Fabrikant, Niveggy. — G. Weiß, Fabrikant, Großwardein. — F. Wittcesek, Kaufm., Preßburg. — E. Gobert, Ingenieur, London. — K. Samari, Kaufm., Ungom. — Fran J. Knizovic, Ingenieursgattin, Neusag. — A. Nemeth, Kaufm., Debreczin.

Hotel zur Stadt London. Baron C. Beckmann, Rentier, Aiga. — Mr. S. Millington, Rentier, London. — Mr. B. Pilkinton, Rentier, Glasgow. — E. Hubucud sammt Bruder, Konstantinopel. — L. Maconkie sammt Gemahlin, Wauna. — E. Chobell sammt Gemahlin, Paris. — J. Gillon, Gutsb., Paris. — Th. Hoyle, Gutsb., Straßburg. — H. Blackwell, Inspektor, Madrid. — G. Obadalek, Ingenieur, Serajewo. — A. Durst, Kom.-Beamter, Wien. — A. v. Deyma, Beamter, Wien. — E. Frank, Kaufm., Prag.

Hotel de l'Europe. Cuth. Edw. Biddulph, Esquire, Heresford. — B. Ch. Templeton, Esquire, London. — Antonio Lonali, Benedig. — K. Ruffner, Diökeg. — J. Wertheimer, Fünfkirchen. — M. Marassi, Wien. — Karl B. Denger, Alexandrien. — G. Halás, Defononi, Arad. — Heinrich Müne, Gutsb., Arad. — E. E. Tungebi, Kaufm., Hamburg. — B. Gallantidis, Kaufm., Bukarest. — Joseph Swinn, Ingenieur, Wien. — J. Murphy, Priv., London. — Gustav Heimer, Kaufm., Prag. — J. Stanmer, Frankfurt a. M. — J. B. Raicz, Gutsb., Agram. — A. Mensager, Defononi, Palacas.

Der Baudirektor.

Von A. A. Green. — Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Viertes Buch. Von A. bis Z.

— Mein, verzehte er, dies ist unmöglich. Sie wissen nicht, was Sie begehren. Doch ich selbst will hingehen, wenn Sie Grund haben, Besorgniß zu hegen. Ich entfinne mich der Angabe des Ortes, prägte mir die Adresse zu fest ein, um sie leicht vergessen zu können.

— Sie sollen nicht ohne mich gehen, entgegnete sie mit Entschiedenheit. Bestätigt sich meine Vermuthung, dann bin ich die Einzige, die ihn zu retten vermag. Es ist unerläßlich, daß ich gehe, fügte sie, wahrnehmend, daß er wandend wurde, mit leidenschaftlichem Ungestim hinzu. Was immer mir begegnen mag, wiegt seine Wohlfahrt nicht auf. Mein Leben liegt in seiner Hand, flüsterete sie weichel, und was thut man nicht für das eigene Leben? Gehen Sie allein, schloß sie voll Eifer, werde ich Ihnen mit Tante Belinda folgen. Kein Bedenken hat die Nacht, mich hier zurückzubalten.

Er fühlte die Auslogigkeit weiterer Einwendungen und bemerkte nur noch:

— Das Haus, nach welchem mein Oheim sich begab, liegt in der verusenften Gegend der Stadt; diese nach Dunkelwerden zu betreten, finden selbst Männer sich nicht gern bereit. Fräulein Fairchild, Sie ahnen nicht, wie wenig ein solches Unternehmen sich für eine Dame eignet.

— Ich weiß es und thue diesen Schritt mit offenen Augen.

Bertram beugte das Haupt in plötzlichem Verständniß der großen Liebe, die sich ihm hier offenbarte. Er wandte sich nach der Thür.

— Es wird rathsam sein, sagte er, uns für den Gang durch den Stadttheil, in welchen wir uns wagen wollen, der Begleitung eines Polizeidieners zu versichern. Ist Ihnen dies genehm?

— Gewiß; mir ist Alles genehm, mit Ausnahme einer Verzögerung.

Das Gemach mit einem letzten Blick umfassend, so wehmüthig, als sollte sie es nicht mehr wiedersehen, legte Paula die Hand auf Bertram's Arm und die Beiden eilten hinaus in die Finsterniß.

Fünftes Buch. Des Weibes Liebe.

41.

Das Wert einer Stunde.

Aus dem Bankgebäude tretend, hatte Herr Syster, wie er es gewohnt war, die Richtung nach der oberen Stadt eingeschlagen, doch kaum war er ziellos die nächsten Straßen entlang geschritten, als er mit einemmale anhielt und, vorsichtig rings um sich blickend, das Papierblättchen aus der Tasche zog, das er am Abend vorher von Bertram erhalten hatte. Er entfaltete dasselbe und ein Ausruf der Ueberraschung entfloß seinen Lippen. Der Name, welchen er vor sich sah, war derjenige des Mannes, mit dem vor Jahren Jacqueline Zapha entfloß.

Die von Roger Holt angegebene Adresse lautete: Baxter-Straße 63.

In den breiten, dem Verkehr der Wohlhabenden gewidmeten Straßen zeigt sich die Dämmerung in anderer Gestalt, als in den enaen Gäßchen der

großen Städte, in denen die Armuth zu Hause ist. Die dunsterfüllten Schlupfwinkel der Baxter-Straße fannten nicht den roßigen Widerschein der Abendröthe. Selbst die blendenden Strahlen der untergehenden Sonne vermochten es nicht, die trüben Fenster der dem Verfall geweihten Miethhäuser erglänzen zu machen. Einzig die Kälte der Nachtlust und das Grauen, das der hereinbrechenden Dunkelheit folgt, fanden Eingang in diesen Regionen, in welchen sich Elend und Lafter jeder Art verbargen.

Herr Syster's Erscheinen vor der unheimlichsten unter den vielen unheimlichen Wohnstätten dieser Straße mußte die Neugier der ganzen Nachbarschaft erregen. Wäre er zu einer früheren Stunde gekommen, dann hätte eine Schaar in Lumpen gehüllter Kinder ihn umringt; wäre die Stunde eine spätere gewesen, würde vielleicht ein Mordmörder ihn überfallen haben. Im Augenblick gleichwohl stand er unbelästigt vor dem düsteren Bau, welcher dem einst so fesselnden Geliebten Jacqueline Zapha's Obdach gewährte. Abschreckend genug war er, um es zu rechtfertigen, daß Herr Syster unschlüssig angehalten hatte. Trotz der Unansehnlichkeit des niedrigen Gebäudes — es sah fast zwerghaft aus neben den beiden himmelhohen Miethhäusern, zwischen welche es hineingezwängt war — lag etwas Dräuendes in seiner Ruhe und anscheinenden Leere, das die unklare Vorstellung einer in seinem Inneren lauernnden Gefahr erweckte. Der Anblick eines an einem seiner Fenster erscheinenden Gesichtes, ja selbst das Eintreten eines Käufers in den im Erdgeschosse gelegenen verwahrlosten Kramladen hätte beruhigend wirken müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Die erhebenden Worte der Kaiser, Könige und Fürsten bestätigen den Vorzug, den das Urtheil der Sanitätswissenschaft den Malzfabrikanten von Johann Hoff (Haupt-Fabrikgeschäft für Oesterreich-Ungarn: Wien, Stadt, Bräunerstraße Nr. 3) theoretisch und praktisch beigelegt hat. In einem so hohen Maße, wie die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Konzentriertes Malzextrakt, Brust-Malzbonbons, hat kein anderweitiges Heilnahrungsmittel den Triumph davongetragen, derart, daß der Erfinder der Malzmittel Hof-Lieferant der meisten Fürsten Europas geworden ist.

Se. Majestät der König von Dänemark erklärte: „Ich habe mit Freuden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres sowohl bei mir als bei mehreren Mitgliedern meiner Familie beobachtet.“

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich deutet in Allerhöchster Guld an, er freue sich, dem Fabrikanten eine erneute Auszeichnung ertheilen zu können.

Se. Majestät der Kaiser von Deutschland und die kaiserlichen Prinzen wiederholen mehrfach ihre Gnadenbezeugung für den Malzpräparaten-Fabrikanten.

Anerkennungen von Brust-, Magen- und Lungenkranken, die durch die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel im Oktober 1885 gesund geworden sind.

An Herrn JOHANN HOFF,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungsmittel-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Fabriken in Berlin und Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

Langenlois, 14. Oktober 1885. Auf Anempfehlung meines Bruders Dr. Alois Sädinger, Regimentsarzt, erlaube ich, mir umgehend 13 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 1 Beutel Brustmalzbonbons zu senden.

Anton Sädinger, Eisen- und Nürnbergergewerben. Lakenhaus bei Güns, am 14. Oktober 1885. Bitte mir wieder mittelst Post versenden zu lassen: 13 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 4 Beutel Brustmalzbonbons. Mit der letzten Sendung bin ich vollkommen zufrieden, und ich verspüre schon eine Erleichterung.

Joh. Ludwig. 13. Oktober 1885. Erzellenz Feldmarschall-Lieutenant Karl Baron Schneider in Baden bittet unter obiger Adresse umgehend 6 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier per Post zu senden.

Umuhl bei Rindberg, am 21. Oktober 1885. — Erlaube nochmals freundlichst um gest. Zusendung von 6 fl. Bier, 2 Beutel Bonbons und 1 Kilo Chokolade mittelst Postnachnahme. Indem Ihr heilwirkendes Malzextrakt sehr gut thut, so fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die vorhergehenden Sendungen auszusprechen.

Jos. Wacker. Boro bei Wartfeld, 22. Oktober 1885. Ich habe die eine Sendung vom 19. d. M. erhalten, und haben mir die Präparate sehr gut gethan, daher ich bitte, die hier angeführten Johann Hoff'schen Malzpräparate mir gütigst zu senden zu wollen, und zwar: 2 1/2 Kilo Malz-Chokolade

des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ist 63mal wegen dessen Heilkraft ausgezeichnet worden. Anmerkung. Alle Nachbildungen von Malzextrakten sind Nachahmungen, worauf der Leidende und der Arzt zu achten haben. Die echten Johann Hoff'schen Malzpräparate müssen die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders und Unterschrift Johann Hoff) tragen.

PREISE des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 80 kr., 11 Flaschen fl. 6. 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franko Zustellung ins Haus. Zum Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46. II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.
Ferner zu haben bei F. v. Török, Apotheker, Ednigsgasse 12.

Möbel von der Landesausstellung,

darunter ein aus Steineichen massiv gearbeitetes Schlafzimmer im Bauernstil kunstvoll ausgeführt, wegen Raumangel billig zu verkaufen.

Ferner empfehle ich mein Lager von allen Sorten

M Ö B E L N

zu den billigsten Preisen und lade ich die hohen Herrschaften und das p. t. Publikum zur Besichtigung ein.

B. Frankl,

I. Budapester Möbelbazar, Franz Deatgasse Nr. 7, 1. Stod. 11097

Gummi u. Fischblasen. echte Pariser, unerschädlichste Gummis, Safoty Sponges, Beliporus, neuestes Damen-Schwammmittel, 4 fl. 1. 2. Brustbänder, 4 fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Suspensorien beste Sorte fl. 1 per Stück. Kautschuk-Selbst-Blasierpumpen mit separatem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Kautschumpumpen mit Zuzugfl. 4 per Stück. Inhalations-Apparate fl. 3 per Stück u. spezielle Gummi-Blasierwerkzeuge, k. k. Hofapothek, Wien, I., Kärntnerstraße 63. Klein. Pariser Vertretung f. Oesterreich-Ungarn. Voricht gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigene Fabrik zu haben.

R. Geburth,
k. k. Hof-Maschinen,
Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71.
Regulir-Füll Oefen,
Unter-Füll-Oefen,
Koch-Herde,
Central-Heizungen,
Darr- u. Trocken-Apparate.
M u s t e r b ü c h e r u n e n t g e l t l i c h .
Niederlage in Budapest bei Herren 10401

Urban & Nagel,
V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.

Sava Ganis,
Reparatur-Kunstschneider.
Fleckenputzer für Herren- und Damenkleider
(Opernhausgasse vis-à-vis der Königsloge),
Gewölbe Nr. 10.
Ich gebe höchlichst zur Kenntniß, daß ich in Paris aus-
lernte u. dort durch mehrere Jahre eine Praxis erworben habe
Alte Kleider werden ganz neu hergestellt,
kurze Hosen von 1 bis 20 Ctm. verlängert ohne aus-
zusetzen und ohne von der Breite zu verlieren, auch
Kostärmel nach derselben Methode, Zintenfische wer-
den bestens herausgenommen und Kleider gemischt
geputzt, wofür garantiert wird, zu den billigsten
Preisen. — Bitte gefälligst eine Probe zu stellen, um zur
reinsten Ueberzeugung zu gelangen. — Aufträge werden
auch per Post angenommen und prompt effectuirt.
**Abgelegte Kleider werden zu den höchsten
Preisen gekauft.**
Alabaster-Waaren werden schönstens ausgeputzt und reparirt.

Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven?



Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler lebenden Gefühls, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, so verschieden sind die Erscheinungen der Nervenkrankheiten. In erster Linie Zusammenziehen der Nerven, allg. meine Abmagerung und Entkräftung, Mannes-schwäche (Impotenz) und Poi-sonen, Gedächtnis-Schwäche, bleiches Ge-sicht, tiefliegende, mit blauen Häutern umgebene Augen, Gemüthsverwirrung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Schmerzen im Kreuz und Rückgrate, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Ver-weisung heiliger Gesellschaft, Frauenleiden, Schwäche-zustand, Blutarmuth, rheumatische und gichtische Schmerzen, Zittern an Händen und Füßen u. s. w.

Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch

Dr. Wrun's Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern bereitet).

Für Unschädlichkeit wird garantiert.

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.
Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Hof-
v. Török, Varua, Hofapoth., V. Marokkanergasse 1; und
in allen guten Apotheken Ungarns.

General-Agent: Wien:

M. Gschner, dipl. Apoth., II., Kaiser Josephstraße 14

Für Haushaltungen

empfehlen wir unsere bekannten

10849

Prima preussischen

Stück-, Würfel- u. Nusskohlen

in plombirten Säcken á 80 kr. } pr. Netto 50 Kilogramm
in ganzen Fuhrten . á 75 kr. } = 1 Zoll-Zentner.

Franko bis in den Keller gestellt.

Verschleiss-Agentie der

Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,

V. Bezirk, Waaggasse 3.

Vertreter: LUDWIG ZWEIG.

Aus dem Baurathe.

In der jüngst unter Vorsitz Baron Friedrich Podmaniczky's abgehaltenen Sitzung wurde zunächst einmütig und mit Begeisterung beschlossen, anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Ministerpräsidenten Tisza dem Jubilar im Wege einer Deputation unter Führung Baron Podmaniczky's zu gratulieren.

Das Budget der internen Gebahrung pro 1886 wurde im Sinne des Antrages der Finanzkommission genehmigt und wird der Regierung unterbreitet werden.

Die Hauptstadt hat anlässlich der Verlegung des linksufrigen Wasserwerkes auf der Westseite der Margarethenbrücke eine neue Sammelröhre zu legen beschlossen, die mit der über die Brücke führenden Röhre verbunden würde. Die Hauptstadt hat auch bereits nächst der Brücke die Grabungen in Angriff nehmen lassen, ohne um die Zustimmung des Baurathes und die Genehmigung des Eigentümers der Brücke, des Finanzministeriums, eingekommen zu sein.

Das Offert S. Temesváry's, der für den Grund Nr. 2525 auf der großen Ringstraße 70 fl. per Quadratmeter offerirt, wurde wegen der anderen, an das Offert geknüpften Bedingungen abgelehnt.

Die Diner Ringstrassen-Kommission hat verschiedene Vorlagen gemacht, in Folge deren der Baurath beschließt, daß der Abhang der Generalwiese an der Seite der Diner Ringstraße befestigt, im Tauselgraben über der neuen Brücke ein Falldamm bewerkstelligt, endlich der Leich auf dem Christenfriedhofe regulirt werde.

Die Pläne der Regulirung der Gründe von Samuel Böhm und Fleischmann, 8. Bez., große Kirchengasse Nr. 6963-6964, der Parzellirung der Ludwig Hof'schen Gründe, Nyéfer-Nied Nr. 6143/2, 6149/3, der Stephan Balka'schen Gründe, 8. Bez., Liqueurfabrikgasse Nr. 7259, des Heinrich Schönbauer'schen Grundes, 8. Bez., Theresienring Nr. 3969, des Joseph Knorr'schen Grundes, 2. Bez., Landstraße Nr. 2881-82, des Frau Gaspar Valer'schen Grundes, 7. Bez., Almosengasse Nr. 2206, wurden genehmigt.

Ferner ertheilt der Baurath seine Genehmigung zu der Kanalisirung der Hancsagasse, 3. Bez., zur provisorischen Trottoirlegung in der Tancsics- und Kefeletsgasse und zur Legung der Wasserleitung in die Villen des Wolfsbaths.

Nach Erledigung der Afsurje Joseph Keleny's und Komp., Hermann Löw's, Moriz Schlesinger's, Adolf Keger's und Frau Joseph Polgar's wurden folgende Baubewilligungen ertheilt: Muzikpianum der Hauptstadt Budapest, 1. Bezirk, Schwabenberg, Ausbesserung der Kapelle und Bau eines Thurmes; Ignaz Ertl, 1. Bezirk, Budaörfey Straße Nr. 8175, Wohnhaus; Max Fuchs und Heinrich Polak, 7. Bezirk, Arbeitergasse Nr. 4377/a, Aufbau zweier Stockwerke auf ein ebenerdiges Gebäude; Wilhelm Herold, 8. Bezirk, an der Ecke der Kövics- und Derömvölgygasse Nr. 11/7182, ebenerdiges Wohnhaus; Therese Klein, 1. Bezirk, Josephthal Nr. 8004, ebenerdiges Gebäude; Joseph Korjelsky, 3. Bez., Kerekgasse Nr. 1429, 1433, 1434/b, ebenerdiger Bau; Paul Luczenbach's Nachfolger, 8. Bezirk, Mariengasse Nr. 5529, 30, 31, steinerne Umfassungsmauer; Heinrich Mattioni, 1. Bezirk, Kelenfeld Nr. 10537, Elisabethbad-Trinkhalle; Jakob Polster, 8. Bezirk, Gärtnergasse Nr. 41, einstöckiger Zubau im Hofe und Aufbau eines ersten Stockes an der Gasse; Franz Bampetich, 8. Bezirk, Madalenengasse Nr. 16/6400, Wagenremise und Umfassungsmauer; P. Nufon und Komp., 5. Bezirk, Palatingasse Nr. 41, Adaptirungen; Michael Gerhards, 3. Bezirk, Csátárka-Nied Nr. 4977, ebenerdiger Hausbau; Emerich Schuba, 6. Bezirk, Rákos- und Elisabethstraße Nr. 1962, 1963 und 16, ebenerdiger Hausbau; Dr. Alexander Balogh, 7. Bezirk, Rottenbüllergasse Nr. 54, Aufbau eines dritten Stockwerkes; Eva Frankó, 8. Bezirk, Staffenbergergasse Nr. 7143/14, ebenerdiger Haus- und Stallbau; Michael Kapcsós, 10. Bezirk, namenlose Gasse 7970, ebenerdiger Hausbau; Grunwald und Komp., 3. Bezirk, Szent-Endreer Straße Nr. 1416, zwei Ställe und Senkgruben; Nikolaus Fajó, 8. Bezirk, Nofengasse 20/4583, ebenerdiger Hausbau; Paul Luczenbach, 5. Bezirk, Neupester Quai 1238/39, Magazin; Franz Watterdorfer, 6. Bezirk, Mohrengasse 43/3907, einstöckiges Wohnhaus im Hofe; Joseph Palheim, 7. Bezirk, Ecke der Rottenbüllergasse und Amazonengasse 4627, einstöckiges Wohnhaus; „Union“-Stärke-Fabrik-Aktiengesellschaft, 9. Bezirk, Martingasse 8705, dreistöckiger Zubau; Leopold Beck, 2. Bezirk, Heuplatz 1/3258, ein zweistöckiges und ein ebenerdiges Wohnhaus; Alexander Kertó, 6. Bezirk, Börösmartygasse 3351/44, zweistöckiges Wohnhaus.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. November.

Das Goldagio bei Zollzahlungen wurde von den beiden Finanzministern der Monarchie für den Monat Dezember auf 25 Prozent festgesetzt.

Die nächste Sitzung des gemeinsamen Verwaltungsrathes der österreichisch-ungarischen Staatsbahn findet am 28. d. in Budapest statt und wird derselben Herr Zoubert, der in den nächsten Tagen aus Paris eintrifft, präsidieren. In dieser Sitzung sollen mehrere wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung kommen; insbesondere soll das Bauprogramm den Gegenstand der Diskussion bilden. Das Bauprogramm ist wohl vor längerer Zeit für drei Jahre festgesetzt worden, indes handelt es sich jetzt darum, zu konstatiren, inwiefern dasselbe bisher ausgeführt wurde und ob dasselbe, so weit dies nicht der Fall ist, einer Revision, d. h. einer Reduktion bedürftig erscheint. Es ist dies namentlich deshalb notwendig, weil mit Rücksicht auf die kommerzielle Konjunktur die Erörterung über die Frage angezeit erscheint, ob in der Bauhätigkeit der Gesellschaft nicht ein langsameres Tempo einzuschlagen sich empfiehlt, ohne daß hiedurch die vertragmäßigen Verpflichtungen der Gesellschaft alterirt würden.

Am 4. Dezember 1885 findet in Wien, im Bankgebäude, Landhausgasse Nr. 2, 2. Stock, um 9 Uhr Vormittags die Verlosung der Pfandbriefe der österreichisch-ungarischen Bank (vormals priv. österr. Nationalbank) statt. Hierbei werden im Sinne des §. 57 der Statuten der Hypothekar-Kreditabtheilung der österreichisch-ungarischen Bank aus dem im Umlauf befindlichen Pfandbriefen der betreffenden Gattung zur Rückzahlung ausgelost, und zwar: in der 54. Ziehung der fünfprozentigen Pfandbriefe 7.769.700 fl.; in der 9. Ziehung der 4 1/2-prozentigen Pfandbriefe 414.200 fl.; in der 27. Ziehung der vierprozentigen Pfandbriefe 104.500 fl. Vom 27. November l. J. anfangen bis unmittelbar nach Erscheinen der Ziehungsliste über die erwähnte Verlosung findet kein Umtausch von Pfandbriefen statt.

Der Anker. Laut letztjährigem Rechnungsabschluß entfällt auf die Todesfallversicherungen mit Gewinnantheil eine Dividende von 25 Prozent der Jahresprämie. Nach Rinderversicherungen (Tarif B) entfällt für das Jahr 1885 eine Gewinnquote von 37,2 Prozent des Kapitals und werden für verheirathete 1000 fl. zuzüglich des Gewinnantheils 1372 fl. gezahlt. Im Monate Oktober wurden 556 Versicherungsanträge im Betrage von 1.740.275 fl. eingereicht, und 579 Polizzen über 1.666.314 fl. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1885 wurden 6727 Anträge per 15.276.015 fl. eingereicht und 6372 Verträge per 14.401.868 fl. ausgestellt. Versicherungsstand am 31. Dezember 1884: 73.914 Verträge mit 139.264.818 fl. Kapital. Seit dem Bestehen der Gesellschaft wurden über 40 Millionen Gulden ausbezahlt. Prospekte und Auskünfte bei der Generalagentenschaft für Ungarn, Budapest, 5. Bez., Gellaplatz Nr. 6.

Der Budapest Centralmilchhallen-Verein hielt heute unter Vorsitz des Grafen Madar Andrássy ihre ordentliche Generalversammlung. Dem Direktionsberichte ist zu entnehmen, daß die Centralmilchhalle in jeder Hinsicht prosperirt und daß täglich um 3-4000 Liter Milch mehr verkauft werden könnten, als factisch vorhanden ist. Der Direktionsbericht erwähnt, daß seit Anfang dieses Jahres Emerich Kunkele die Aufsicht, und zwar in erproblicher Weise, leitet. Insgesamt lieferten die Verbandsmitglieder 3.040.886 Liter Milch von 1925 Kühen. Die Finanzlage des Verbandes kann eine glänzende genannt werden. Der Direktionsbericht wurde zur Kenntniz genommen. Graf Madar Andrássy, der vom Präsidium zurücktritt, wird zum Ehrenpräsidenten gewählt, Präsident wurde Edmund Szeniczey, Vizepräsident Gabriel Beniczky; Kontrollkommissionsmitglieder: Baron Géza Földváry, Ignaz Karjan, Stephan Keal; Mitglieder des Aufsichtskomitees; Ludwig Kenesey, Moriz Brüll, Moriz Lipsey.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 21. November. Im Productenhandel unseres Platzes war in der abgelaufenen Woche eine mäßige Besserung zu konstatiren. Der Verkehr kann wohl noch immer nicht lebhaft genannt werden, immerhin war für Schafwolle und einige andere Landesprodukte eine etwas bessere Nachfrage bemerkbar. Auch in Manufakturwaaren hatte das Geschäft etwas mehr Regelmäßigkeit und auch das Aufasso gestaltete sich befriedigender. Der Geldstand am hiesigen Platze ist fortwährend ziemlich flüchtig.

Die Witterung war in den ersten Tagen dieser Woche trüb und mild, dann zeitweise heiter mit schwachen Nachfrösten, am Schluß der Woche stellte sich trübes, nebligcs Wetter mit öfteren Regnen und Schneefällen ein. Für die Entwicklung des Herbstbaues ist der bisherige Witterungsverlauf außerordentlich günstig und die Berichte vom Lande sind denn auch voll des Lobes über den Saatenstand.

Der Ausbruch des Krieges zwischen Serbien und Bulgarien hatte an den ausländischen Getreidemärkten eine feste Stimmung und eine steigende Tendenz der Preise zur Folge. Am stärksten trat diese Wirkung in Newyork zutage, wo die durch die außerordentlich großen Vorräthe ins Gebränge gerathene Hausseoperation jedes Moment, das eine Besserung ihrer Situation in Aussicht stellt, begreiflicherweise mit Freuden begrüßt; der Weizenpreis ist in Newyork im Laufe der Woche um 3/4 C. gestiegen. Die englischen Märkte meldeten ebenfalls feste Stimmung, aber nur mäßig erhöhte Preise. In Frankreich haben sowohl Weizen, als Mehl im Preise angezogen. Die deutschen Plätze nahmen zu Beginn der Woche einen kräftigen Anlauf zur Hausse, doch trat später wieder eine Abschwächung ein, so daß heute Weizen wieder auf seinem vorwöchentlichen Standpunkte und auch Roggen nur mit einer mäßigen Preisavance schließt. Am hiesigen Platze rief die Kriegserklärung Serbiens zu Beginn der Woche eine Preissteigerung des

Weizens um 10-15 Kr. hervor; im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft ziemlich lebhaft, Mühlen machten die ihrem Wochenbedarf entsprechenden Einkäufe, die Besitzer waren jedoch etwas williger im Verkaufe, die Tendenz gestaltete sich ruhiger, und wenn auch die Preise nicht wesentlich alterirt wurden, konnte sich doch der Anfangs der Woche eingetretene Preisausschlag nicht ganz behaupten; immerhin schließen Preise noch um 5-10 Kr. höher als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz belief sich auf circa 120.000 Mtr. Frühjahrsweizen stieg in den ersten Tagen von 8 fl. 28 Kr. bei lebhaftem Geschäft auf 8 fl. 40 Kr., schlug aber dann eine weidende Richtung ein und schließt heute 8 fl. 12 Kr. G., 8 fl. 14 Kr. W. — Für Roggen zeigte sich ebenfalls bessere Kauflust, die Preise zogen trotz guter Offerten um 5 Kr. an; es wurden circa 5000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 30 Kr. bis 6 fl. 40 Kr. abgesetzt; Primawaare erzielte auch 6 fl. 45 Kr. Der Export betheiligte sich nur schwach am Geschäft. — Von Gerste war Futterwaare schwach offerirt, Preise stellten sich daher um 10 Kr. bis 15 Kr. höher. Der Umsatz betrug circa 10.000 Meterzentner. Man bezahlte gewöhnliche Futtergerste mit 5 fl. 30-50 Kr., bessere mit 5 fl. 60-90 Kr. In Mittelgerste blieb der Verkehr auf 5000 Mtr. beschränkt, welche vorwöchentliche Preise holten; gewöhnliche Mittelgerste erzielte 6 fl. 25-75 Kr., feinere 7 fl. bis 7 fl. 50 Kr. Der Export blieb fast ganz unthätig. — Von Hafer war keine Waare gesucht, doch fehlte es darin an Offerten; Merkantilwaare erzielte 6 fl. 2-40 Kr. Der Umsatz betrug circa 3000 Mtr. Frühjahrs Hafer hob sich Anfangs der Woche von 6 fl. 88 Kr. auf 6 fl. 93 Kr., drückte sich dann aber successive bis 6 fl. 78 Kr. und bleibt heute 6 fl. 79 Kr. G., 6 fl. 81 Kr. W. — In Mais herrschte schwaches Angebot, die Preise alter Waare stiegen daher auf 6 fl. 70-80 Kr. Von neuer Waare wurde Einiges mit 4 fl. 50-70 Kr. verkauft. Der Umsatz belief sich auf circa 6000 Mtr. Neuer Mais per Mai-Juni wurde in den ersten Tagen mit 5 fl. 60-63 Kr. bezahlt, drückte sich später bis 5 fl. 53 Kr. und schließt heute 5 fl. 53 Kr. G., 5 fl. 57 Kr. W.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Dual, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and rows for various grades and types of grain.

Table with columns: Roggen, Gerste, Hafer, etc. and rows for different types of grain and their prices.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst, etc. and rows for grain prices per season.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and rows for grain import statistics.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schärer.)

Der Ausbruch des serbisch-bulgarischen Krieges bewirkte zu Beginn dieser Woche, daß das Mehlgeschäft sich merklich befestigte; nicht nur der inländische Konsum theilte sich reger am Einkaufe und nahm ziemlich belangreiche Quantitäten in Mittel- und Brodorten aus dem Markte, sondern auch die Spekulation griff stärker ins Geschäft ein und lenkte hauptsächlich auf Schwarzmehl ihr Augenmerk. Wenn trotzdem in letzterwähnten Gattungen keine größeren Umsätze erzielt werden konnten, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die Mühlen Termin-Transaktionen nicht sehr zugänglich waren; überdies trat gegen Wochen-schluß im Geschäft wieder eine ruhigere Stimmung ein, was zur Folge hatte, daß die Spekulation mehr Reserve beobachtete. Der Exportverkehr hielt wohl nicht gleichen Schritt mit dem inländischen, dennoch sind von den Mühlen einige neue Verkäufe in feinen Mehlen entritt und auf Grund früherer Abschlüsse namhafter Quantitäten nach den verschiedenen ausländischen Gebieten zum Versandt

Table with 7 columns showing commodity prices for various goods like flour and oil.

Witrualien. Bericht von Jakob Rohm und Sohn. Bericht über den Zustand der Getreidepreise...

Hühnerfleisch. Bericht über den Preis für Hühnerfleisch und andere Fleischwaren...

Kolonialwaaren. Bericht von Wertheim und Franke über den Markt für Kolonialwaren...

in Triest größere Posten von Niles aufnahm, wodurch auch diese Sorte eine Steigerung von 1 fl. erfuhr...

Delikatessen. Bericht über den Markt für Delikatessen wie Kaffeebohnen...

Mehl. Bericht über den Markt für Mehl und Getreide...

Metzgerwaren. Bericht über den Markt für Metzgerwaren wie Fleisch...

Wolle. Bericht über den Markt für Wolle und Textilien...

Wachs. Bericht über den Markt für Wachs und Kerzen...

Wurstwaren. Bericht über den Markt für Wurstwaren...

Wasserstand. Bericht über den Wasserstand in verschiedenen Gewässern...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Wasserstand vom 21. November. Tabelle mit Wasserständen an verschiedenen Orten...

Table titled 'Pester Börse' showing stock market prices for various companies and bonds.

Table titled 'Wiener Börse' showing stock market prices for various companies and bonds.

Table titled 'Handbriefe' showing exchange rates and prices for various documents and letters.

Table titled 'Pester Börse' showing stock market prices for various companies and bonds.

Table titled 'Wiener Börse' showing stock market prices for various companies and bonds.

Table titled 'Handbriefe' showing exchange rates and prices for various documents and letters.